

CC
1

BIBLIOTHÈQUE CANTONALE
DU VALAIS
SION

*

Bibliothèque
de la
Section Monte-Rosa



C. A. S.

10580

~~Médiathèque VS Mediathek~~



~~1010609197~~

Wallis.



Wallis.

Sitten die hauptstatt
in Wallis.

Das Eilffte buch
haltet inn ein kurtze beschrey
bung vnd ordenliche verzeichnung
der landschafft vnd des Bistums
zu Wallis/wie das in der
eilfften Landtaflen
entworffen ist.

Goms.



Brig.



Visp.



Umb dises geheiß stond verzeichnet
die waapen des Bischoffthums
vñ der landschafft Wallis/ auch
der sibben Zenden vñnd Ge
meinden in ober Wallis.

Koren.



Lück.



Sider.



mmmm



CC A

Die waapen der sechs Paner vnd alten Gemein-
den des lands Vnderwallis.

Gundes.



Ardon.



Sallion.



Martinach.



Intremont.



S. Moritz.



Drey besonder herrschafften vnder die Paner Intremont gehörig.

Burg S. Peters.

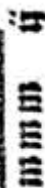


Orsiere.



Baneas oder Banges.





Kurze eynleitung in das eilffte buch.



Jeweyl die vralten Lepontischen Viberi/ Seduner vñ Verragrer/ yetz Ober vnd Nider Walliß/ auch rechte Alpuölcker alter Gallischer gelegenheit/ zum teil Teütscher spraach/darzu nit allein d' Rhetier vnd Heluetier anstossende nachpaurē/sonder diser zeyt mertheils Orten gemeiner loblicher Eydgnoſſchafft mit ewiger pündtnuß vereint sind/hierumb hat sich gebüren wöllen die beschreybung so vralter auch bey den Römern vernampter völcker/ desgleichen die verzeichnung einer so herrlichen schönen landschafft/ darzu des vralten Bischoffthums Wallis/rc. Feins wāgs in der fāder zelassen/sonder dem selbigē land vnd Bistūm in disem werck auch iren platz zegeben/hab derhalben soliche verzeichnung in das eilffte buch geteilt/dann soliche beschreybung des lands vnd Bistūms Wallis eins besondern büchs wol wārt ist. Zu solicher beschreybung aber hat der hochwürdig fürst vnd herr/herr Adrian Bischoff zu Sitten/Graff vnd Prefect in Walliß/rc. mein g. herr/so vil die verzeichnung aller fläcken/Zähenden/Pfarrren vnd Gemeindē/auch die ordnung der Bischoffen zu Sitten/so nacheinander regiert habend/betrifft/mir durch wylant den hochgeleerte S. Christianum Herbozt/seiner f. G. Arzter/vñ darnach durch den würdigen herren Johann Miles Vicarium/vnd andere seiner f. G. verwandten/gnädigliche steirr vnd zūschub gethon. Zu solichem hab ich selbs das herrlich land Wallis von oberist bis zu vnderist auß durchwandler/abgemessen/vñ meines geringen vermögens aller nambaffter fläcken/flüssen vnd tälern gestalt vnd gelegenheit erduret: so vil aber die Annales oder jārlichen alten geschicht vñ historien/ disem buch eyngeleybet/berürt/hab ich zesamen bracht vñ eyngesürt auß etlichen Chronickē/so ich eins teils im land Walliß/zum teil auch außerthalb befunden hab. Zu solichem allem habend mir geholffen die alten Instrument vnd geschribten der G. stift Loſanna vnd S. Maurizen/rc. Hiemit wöllend wir zum anfang des büchs trätten.

Das Erst Cap.

Gelegenheit des lands zu Wallis/auch von seinen anstößen/mit was gebirgen das umbzogen seye/
Item von seiner lēge/weyte/straassen/pässen vnd Clusen/rc. ein kurze verzeichnung.



Wallis ein gar herrliche landschafft vñnd besonder Bischoffthūm/diser zeyt der Eydgnoſſchafft mit ewiger pündtnuß verwādt/ ligt ob den Heluetiern/ nach der lēge zwüschen dē höchsten Alpgebirg/ist ein lang vñ schmal talgelend/berürt gegen Aufgang das land Uri/gegen Mittag grenzet es an das Eschental vñ Augsthal/ gegen Nidergāg berürt es der Allobroger oder Saffoyer land schafft vnd den Genffersee. Auß Mittnacht hat es zu nachpaurē die Heluetischē tälern/als Hasletal/

Gelegenheit
dis lands.

Lēge dis
lands.

Weyte.

Mit bergen
vmbmauret.

Gefährlich vñ
schwer in dis
land zewand
len.

Päss vñ
straassen ge
gen Auf
gang.

Frütingertal/Sibental vnd Sanental/rc. Dises land hat in der lēge (von dem fuß des bergs Furca bis zu S. Maurizen hinab zerechnen) 16. gemeiner Teütscher meylen/das machet 32. stund gūts gemeins fußwāgs/das thāt vier geringer tagreisen zu fuß/darin man sich dennoch nit müß übereylen. Also hab ich dises land selbs gemāss vñ fleysig besichtiget / Anno dō. 1544. im Monat Augusto/rc. Es ist sunst an im selbs ein eng vñ schmal talgelend / hat aber beiderseyts fruchtbare berg / auch vil nebendtäler/von denē wir hernach hören werdē: deren sind etlich 2. 3. oder 4. auch etlich ob 5. meyl wāgs lang/die habē vil pfarrkirchē/fläcken/ döffer vñ gebeu/rc. Dis land ist gerings herumb an allen orten vmzogen vñ beschlossen mit wunderhohen vñ grausamen gebirgē/die sich mertheils auff ein gūte Teütsche meyl hoch gegen den wulcken vñ lüfften aufrichtend / also das der selbigen bergen vil zu allen zeyten stätigklich mit Gletscher / Firn oder schnee bedeckt sind / wie dann hievor im 9. buch am 12. Cap. auch bemeldet wirt/ deshalb man gemeinlich an allen orten/ wo man dar eyn oder darauff wandlen wil/hohe berg/rauhe velsen vñ gefährliche wāg ersteigen müß: dann gemeinlich alle pāssz vñ eyngeng jres lands von natur vñ hōhe des wilden gebirgs also wunderbarlich beuestiget sind / das sy durch kleine macht beschirmt vñ mencklichem vorgehalten möchtind werden. Diser pāssen vñ yngengen wil ich die fürnemisten zum kürzisten erzellen. Erstlich zu oberist im land gegen Aufgāg der Sonnen hat es den berg Furca/zū Latin Bicornus genennt/ darinn der Roddan ent springt

springt (darnon bald hernach gesagt wirt) der ligt am Gotthart / vnd wirt deshalb den höchsten Alpen nit vnbillich zugezelt. Ober dise Furcken wandlet man bey Summerszeyten hinüber ins land Uri / zum vrsprung der Rüs gen Hospital vñ Viseren / ist bey zwey grosser meylen / schaffet die höhe des bergs / sunst wäre es in der distanz nit vil über ein gute meyl.

Gegen Mittag hat es die nachbenannten pász vnd straassen über das gebirg / erst lich durch Eginental wandlet man über Grief (ein hoch gebirg) auff Bellett vñ das fürstenthum Meyland. Durch Vinertal wandlet man über den berg Albrun in Antigorietal / das ist in das ober Eschental. Durch Simpillen tal mag man passieren über den berg Simpelen / zñ Latín Sempronius mons genent / auff Eschental. Von Visp wandlet man zween wäg gegen Mittag / erstlich durch das Saferthal über den Saferberg / sunst genennt Antrun / oder Mons Martis / in 8 Gischeneyer landschafft. Demnach fart man auch von Visp / für Gasen vñ Mattal / über den Augstaler berg (mons Syluius) in das Krämertal vnd vnder Augst. Von Sitten gegen Mittag durch Vrenfenthal / über ein lang schneebirg (genennt der groß Gletscher) in das Augst. Von Martinach teilet sich die straaf / eine gadt auff die linckē hand gegen Mittag über den grossen S. Bernharts berg ins Augst auff Augst. Die and gadt auff die rechten hand ein wenig gegen Nidergang / gegen dem kleinen S. Bernharts berg zñ den Tarentasiern /c.

Pász auff
Mittag 7.

Auff Mittnacht hat das land Wallis dise pász vnd straassen. Erstlich zñ oberist von Gestilen steygt man über die rauhen Grimpen zum vrsprung der Ar in das Hasletal. Hinder Karon auß dem Lättschtal gadt ein gfarlicher passz über den Löttschen berg in Gastun auff Bern vnd das Frättinger tal. Auff disem Löttscher berg verdär bend vil menschen die im schnee verfallend / dann er ist für andere vnwägsam vñ grausam zewandlen. Von Leuck durch das Badertal über die wilde Gämme in dz Frättinger tal. Von Syder über den Karwin ins Sibental. Von Sittē gadt ein passz über den berg Sanetsch in das Sanental /c. Gegen Nidergag hat es nit mer dan zween pász / eine von Martinach gegem kleiner S. Bernharts berg auff Tarentasertal / von dem obgesagt. Der ander gadt der ebne nach zñ vnderist durch das stättle vnd Clusen zñ S. Mauritz / da das ganz land mit einem schlüssel verspert wirt / von welchem hernach an seinem ort weyter gesagt wirt.

Straassen ge
ge Mittnacht
5.

Außgang ge
gen Nider
gang 2.

Die berg vnd ringkmauren des lands Wallis / sind an vilen orten also hoch vnd gäch von velsen / das einem grauser hinauf zesehen / deshalb die obuerzeichneten pász zñ Winterszeyten durch schnee vnd vngewitter also beschloffen werdend / das man gar künierlich dareyn oder darauf kōnen mag / außgenōmen vnden hineyn für S. Mauritzen durch die Clusen / da der Roddan hinauf laufft. Es habē auch die berg vmb die landschafft Wallis mit der zeyt ire alten namen verenderet. Das mögē wir abnemmen von dem berg darin der Rotten entspringt zñ oberist im land / der ist von etlichen vorzeyten Coatius / auch von etlichen luberus oder Viberus / von den Lepontischen Viberis daran gelegen / benennet. Etlich habend in genennt Vrsellum / freylich von den Lepontischen Viseren / so bey vrsprung der Rüs wonende / disen berg auch be rühend. Diser zeyt aber wirt er in gemein genennt die Furcka / Bicornus / von wegen das sich die höchsten Alpes an disem berg anfahē in zwey gebirg / Gräd oder Tract zeteilen. Gleych als ein Furck oder zweyspizige Gabel auß einem styl sich in zween zincken von einander thut / also zerthut sich das höchst Alpgebirg an disem berg / vnd ligt fürter das land Wallis gegen nidergang der Sonnen darzwischen. Hievon be sich die 11. vnd die 13. Landtaflen. Von den anderen bergen wirt hernach besonder gesagt / so wir an yedes gelegenheit kōmmed.

Höhe der
bergen.

Coatius.
Iuberus.
Viberus.
Vrsellus.
Bicornus.
Furca.

Das 11. Cap.

Fruchtbarkeit des lands Wallis / von weyngewächs / kornwachs / obß / wälden / holz / Berckwercken / Wildprät / heimischen thieren / Kinderuych / Schaaßen / mulchen / vnd vischrychen wassern des lands in gemein.

m m m iij

Das eilffte buch

Fruchtbar
Feit diß länd.



Jewol nun das land Wallis mit dem allerhöchsten vnd grausams-
sten Schneegebirg obberürter weys vmbzogen / ist es doch im tal-
geland auß der massen fruchtbar / vnd so lieblich / dergleychen ich nit
acht ein so fruchtbar land in so wil dem gebirg vnder der Sonn ers-
funden werden / das schaffet das es gar in die Sonnen gericht ist / er-
streckt sich von Aufgang gegen Nidergag / hat die Sonn den ganzen tag / dardurch
es also gefruchtbar ist / das in disem land keiner dingen / zu menschlichem gebrauch
vnd läben notturstig / mangel ist: dann da wachsend allerley güter vnd Edler fruch-
ten / weyn / korn / haber / schmalsadt / obs / vnd hat darzu an visch / fleisch vnd wildprät
ein überflasz.

Wynwachß.

Der weynwachß erhebt sich ob dem Zehenden Brück zu Möül / vnd gadt durchs
land nider bis zu S. Maurizen / nimpt ye lenger ye reichlicher zu. Es hat weys vnd
rot weyn mächerley art. Erslich wachst er etwas frischer oben hinab bis gen Leuck /
demnach ye mer hinab ye stercker. In den Zehen Leuck / Syder vnd Sitten hat der
rot weyn den preys vor dem weysen / der wirt also schwarz vnd dick / das man dar-
mit schreyben möcht: aber vnder Sitten hinab ist der weys in höherer achtung dann
der rot. Die weyngewächs dises lands sind also lieblich / starck vnd güt / als man sy
in Teütschen landen solte finden. Er laßt sich auch lang behalten / etlicher auff 10. oder

Muscatteller

20. jar / außgenommen der Muscatteller mag nit so lang wären / der wachst auch für
bündig güt in disem land. Es wirt auch zu gemeinen jaren dises güten weyns vil über
das gebirg gesomet vnd über ruck gefürt in andere land / als gen Vri / gen Hasle / gen
Sanen / ins Sibental / Früttingertal / vnd bis gen Bern /c.

Getreyd.

Allerley getreyd hat diß land gnüg / als Weyzen / Rogkē / Gersten. Das vnder länd
hat mer Winterfrucht dann das ober / vnd das ober mer Summerfrucht dann das vn-
der. Die Sommerfrucht nennend sy Lanxi / als Summerweyzen / Rogken / Gersten / ha-
ber / Erbsen / Bonen / Linsen / Hirß /c. Deren fruchten habend sy gnüg. Das erdtrich
ist ganz fruchtbar / also das auch zu oberist im land im Zehenden Goms / die äcker ge-
meinlich alle jar frucht gebend / also das man gleych nach der ernd / die selbigen wider
umb banwt vnd säyet. An vilen orten wässerend sy all ire güter / richtend das wasser
auch etwan durch ire äcker vnd weyngärten / könnend das selbig gar artig an den ber-
gen här leiten durch gräben vñ kannel. Es hat auch im land eigne reachtung vñ breüch
vmb die wässerung der güter. Die ersten ackerfrucht werdend an den fruchtbaresten
orten im Meyen zeytig: deswegen im land Wallis die Ernd im Meyen ansacht / vnd
endet sich erst vmb S. Michels tag. Also das die ersten frucht im grund / die anderen
in den nebendälern / vnd die letsten auff den bergen gleych vnder den schneebergē her
ab / gesamlet werdend.

Frü vnd spat
ernd.

Obs vnd
baumfrucht.

Das ganz land ist durchpflantzet mit allerley Obs vnd güter Baumfruchten / als
öpffel / biren / nuss / pflumen / allerhand heimischer vnd wilder kirschen / auch kestinen /
mulbeer / pfer sich / haselnuss / tierlin / zu Latin Corna / Item Pinnüßlin auß den Ards
zapffen die an den Arben wachsend / daruon auch etwas gemeldt ist hienor im 9. buch
am 13. Cap. Ober soliche gemeine frucht hat es auch vmb Sitten / Syder vnd Gums-
dis / Mandel / feygen / Granaten / vnd der gleychen Edler fruchten / die auch sunst in
den allerfruchtbaristē Teütschen landen nit gemeinlich im branch sind. Darzu erzeücht
man an bemelten orten vil güts Saffran.

Wald vñ höl-
zer.

Die gebirg dises lands habend gemeinlich schöne wald vñ weiden / jr gemein holz
ist Lerchen / Arben / weys vñ rote Tannen /c. daruon besich / wilt gern / weyter das 9.
buch am 13. Cap. Es werdend auch gemeinlich alle Kreüter vnd wurzlen / daselbst
erzelt / durch dises lands gebirg hinweg befunden. Da findt man auch weysse vñ rote
Cristallen / besser vnd grösser dan bey den Lepontiern. So hat das land vil Erz vñ
Bergwerck / von deren yedem besonder an seinē ort meldung beschicht. Besonder sind
kurzer jaren / vom 1540. jar här / an vilen orten dises lands erfunden die Steinkolen /
ein besond Bergwerck / da grabt man stein die brünnend / also das man darbey die stü-
ben

Erz vñnd
Bergwerck.

Steinkole in
Wallis fun-
den.

ben wermen/ auch schmidē mag. Diser Steinkolen habēd sich vnserer tagen auch etliche erzeugt bey dem Zürichsee vñ die herrschafft Wädischwyl vnd Horgen/ 2c. aber nit so reychlich / defhalb man deren wenig acht hat. Aber in Wallis findt man deren so vil/ das man den kalch darmit brennt on alles holz: namlich so der Kalchofen gesetzt vnd anfbereit ist / zündet man die Kolsstein an/ die gebend ein so grosse vnd stäte hitz/ lassend auch nit nach bis sy zu aschen verbrünnēd / also das man nach anzündung des kols kein acht mer darzu darff haben bis der Kalch aufgebrennen ist / dann der Kolsstein mag von seim selber nit erlöschē. Dise Kolsstein braucht man auch im Niderland/ in Brabant/ im Gstift zu Lüttich/ vnd in andern landen da kein holz ist.

Wie man den Kalch brennt.

Vnder dem Wildprät sind allein Hirzen/ Recher vnd wilde Schweyn dem land Wallis vngemein vnd seltsam / sunst hat es gemeinlich ein völlige gnüge aller der thieren vnd gefügel/ so bey den Lepontiern befundē/ vnd im 9. büch hienor von dem 14. Cap. bis zu end beschriben werdend: als Bären/ Wölff/ Thierwölff/ Luchs/ Füchs/ Marder/ 2c. vnd allerley gefügel. In sonderheit sind da gemein Fasanen/ Parnysen/ Haselhüner/ Steinhüner/ Kabbhüner/ 2c. Das wildprät vñ Steinböcken/ Xbschgeissen vnd Gembsen ist in disem land also gemein / das man soliches bey weylen in der Metzg nebed andern gemeinem fleisch aufhawt / vnd vmb ein gering gelt verkaufft. Solichs hab ich in der statt Sitten selbs gesehen.

Wildprät in Wallis gemein.

Das land hat allerley heimischer thieren ein vollkomne bentige / als Rossz/ maulthier/ esel/ schweyn/ psawen/ genß/ eñten/ hüner/ küngelin vnd tauben/ auch allerley Jaghund groß vñ klein: darzu erneert es vil ymben oder Bynle. Des Kinderuuchs/ als kü/ ochsen/ Item Schaaff/ geissen/ 2c. hat dis land ein überflusz. Die kü vnd das Kinderuuch wirt erhalten auß den wisen in den tälern vñ zamen bergen. Den Summer erneert sich das selbig auß den besten vñ grasrychesten Alpen: aber die Schaaff vnd Geissen werdend höher in dem gebirg zu weid getriben. Die Schaaff im land Wallis habend garnaach alle hömer / die weyblin (von jnen geneñt Vürwen) gleych so wol als die männlin. Alle tälere sind voll vuchs/ deren erhalt etlich ob 3000. kü/ da wirt groß güt erlöft auß Käß/ ziger/ schmalz vnd fleisch. Besonder machet dis land feiste kösliche käß. In etlichen orten nimpt man die Milch von vilen kuyen zesamen gemolcken also küwarm/ vnd treybt sy mit dem Lupp zesamen/ machet also Käß dar auß one alles fheur/ der gestalt/ das kein Butter oder Ancken darvon gesündert wirt. Wunder vil vuchs wirt jählich auß disem land in Italia verkaufft vnd darvon groß gelt erlöft.

Heimische thier.

Kü/ rinder.

Schaaff/ geissen.

Molcken in Wallis.

Der flusz Roddan/ so den langen wäg durch das land fließt (darnon hernach mer gesagt wirdt) desgleychen etliche wasser so dareyn fließend / ertragend allerley visch/ als Förienen/ Eschen/ Hecht/ Allant/ Karpffen/ Schleyen/ Groppe/ Grundlen vñ Krebs. Je weyter vñ vrsprung hinab ye grösser vnd stiller das wasser wirt/ vñ ye mer vnd grösser visch es ertregt. Die Förienen sind am grössen darinn / deren werdēd gefangē etlich 24. pfund etlich bis in die 30. pfund schwär. Ich selber hab zu S. Moritz/ Anno do. 1544. am 31. Augusti vmb vesperzeyt/ solicher grosser Förienen auff 16. vnd 20. pfund schwär in einer halben stund 14. sähen also frisch auß dem Roddan gefangen in die herberg tragen/ außgenossen die ich nit gesähen hab / vñ anderfwohin kommen sind/ 2c. Von den warmen vñ heilsamen Bedern dises lands/ wird ich hernach schreyben/ so ich yedes gelegenheit vnd platz in sonderheit verzeichnen wird/ 2c. So vil seye yetz gesagt von des lands fruchtbarkeit in der gemein.

Vischreyche wasser.

Warme Bedern.

Das III. Cap.

Von dem nammen/ art/ sitten/ gestalt/ vnd wesen des landuolcks/ auch etwas von irer oberkeit/ Regiment/ Zehenden/ Gerichten vnd gebelwen/ 2c. in der gemein. Item wie vnd wenn sy sich mit etlichen Orten der Eydgnoschafft verbunden habend.

mm m iij

Das eilffte buch

Dreyerley völk-
er in Wal-
liß.



Je ynwoner dises lands sind vor zeyt durch die alten historien vñ welt beschreyber in dreyerley völkern geteilt/ vnd mit namen vndercheiden. Die alleroberste vom vrsprung Roddans hinab bis vnder Glyß an die Landweere/sind vralte Lepontier / vnd werdē von Plinio lib. 3. ca. 20. genennt Viberi oder Viberigi/verfürzt aber Brigi : auff welchen alten namen des volcks noch lauter der fläcken Brig/ıc. Die anderen völkern fürter hinab/ bis vnder die statt Sitten zu dem wasser Moisa/wurdend genennt Seduni/ von Plinio/Cesare vnd andern. Die vnderisten vnder Sitten bis zu der Clusen S. Mauritz gen/sind die alten Verragri/deren sonderlich Cesar/ Strabo vnd Plinius (der sy Varagros neit) gedenckend/ıc. Hierauf wirt vermerckt das dise völkern vor Christi geburt/ vnd auch darnach bey der Römer regierung/nit für einerley volck gehalten/darzu mit vndercheidenlichen namen anderst benennet sind worden dan hernach bey vnseren tagen. Volgender zeyt habend dise landsassen gemeinlich einen namen empfangen Ober vnd Nider Wallisser/ im Latin Vallesii oder Vallesiani : vnd jr land Ober vnd Nider Tal/zū Latin aber Vallis superior & inferior. Darumb habend nach vertreybung der Römer/die Burgundier/so die landschafft Wallis/auch den Genffersee/vñ die ganz landschafft am Roddan für Lyon hinab beherrschetend / diser ober eyngeschlossen talgelēd bey vrsprung des Roddans einfaltigklich genēit Vallis/in jrer groben spraach Wallis/zū Teütsch im Tal. Diser nam ist also fürbrochen / vnd der alten Römischē namen mit der zeyt vergessen: darzu hat man dem vndercheid der völkern nit vil mer nachgefraget/dieweyl sy gemeinlich vnder einer beherrschung/namlich der Burgundier/güte zeyt begriffen warend. Also wurdē sy fürter Wallisii/ das ist Tal leüt/genennt. Dises wort habend die Latiner nach jrer spraach geförmēt/ Vallesii oder Vallesiani, &c. Etlich alte geschriften zu S. Mauritz (als die Dotatz vñ andere) auff 1000. jar alt / nennend dises talgelēd Pagum Vallensem oder Valdensen/ıc. möchte wol verteütschet werden/das Talgow/vnd die ynwoner die Talgower.

Viberi.

Seduni.

Verragri.

Ober vñ Nider
der Wallis.

Vallis.

Wallisij Tal-
leüt.

Pagus Valden-
sis.
Talgow.

Art des land-
volcks.

Vil Kröpff
in Wallis.

Vil geleerter
leüt.

Oberwallis
hat siben Zen-
den.

Dise Viberi/Seduni vnd Verragri (yetz gemeinlich Wallisser) sind bey der Römer zeyten in achtung gewesen/nit minder dann auch ire nachpuren die Heluetier vñ Lepontier. Dann dises landvolck ist allzeyt gewesen arbeitssam/ hitz vñ kälte wol gewonet/ deshalb starck vnd kriegbar/ vnd in alle wäg dē land gemāß: dann wie das land von bergen vnd velsen rauch/ also warend auch die ynwoner dapffer/ ernsthaft/ vnerschrocken/ vnd starckmütig: besonder sind sy vnleydig aller tyranny vnd tyrannischer beherrschung/ habend sich deshalb alle zeyt ernstlich widersetzt denen die sy mit vntrāglicher beherrschung vnder stündend zeuertruckē. Soliches ist noch scheyn an vilen alten schlössern im land hin vñ wider von jnen zerstört. Es ist noch ein streytbar volck/starck von leyb / vñnd arbeit wol gewonet. Das gepaursvolck ist gemeinlich schlächterer bekleidung dann in den Heluetischen landen. Sy sind mertheils brauner farb/von wegen des luffs vnd der Sonnen. Es habend auch dise landleüt an vilen orten Kröpff am halß/ gleych als in der Steyermarck/ das achtet man vom wasser entspringen. Es hat an den Regimenten gemeinlich erfaren vnd geschickt leüt auch vil geleerter menner/ dan dieweyl das land ein besonder eigen Bistum vnd Thünigstift darzu die landleüt etwouil Vogteyen Welscher spraach nach der ordnung der siben Zehenden habend zeuerwalten / darumb habend sy alle zeyt vil junger knaben zu der leer vnd Schulen angehalten/ vñ wolt schier ein yeder ein geleerten sun haben/der ein Thünherr/ Bischoff/ Official werdē/ oder in Welschen landen ein Vogtey zeuerwalten sich Latinischer spraach gebrauchen kōde.

Ober Wallis/vom anfang hinab bis gen Sitten/mit seinen nebendälern/ wirdt geteilt in siben Gemeinden vnd Hochgericht/ als Goms/ Brig/ Visp/ Karon/ Leuck/ Sider/ vnd Sitten/ıc. Dise Gericht nennend sy Zehenden oder Zenden/ das ist Centene/ wie man noch an etlichē orten mer ein Landgericht ein Centenam/zū Teütsch ein Centen oder Zentgericht nennet/ darvon an anderen orten hienor mer gesagt ist. Dise siben

siben Zenden haltend ob 30. pfarrkirchē/ vnd dises sind die rechten freyen landleüt/ gemeinlich Teütscher spraach biß gen Leuck/ daselbst facht die Welsch spraach an: doch ist sy zu Leuck/ Sider vñ Sitten also vermischet/ das man Teütsch vñ Welsch durch einander redt/ıc. Vnderwallis aber erhebt sich vnder Sitten an der Morisa / vñnd gadt biß zu S. Moriz. Dises ist ganz Welscher spraach/ vor zeytē eins teils dem herzogthūm Saffoy zugehörig/ etlichs dem Bischoff verwandt/ das überig durch eigene Edelleüt beherrschet. Als aber söliche herrschafften mit den Oberwallissern vil krieg geführt/ habend bemelte Oberwallisser das selbig vnder land mit der zeyt gewaltiglich erobert Anno do. 1475. vnd darin bey 16. starcker schlösser zerbrochē / lassend auch deren keins wider bauwen / darmit gemeinen landleütē darauff kein schad noch widerstand begegne. Also werdē die selbigen Vnderwallisser volgender zeyt durch die Obern 7. Zehenden beherrschet vnd benogtet. Diß vnder land wirt geteilt vnder sechs Paner/ als Gündis/ Ardon/ Sallion oder Schällen/ Martinach/ Intremont/ vnd S. Maurizen/ıc. die habend gemeinlich bey 24. pfarrkirchen.

Vnderwallis hat 6. Paner.

Das vñdes dem oberem vñdigenig.

Der Bischoff zu Sitten ist ein einiger fürst vñd oberherr des ganzen lands / ober vñd nider Wallis/ in geistlichen vñd weltlichē sachen / vñ wirt deshalb von alterhär in seinem Titel genennt/ V. Bischoff zu Sitten/ Graff vñ Prefect in Wallis/ıc. Aber von vrsprung dises Bistūms wirt hernach volgen/ıc. So das Bistūm ledig ist/ wirt ein anderer Bischoff durch die Thūmherrn vom Capitel / sampt den verordneten Radsbotten der siben Zenden/ erkoren. Vñnd diser Bischoff ist das oberist haupt/ wie vor gemeldet. Demnach hat der Bischoff in weltlichen sachen ein Vnderrichter vñ oberisten im ganzen land/ genent der Hauptman des lands / welcher von zweyen jaren zu zweyen/ durch den Bischoff vñd Landsfürsten / vñd gemeine Radsbotten der siben Zehenden/ zu Wyhennächten im Landradt erwelt wirt: vñd gadt die wal vmb / also daß ein Zenden nach dem anderen ein Hauptmann gibt. Disem haltet der Bischoff etliche pferd/ die auff jm warten vñd jm zu seinē ampt dienen müßend. Nach disem Hauptman hat denn yeder Zenden besonder ein oberen vñd Richter / der wirt im oberisten Zenden Goms genennt ein Meyer / die anderen nennend ire fürgesetzten Castle. Vñnd hat ein yeder Zenden sein eigen hochgericht. Aber von allen Gerichten des ganzen lands gadt die Appellation für den Bischoff vñd Hauptmann/ıc.

Bischoff ein fürst des ganzen lands.

Waal des Bischoffs.

Hauptmann des lands.

Maier/ Meyer. Castle/ Castellan.

Gebeüw.

Die Gebeüw diser landschafft werdend gemeinlich von holzwerch auff Helnetische vñd Eydgnössische munier gemacht / doch allermest von Lerchenholz / des sy vil habend/ welches im alter am wätter also schwarz wirdt / als ob es am rauch geschwertz seye. Doch sind mertheils fläcken vñd döffer ganz stattlich vñd schön erbauwen von gemeüt/ vñd ire Tächer sind mertheils durch hinweg gedeckt mit steinin platten/ die sich von art dünn spaltē lassend/ deswegen söliche Tächer mit fheüt mit leichtlich entzündt werdend/ıc.

Zu den zeyten als Keiser Fridrich der 2. vom Papst verbannet vñnd des Keychs entsetzt ward/ vñgefärllich vmb das jar Christi 1250. do habē der Bischoff vñd die Landleüt von Wallis sich zum ersten mal mit der statt Bern verbunden auff 10. jar lang. Vñd das ist der erst Pundt von dem ich find den die Wallisser mit yemants angenommen habind.

Pündtnuß der Wallisser mit Bern.

Do man zalt nach der menschwerdung Christi vnser erselßers 1417. als die Landleüt zu Wallis mit Bischoff Wilhelmen dem jungen/ geboren von Karon/ vñd herrn Gygharten seinem vatter in offner vechd vñd Mäzen stündend/ do habē die landleüt sich zum ersten mal in Burgrechts vñd Landrechts weyß vereinigt vñd verbunden mit den dreyen Waldstetten/ Lucern/ Uri vñd Vnderwalden. Dises Burg vñd Landrecht ward erstlich angenomē allein von den fünff Zenden in Wallis/ als Sitten/ Sider/ Visp/ Brick vñd Goms/ıc. Die anderen zween Zenden/ Karon vñ Leuck warend nit darinn/ıc.

Pündtnuß mit den dreyn Waldstetten.

Darnach im jar Christi 1446. habend der Bischoff vñ die Landleüt von Wallis ein pündtnuß gemacht mit 8 statt Bern. Fürter im jar Christi 1473. ward ein ewig

Pündtnuß mit Bern.

Das eilffte buch

Pundt mit
den dreien
Waldstetten.
Ewiger
pundt mit
Bern.

Pundt mit
den 7. Orten.

Burgrecht vnd Landrecht gemacht vnd angenommen zwüschen den dreien Waldstet-
ten/Lucern/Vri vnd Vnderwalden eins/vnd den sibem Zehnden im land Wallis an
ders teils/2c. Weyter im jar 1475. habend die Wallisser ein ewige pündtnuß mit der
statt Bern beschloffen am 7. tag Septemb. des innhalts/Einander mit leyb vnd güt
beholfen zeseyn wider alle die jnen leids thätind. Vnd das geschach bey zeyten der re-
gierung Bischoff Walthers/2c. Zeletzt im jar Christi 1533. habed Bischoff Adrian
von Sitten vnd die Landleüt von Wallis von den sibem Zehenden/jr alte pündtnuß
mit Lucern/Vri vnd Vnderwalden/2c. erneüwert / vnnnd sich weyter verbunden mit
Schwyz/Zug/Fryburg vnd Solothorn/2c. Das geschach zu Lucern an Mittwo-
chen vor S. Thomas tag.

Das III. Cap.

Von dem vrsprung vnd lauff des Roddans/von der landschafft vnd beygelegnen fläcken/vnd
erslich von dem oberisten Zenden/genennt Goms.

Roddans vrsprung.

Furcka.

Lepontij Vi-
beris.
Vrseler.

Fons Rhoda-
ni.

Lauff des
Roddans.

Anfang des
lands.
Vnderwas-
sen.
Oberwald.

Gerental/od
Agerental.
Elmi.

Gestilen das
ober ein
pfarr.

Der Roddan ein hauptflusz des ganzen Narbonensische Gallierlands/
des Strabo im 4. buch gedenckt / hat seinen brunnen vnd vrsprung im
land Wallis zu oberist gegen aufgäg der Sonnen in dem berg Furcka
genent/welcher zerür allernächst an den allerhöchsten Alpen dem Gott
hart gelegen ist: von welches bergs namien auch etwas weytlouffiger
am 1. Cap. gesagt ist. Ober disen berg Furcam gadt ein passz vñ strassen von den Le-
pontijs Viberis (welche bey vrsprung des Roddans woned/als Plinius lib. 3. cap. 20.
bezeuget) das ist/von den Oberwallissern hinüber zu den Vrsellis oder Vrselern / wel-
che auch alte Lepontische völder/an den füßen beider bergen des Gottharts vnd der
Furcken/bey dem vrsprung der Rüs wonend / gehöred diser zeyt zu dem land Vri.
Diser berg Furcka ist/auf Wallis in ober Vri zewandlen/ zwo gar grosser Schwey-
tzer meyen hoch vñ lang. Von den Vrselern oder ober Vrieland/habend wir an an-
dern orten weytlouffiger bericht/2c. In disem berg Furcka auff der seyten gegen Vri-
dergang entspringt der Roddan / sein vrsprung wirdt genennt der Roddanbrunnen/
Fons Rhodani/der empfacht doch sein wasser nit nur auß natürlichen Brunnenquel-
len/sonder vil mer auß dem stäten Firn vnd Gletscher des gebirgs/welcher/so er nie-
mer gar verschmilzt oder abgadt/stätigs wasser gibt: darvon auch etwas hienor im
9. buch gesagt ist. Diser flusz laufft richtigs gegen Vri dergang durch das land Ober
vnd Vnder Wallis nach der lenge vom vrsprung bis gen Martinach auff 14. güter
Teütscher meyl wägs (zwo stund füßgangs für ein meyl gerechnet/) fürter senckt er
sich ein wenig gegen Mittnacht auff dre y meyl/bis für S. Maurizen hinanf / dar-
nach durchlaufft er den Genffersee widerum gegen Vri dergang / keert zu end vnd auß-
gang seinen lauff gegē Mittag/durch Galliam Narbonensem in das Ligurisch meer.
Solichen vrsprung vñ lauff des Roddans hat auch Strabo nit vnflüssig verzeich-
net. Plinius schreybt das diser flusz Roddan seinen namien habe von der alten statt
Rhoda/so etwan der Rhodier hauptstatt in Gallia Narbonensi gewesen/ vnd bey di-
ses wassers eynflusz gelegen ist.

Vnden an dem füß des bergs Furcka/bey dem vrsprung des Roddans sacht das
land Wallis an mit den dörsflinen Vnderwasen vnd Oberwald/bey welchen dörs-
flinen der Roddan/ innerthalb der ersten meyl von seinem vrsprung/sich meeret von ei-
nem starcken flusz/welcher ob dē dörs Gestilen/ von Mittag hereyn laufft auß dem
gebirg durch das Gerental/oder Agerental / auß den voralpen/oder voralpen Elmi
genennt. Von disem flusz wirt der Roddan gar starck. Vnd auff disen eynflusz ha-
bend/meines achtens/die gesähen/die da schreybend das der Roddan von seinem vrs-
prung erslich gegen Mittnacht lauffe / das aber gar nit ist / dann der recht vrsprung
kompt nit auß Gerental/sonder ob der Furcken herab/als vorstadt/2c. Auff ein halb
bey meyl wägs/oder ein gute stund füßwägs / von Vnderwasen / vnd bey einer meyl
vnder dem vrsprung des Roddans/ volget auff der rechten seyten des flusses dz dörs
vnd die pfarr Gestilen / die oberist pfarr kirch des ganzen lands vnd Zenden Goms/
ligt

ligt am fuß des bergs Grimflen: dann von Gestilen gadt ein passz vñ straafß über die Grimflen gegen Mittnacht zum vrsprung der Aaren gen Hasle in Bernerbiet/ Losan- berg.
ner Bistums/ vnd ist der berg zeer steygen zwö groß meyl wägs hoch vnd weyt: für-
waar ein rauhe straafß/ bey weylen sorgflich zewandlen/ auch winterszeyt mit schnee
gar beschlossen. Auff disem berg Grimflen/ vnd auch gemeinlich auff allem gebirg im
Zenden Gombs/ findt man schöne Cristallen weyß vnd rot/ wie das auch hienor im Cristallen.
9. büch anzeigt wirt. Ich selber hab etlich/ doch nit groß / am fürgon funden vnd auf-
geläsen/ als ich über disen berg wandlet/ Anno dom. 1544.

Vnder Gestilen bey einer völligen halben stund süß wägs volget das dorff Vlri- Vlrichen.
chen/ auff der rechten seyten des Roddans gegen dem berg/ etc. Als vorzeyten Keiser
Fridrich der erst/ zügenennt Barbarossa/ vmb die übergab des vralten vnd verblich-
nen künigreychs Arelate/ die Kastvogtey vnd beschirmung dreier Bischoffthümen/
als Sitten/ Losanna vnd Genff/ wylant hertzog Berchtolden von Zäringen überge-
ben vñ vertauschet hatt (als hienor im 3. büch am 3. Cap. völliger aber im 4. büch an-
zeigt ist) do hat hertzog Berchtold von Zäringē/ ein sun Conradi/ von wegen bemel-
ter Kastvogtey des Bistums Sitten mit den Landleütē von Wallis schwären span
überkommen/ also das bemelter hertzog sich wider die Wallisser außrüstet / vnd zoch
im jar Christi 1211. mit starckem heer über die Grimflen hineyn ins land Wallis. Die
weyl aber der Adel vnd die Landsherrē in Bürgenden allenthalb dē hertzogen ganz
abgünstig vnd (auff vrsachen hienor im 7. vnd 8. büchern erzelt) aller dingē entgegen
warē/ siengēd sy sich an wider in zerüsten/ in hoffnüg/ diemeyl hienor über die rauhe
Grimflen nie kein söliche kriegsreis geschähen wāre/ wöltind sy in mit verhaltüg des
wägs lychtlich im lād Wallis behebē/ bis im von dem besamletē landvolck ein schlap-
pen begegnete. Sy thettend auch den Wallissern heimlich vnd offentlich hilff vnd zū



schub wider den her-
zogē/ so vil/ daß er vñ
dem land abweyhen
müßt. Dem zugēd die
Landleüt also ernstlich
nach / betrattend inn
gleych nebend dē dorff
Vlrichen / da geschach
auff der mattē daselbst
ein gar ernstlich treffen
vñ blütige Schlacht/
darinn des Hertzogen
volck durch die Wal-
lisser vñ ire helffer über

Schlacht mit
h. Berchtoldē
vñ Zäringen.

Der hertzog
lag vnden.

wunden/ vnd was nit flüchtig über das gebirg mit dem hertzogen entran / das müßt
not leyden/ vnd ward merteils erschlagen / aufgenommen die so zeletst auff gnadē vnd
mitleyden abgelassen wurdē. Die Wallisser Chronicken meldēd eins teils/ daß auch
h. Berchtold von Zäringen selbs an diser Schlacht seye vmbkōnnen/ das aber nit ist/
sond hat bemelter fürst erst hernach im jar 1218. sein läben beschlossen / wie hienor im
7. büch gründlich anzeigt ist/ vñ auch sein begrebd vñ grabgschrifft kundtschafft gibt.

Darnach als man zalt 1419. jar/ in dem krieg zwüschen Bischoff Wilhelmen von Zug der Ber-
Sitten/ geboren von Karon/ vnd den Landleüten / als die Berner denen von Karon ner in Wal-
iren Bürgern zehilff in Wallis zugend an S. Michels tag/ den 29. Septemb. vnd liß.
mit hilff deren von Fryburg/ Solothorn vnd etlicher von Schwytz/ auff etlich tau-
sent starck für Hasle auf gegen der Grimflen zugend/ fiel in 8 nacht so vil schnee/ daß
sölich kriegsvolck mit grosser gfar/ sorg vñ arbeit/ gar schwarlich über das gebirg der
Grimflen in Wallis kamend. Do verbrantend sy die dörffer / Gestilen/ Oberwald/ Etliche dörf-
vnd Vnderwasen. Etlich von disem zerteiltē zeüg lieffend sich hinab in das dorff Vl ser verbrant.

Das eilffte buch

Streyt zu
Ulrichen.

reichen auff den raub/do hattend sich die Landleut auff dem Zenden Gomis/sampt etlichen von Möril/zesamen gethon auff die 700. die heltend darneben an dem berg mit zweyen Panern/ die überfielend ire seyend im dorff Ulrichen/vñ schlugend sy wiß hinder sich. Als aber 8 Berner heer sich zu Gestilē besamlet außbrach gegen Ulrichen/ die iren mit gewalt zeentschütten / warend die Wallisser widerum an den berg in iren vortel gewichen/vnd sterckend sich die nacht noch mer. Deshalb die Berner bey sölicher eynfallender Winterkelte auch nit weyter in den verbrēiten fläcken bleyben woltend/verbranntend das dorff Ulrichen auch/brachend gegen tag auß/vnd zugend widerumb über die Grimflen. Darzwüschend hattend sich die Wallisser stärcker besamlet/die zugend gar mütig auff der Berner nachhüt / scharmügend mit jnen gar begierlich/das kostet beiderseyts leut / also das die Berner mit arbeit übers gebirg kamend/vnd hattē wol mit brennen schaden gethon/aber sunst nit vil gewonnen. Die Chronicken beiderseyts stimmend in beschreybung dises streyts übel zesamen / da yeder teil schreybt/der anderen partheyen syend am meisten vmbkornen/darumb hab ich der erschlagne kein zal gesetzt:in dem aber vergleychend sy sich beiderseyts / das Bern alda etwas schadens vnd überfals erlitten habe/ıc. Disen beiden obbeschribnen Streysten habend die Landleut / zu vermanlicher gedächtnuß / gleych bey dem dorff Ulrichen zwey Creütz auff der Matten ausgericht/zur anzeigung daß an dem end zweyen streyt geschehen syend. Es hat sich alda ein landman / geneit Thomas in der Bündten/für andere dapffer erzeigt/vnd sein läben darob verloren/ des er noch bey dem landvolck ein grossen nammen hat.

Thomas in
der Bündt.

Münster ein
pfarr.

Vnder Ulrichen ein halbe meyl/dz ist ein stund gerings fußgägs/volget das dorff vñ die pfarr Münster/bey einer kleinen meyle/auff anderthalbe stund fußwägs vnder Gestelen/ist ein herrlich dorff/vñ ein so schöne gelegenheit von wisen vnd ackern/dergleychen ich in keiner wilde gesehen hab/ligt auch auff der rechten seyten des Roddans gegen Mittnacht/hat ein schönen kornwachß/doch am meisten von Summersfrüchten. Zwüschend den yezbenannten döffern/Gestelen vnd Münster/ vor Ulrichen über/auff der lincken seyten des wassers gegen Mittag/ist gelegen ein Franwenclösterlin/yez geneit im Loch/ein Schwesterhauß / mit grosses wesen/ist in der zeyt vergangen auß mangel der personen/auch notturfftiger narung / vnd von wegen der wilden gelegheit. Gleych in diser gegne kompt von Mittag hereyn ein fluss in den Rodden/laufft von seinem vrsprung ob einer güten meyl wägs durch ein wild tal/genennt das Eginental/ durch welches auch gond zweyen päßz oder straassen auff Mittag gegen dem fürstenthum Meyland:der ein gadt gegen dem Gotthart auff Luiner tal gegen Oeriez vnd Bellenz über den Nisy:der ander päßz gadt ein wenig auff die rechten hand überhin gen Bonmatt/wirt genennt über Grief/ıc. Von dem fluss auß Eginental wirt der Roddan gesterckt zu zimlicher größe. Er empfacht auch auff der rechten seyten von Mittnacht hereyn vil kleiner flüsslin durch die vorbeschribne döffer/die nit täler/noch besondere nammen habend.

Im Loch etc
wan ein Clö
sterlin.

Eginental.

Nisy berg.
Ober Grief
berg.

Reckingen.

Glurinen.

Rizicken.
Biel pfarr.

Vnd Wald.

Allernächst vnder Münster volget das döfflin Reckingen / gar schöner gelegenheit/wirt durch den Roddan auff beiden seyten geteilt/vnd durch ein prucken widerumb zesamen gefürt. Fürter volged auff der rechten seyten die döfflin Glurinen/ ein halbe stund fußgangs vnder Münster. Vnder Glurinen ligt Rizicken. Vnder Rizicken volget Biel/das hat ein pfarrkirchen/vnd auch ein prucken über den Roddan/ ligt bey einer stund vnder Münster. Vnder Biel volget das dorff Wald/ vast auff halbem wäg zwüschend Münster vnd Aernen/ıc. Vnd dise yezbenante döffle sind alle gar schöner vñ fruchtbarer gelegenheit/auff der rechten seyten des wassers/gebēd auch etwo manche kleiner flüsslin hereyn in den Roddan/ıc.

Slowinen.

Müllibach.

Ob dem döffle Wald gadt die straaf auff die linck hād über den fluss Roddan/hat ein prucken auff Aernen zu. Darzwüschend ligt das Steinhauß/Slowinen genennt/vnd das döffle Müllibach/dannen herr Matthaus Schyner/ wylant Bischoff zu Sitten vnd Cardinal/ıc. bürtig was. Dises döffle hat auch müllinen / gibt einen fluss

flussz von Mittag auß dem gebirg herab in den Roddan/ vnd gleych darinder volget Aernen.

Aernen ein gar herrlich dorff vnd stattlicher hauptfläck des Zenden Gomis / ligt ein gemeine Schweyzer meyl / auff dritthalbe stund süßwägs vnder Münster / auff der lincken hand des Roddans gegen Mittag / auff einer schönen fruchtbaren vnd grasfreychen höhe. In disem fläckē wirt das hochgericht gehalten im Zenden Gomis / hat ein grosse pfarr / ist auch zimlich erbawē mit gemeür vñ steinwerch / welches obert halb nit im brauch / sonder die gebeür vast von holz gemacht / vnd mit Lärchinen schindlen bedeckt sind: fürter hinab aber im land werdē die Tächer der gebeürwen gemeinlich mit gespaltten steinen vnd platten bedeckt.

Aernen ein hauptfläck / pfarr.

Vor dem hauptfläcken Aernen über auff der rechten seyten des Roddans yhenst der prucken / ligt das dorff vñ die pfarr Diesch / zū vorderist in einem tal / welches sich gegen Mittnacht ins gebirg auff ein meyl wägs erstreckt / vnd von dem dorff dz Die schertal gemeint wirt / gibt auch ein wasserflussz auß dem Firn des hohē gebirgs / laufft durch die Alpen vnd güter (genennet in den Böldmen) herfür gleych vnder Diesch in den Roddan / 2c. Es ist auch bey dem dorff Diesch vor jaren gewesen ein Frauwenclöster / von welches stiftung vnd anfang ich kein grund find. Es ist in abgang komen / deshalb hat man bey zeyten der regierung herr Matthei Bischoffs zū Sitten vñ Cardinals / die selbigen Closterfrauen lassen absterben / aber die eynkomenden zins vnd gült des Closters wurdend an die pfarrkirchen zū Aernen verordnet / da solte man für hin die sibenzeyt singen / aber die bestimpten Massen wurdend gelegt gehalten in die pfarrkirchen zū Diesch / 2c.

Diesch pfarr. Dieschertal.

Frauwenclöster.

Gleych vnder dem fläcken Aernen empfacht der Roddan auff der lincken seyten hereyn das wasser / die Bynn oder Bünn geneint / durch das Bünnertal herab / dz entspringt gegen Mittag im Lengental an dem berg Albrun / auff zwey meyl von seinē außgang. Ober disen berg Albrun gadt ein passz vnd straassen außs fürstenthumb Meyland ins Eschental / 2c. gen Perz. Dis Bünnertal hat bey naach in mitten auff ein meyl wägs von Aernen / am Völd / ein pfarrkirchē S. Michels / dareyn die selbigen talleüt kirchhörig sind. Vnd bey dē außgāg dises wassers Bünn endet sich der Zende Gomis auff der lincken seyten. Aber von Niderärnen gadt die gemein landstraß widerumb über den Roddan auff die rechten seyten / hat ein prucken / darbey volget das döffle Laar: vnd das ist der alleranderist fläcken im Zenden Gomis auff der rechten hand.

Die Bünn fl. Bünnertal. Lengental. Albrun.

Perz.

Am völd. Pfarr in Bünnertal.

Laar.

Das V. Cap.

Gelegenheit des dorffs vnd der herrligkeit zū Mörel / auch etwas von den schlössern Manges gepan vnd Sireenberg / von irer herrschafft abgang vnd zerstörung.

Uder Laar thut sich das vorgebirg beiderseyts zesamen herfür biß an den Roddan / gleych als wölte es das land beschliessen / dan es daselbst gar eng wirt / vnd wirt der vorbühel gegem Roddan auff der rechtē seyten geneint der Diefstalden (wirt noch zū Latin geheissen A monte dei superius) ist ein vndermarch zwüschen dem Zenden Gombs vnd der herrschafft Mörel / 2c. Auff der lincken seyten stoß das gebirg von Mittag hereyn an den Roddan / vnd in solicher enge gadt ein gewelbte prucken von steinwerch von einē velsen auff den andern über den Roddan von Laar gen Greniols / das ligt gegē Mittag nebed dem wasser auff einer höhe des velsens / hat ein fruchtbare vñ grasfreyche gelegenheit / ist ein dorff vnd pfarrkirchē / hat auch auff Mittag ein passz vnd eyngāg in das Bünnertal: doch gehört Greniols sunst gen Mörel in die selbig herrligkeit / welche herrschafft anfacht am Diefstalden / vnd gadt hinab biß an den flussz Massa / so zwüschen Mörel vnd Naters in Roddan laufft / ist also ein gute meyl wägs lang. In mitten ligt das dorff Mörel (von etlichen im Latin Morgia geneint) am Roddan auff der rechten seyten / ein meyl wägs vnder Aernen / das ist bey zweyen stunden süßwägs / vñ bey einer guten stund vnder dem Diefstalden / 2c. Ob dem dorff hat es vil heüser nebed dem Roddan herauf auff der rechten seyten / auch schöne vnd lustige

Diefstalden.

Greniols.

Herrschafft Mörel.

Das eilffte buch

Wynwachs. grafgüter. Vnd in diser gegne sacht das land an weyngewächs habē/ doch nit so vil als weyter hinab/ dann es ist an disem ort noch gar eng vñ etwas winterig/ besonder vnder dem dorff zwüschend Mörel vnd Naters ist es wunderkalt alle zeyt/ das schafet die enge des lands/ dann da werdend die wind durch die höhe der gebirgen eyngeschlossen/ vnd in das tal getrengt/ ic. Mörel ist ein schön dorff/ hat ein grosse pfarr in S. Hilarij kirchē/ hat auch ein pruckē über den Roddan gegē Mittag auff Greniols.

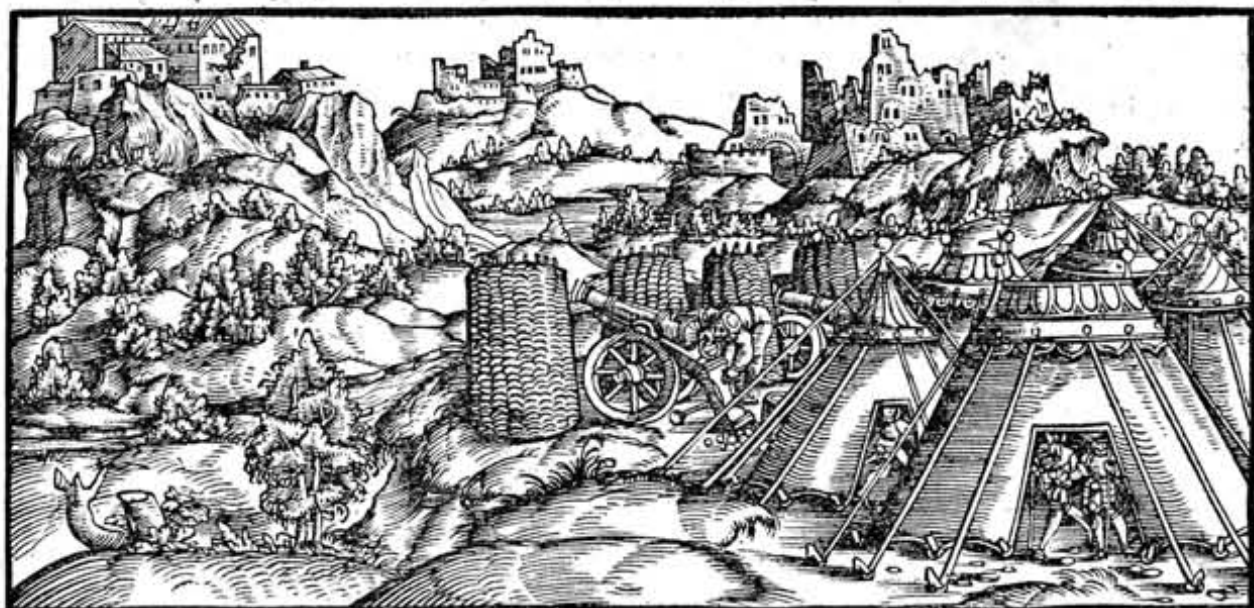
Mörel. Mörel ist nit ein besonderer Zenden des lands Wallis/ vñnd doch ein besondere herrligkeit mit hoch vnd niderē Gerichten/ gehört hinab in den Zenden Karon/ wirt geachtet für ein dritteil des selbigen Zendens: wiewol Karon ob zwo oder dritthalbe meyl wāgs darunder gelegen/ vnd die zween Zenden Brig vnd Visp enzwüschend sind. Ich acht aber daß die herrschafft Mörel/ so vorzeyten der Freyherren auff dem schloßz Manggepan gewesen/ villycht nach abgang der selbigen herren vñ schloßes/ erbsweyß an die Freyherren von Karon (von denen hernach gesagt wirt) gefallen/

Manggepan ein schloßz.



vñnd damit also fürter bey dem selben Zenden bliben seye. Mörel fñrt noch in seinem waapen ein schwarzen Pisselstopff in weyßem vāld/ der kopff hat zwey Kogkenāhre auß der nasen. Vñ solich waapen sollēd auch vorzeyten die herren zū Mörel/ auff dem schloßz Manggepan wonhafft/ gefñrt haben. Dis schloßz Manggepan/ eines Welschen nammens/ ist vnden nebend dem dorff Mörel gegen Mittnacht auff einer hohen Flā des gebirgs gelegen/ ein behausung eigner Freyherren vorbemelt/ welche vor zeyten vernampt gewesen/ wurdend aber von wegen irer übermütigen vnd tyrannischen begwaltigung/ damit sy die armen leüt betrengtend/ durch wylant Graaff Petern von Saffoy/ mit hilff etli-

Freyherren von Manggepan.



cher landleüten von Wallis überzogen/ belāgert/ erobert/ vnd das gewaltig schloßz Manggepan zerstört/ noch ein scherben von einer alten mauren wirt alda gesehen.

Bitten. Gobgisberg Anthonien berg. Dirrenberg schloßz.

Der berg nebend Mörel hat auff der höhe vnd den velsen auch etliche dörffer/ wunungen/ gebeüw/ vychgüter vnd Alpen/ als Bitten vnd Göbgisberg/ ic. darob ligt der hoch berg Anthonien geneñt/ ic. In diser gegne ist noch ein schloßz gelegē/ Dirrenberg geheissen/ hat vorzeyten Edelknecht des nammens erhaltē/ die sind auch vergangen/ vnd das schloßz zerbrochen/ villycht mit Manggepan. Der berg dises schloßes hat noch den nammen der Dirrenberg biß auff disen tag.

Massa fl.

Von Mörel gen Naters ist ein kleine meyl wāgs/ nit völlib zwo stund fāßgangs. Darzwüschend auff halbem wāg an dem wasser Massa genennt/ endet sich die pfarr vnd herrligkeit zū Mörel/ ic. Dise Massa entspringt gegē Mittnacht/ gegen dē Brienzzersee herüber in dem hohen gebirg/ laufft auß einē Glettscher/ auff zwo grosser meyl wāgs gegen Mittag in den Roddan. Die Alpen darinn sich dis wasser meeret/ vnd durch die es herfür laufft werdend genennt in Aletsch/ oder das Aletschtal. Es ist ein starcker flussz beynaach schiffreych/ Summers zeyt ist es groß vnd trüb so der Firn

Aletschtal.

vñ schnee schmilzt/wie dan gemeinlich alle wasser dises lands so auß den Gletschern lauffend trüb vnd vngestüm sind. Dises wasser hat gleych nächst ob seinem eyngang in den Roddan ein schöne steinin prucken von einem schwybogen gemacht / darüber die straaf gadt. Es wirt der Roddan von disem eynfluß ganz starck vñ schiffreych: doch ist er von wilde des gelends vnd der velsen also wütig vnd vngestüm/das man in mit schiffen nit faren mag.

Das VI. Cap.

Beschreibung des Zenden Brig vnd Naters/von den flüssen/dörffern vnd namhaftigsten plätzen/auch etwas von dem Bürgerbad.

Der ander Zenden des lands Oberwallis / genennt der Zenden Naters Der ander Zenden.
vñ Brig/sacht an am wasser Massa geneit/hat zu oberist gleych vnder der vorbemelten steininprucken auff der rechten seyten des Roddans/
noch ein alten Thurn vnd stock des schlosses Wyngarten / ligt auff ei- Wyngarten.
nem bühel/hat vor zeyten ein eignē Adel gehabt/ die sind abgangen / vñ
das herrlich lustig hauf zerbrochen: ob das durch die krieg zerstört oder sunst zergan-
gen seye/ist nit offenbar. Die zugehörigen güter darumbher gelegen / sind noch in güt-
tem bauw vnd wesen. Es ist ein schöne ebne zwüsched dem alten schlossz Wyngarten
vnd dem fläcken Naters/wirt genennt am Völd. Am Völd.

Naters ein meyl wägs/doch vast klein/vnder Möil/ein gar lustig dorff vñ haupt Naters ein hauptfläck vnd pfarr.
fläck mit S. Maurizen pfarrkirchen/ligt auff 8 rechten seyten des Roddans/ gleych
an dem flußz des bergs/gar an einem velsigen doch lieblichen vnd nit vnfruchtba-
ren ort gegen der Sonnen/hat schöne gebeüw/merteils von steinwerch. Zu Naters mee-
ret sich der weynwachs. Ob dem fläcken ligt noch das güt alt vnd starck hauf/ Flü ein schlossz.
genennt/auff einem velsen/das hat vor zeyten besondern Adel gehabt/geneit die her-
ren von der Flü/oder die Flüherren/die sind abgestorben/das schlossz aber ist vor vil Flüherren.
jaren von jnen erkauft an das Bistum vnd Gestift zu Sitten durch Bischoff A. ist
noch ein güte sicherheit vnd behausung des Bischoffs. Es sind auch darneben nit al-
lein zu Naters sonder in merteils namhaftigsten fläcken des ganzen lands vil behau-
sungen von steinwerck auff schlösser munier/ mit angesetzten thürnen/zinnen vnd är-
cker ganz bössisch gebawen.

Hinder Naters gegen Mittnacht auff dem berg ligt ein pfarrkirch Mont geheiß Mont ein pfarr.
sen. Item die dörffer Blatten vñnd Birgisch. Das wässerlin so durch Naters laufft Blatten.
kompt auß Bell Alpen für Rischinen herfür gegen Mittag in Roddan. Naters hat Birgisch.
gleych vnder dem dorff ein schöne prucken von gemeür vnd steinwerck über den Rod Bell Alpes.
dan mit zweyen schwybogen ganz stattlich gebawen / dardurch rauschet das wild Rischinen.
vngestüm wasser / also daß wunder ist wie man steinwerck dareyn setzen vnd erbau- Roddanpiu-
cken.
wen möge. Bey diser prucken ist ein Gräuin von Disp mit irem sun erschlagen/ Anno
do. 1765. darvon wirt bald hernach etwas mer gesagt.

Vor Naters über auff der lincken seyten ligt der ander hauptfläck diß Zendens/
Brig (zu Latin Briga) geheissen/vñ gleych darunder Glyß. Soliche drey fläcke/Nat- Brig vnd
Glyß.
ters/Brig vnd Glyß/ligend in einem dreyegk / keiner ein völlige halbe stund vom an-
deren/darzwischen sind schöne matten. Der Roddan empfacht allernächst vñd der
prucken zu Naters/auff der lincken seyten den vngestümen bergflußz/geneit die Sal Saltina fl.
tina/entspringt von seinem eynflußz gegē Mittag auff zwo güt meylen gegen Lang-
barten/an dem berg Simpillen (sunst Sempronij mons) geheissen. Auff welchē berg Sempronij
mons.
ligt ein dorff vnd pfarr/des namens Simpilen/nach dem berg/darzu gehöred zwey Simpilen
pfarr.
tälér Teütscher nammen/das ein genennt Zwüschenbergen / das ander die Alpen / ist
noch ein pfarr zu S. Marren/2c. Ober disen Simpilen berg gadt ein passz vñ straaf Zwüschenber-
gen.
auff Italam/ist zwo meyl hinüber biß gen Tueder/dem hertzogthum Meyläd ge- Alpen pfarr.
hörig/2c. Durch diß Simpillental heraus habed die von Brig vil köstlicher güter Al- Tueder.
pen auff beiden seyten vmb S. Jacob vnd in Ganter. Die Saltina fließt zerfür vn- S. Jacob.
In Ganter.
den am fläcken Brig herfür in Roddan. Ober disen flußz habend die Brüger kurzer

Das eilffte buch

jaren ein gar zierliche prucke von steinwerck/ mit dreyen schwybogen gebawen/ daß diser fluß zum zeyten von den waldwassern gar groß wirt.

Brig ein zierlicher fläck.

Brig ist ein schöner lustiger vnd stattlicher fläck von gebeüwen vnd allen dingen/ vñ meines achtens übertrifft er alle andere fläcken in Oberwallis / hat ein Spital vñ Cappel zu S. Anthoni/ hat gegen Aufgang vnd Mittag ein zamen vnd grafrychen

Brigerberg.

berg/ genennt der Brigerberg/ darauff ligend die döffer/ plätz vnd namhafften gegenninen/ Thermen/ Blecken/ Am Riedt/ In der Schlucht. Vñ zenächst ob dem fläcken auff einem bühel erscheynt ein aufgebrennt schloß noch in ansichtigem gemein / das

In der Hell. Pestilenz.

heißt in der Hell/ von seiner zerstörung find ich nichts. Anno do. 1465. fiel ein Pestilenz in Wallis eyn/ do sturbend auß dem Zenden Brig vñ Naters ob 1000. personen/ deren warend allein auß dem fläcken Brig wol 300. ynwonender menschen. Anno

Auflauff des Roddans.

do. 1469. am 7. tag Augsten/ ward der Roddan also groß vnd vngestüm/ daß er bey naach alle prucken durch das ganz land hinweg stieß. Do versüret vnd verderbet er mit seinē überflus den eynwonern des fläckens Brig vil irer bestē güter in den grund.

Sterbend.

Anno dom. 1485. hat ein grausame Pestilenz/ im land wütende / allein auß dem Briger Zenden mer dan 1400. personen hingenommen/ 2c. Sölichs hab ich in einer gschribnen Latinischen Chronicken zu Brig funden. Zu Brig ist ein groß geschlacht/ geneit

Curtig oder Teyller.

Curtig oder die Teyller / fürend in irem waapen ein guldine kugel mit einem Creütz/ habend vor zeyten etwas regierung im land gehebt/ 2c.

Glyß.

Allernächst vnder Brig/ bey einer vierteil einer stund süßwägs oder näher/ volget das dorff Glyß/ Glifa/ yhensyt 8 Saltina/ auch auff der lincken hand des Roddans/ von welchem dorff der berg darob gegen Mittag gelegen/ genennt ist der Glyßberg. Das dorff Glyß ist nit groß/ doch von schönen heüßern wol erbauwen vnd lieblicher gelegne/ hat ein zierlichen Tempel zu vnser Frauen/ dahin ist ein Wallfahrt der land leüten/ die jr opffer dar bringend/ darauff etliche priester erhalten werdend/ 2c.

Georg auff der flü.



Zu Glyß vnder der kirchen/ hat herr Georg auff der flü/ wylant ein Ritter vnd Landman in Wallis/ ein zierlich klein hauf gehebt mit einem angesetzten Thurn/ da er vil gewonet hat. Diser Georg sol seyn herkommen von einem Bischoff haben. Er ist gewesen von person ein schöner fürstlicher vnd trutzlicher mann/ hat in seiner jugend durch kriegen / etwan in der hertzogen von Meyland / darnach in des künigs von Franchrych diensten / nit allein

Glück dieses manns.

großes ansehen vnd nammen erholet/ sonder auch die Ritterschafft/ darzu groß güte gaaben vnd jährliche Pensionen erlanget/ dardurch er zu rychthumb/ vnd bey dē land volck in söliche achtung kam/ das er mermals/ mit seiner parthey hilff vñ anhang/

Der Bischoff fen feynd.

mit nun ein Meres im land machet/ sonder auch mermals die Bischoff vnd Landsfürsten auß dem land treib/ wie du zum teil hernach in verzeichnung der Bischoffen vermercken wirst. Das glück was im gar vnderdienstig worden. Er beweybet sich mit

Cappel zu Glyß.

einer schönen frauen auß dem land/ von deren er erzweyet 23. kinder/ sün vnd töchter. Seine heüßer vnd wonungen hatt er an manchem ort im land / als zu Naters / zu Glyß/ vnd zu Sitten in der hauptstatt/ da hatt er einen hof vnd Palast. Itē zu Martinach in Vnderwallis hat er inengehebt vnd erbauwen die Gastherberg / so vor dem schloß über ennet dem wasser bey der Susten stadt. Seine güter vnd herrligkeiten sind nit hie alle zeerzellen/ auch mit alle zewüssen. Er hatt ein hoch gemüt / vergleychet sich einem fürsten. Zu Glyß hat er die kirch erweytert/ vnd auff der rechten seyten ein Capellen daran gebawt/ gewelbt/ vnd vnder dem Altar selbiger Capellen hat er im selbs ein fürstliche begrebd gemacht/ aber er ist nit dareyn kommen. An der Tafel des Altars kostlich zügericht/ hat er sich vnd sein gemahel persönlicher gestalt/ mit allen seinen sünen vnd töchtern lassen Conterfeten / vnd darbey in der mauren ein söliche vergüldete Inscription in stein gebawen/ zu seiner gedächtnus aufgericht.

S. ANNAE

S. ANNAE DIVAE VIRGINIS
MATRI, GEORGIUS SVPER
SAXO, MILES AV. HANC
CAPELLAM EDIDIT
ANNO SALVTIS 1519.

ALTARE FVNDAVIT ET
DOTAVIT IVRE PATRON.
HAEREDIBVS SVIS RESERVATO,
CVM EX MARGARETA VXORE
NATOS XXIII. GENVISSET.

Er hat gehebt 12. sün vnd 11. töchter/vnd so die Conterfactur der Taslen/wie ich die gesehen hab/gerecht/ist/mir schönere gestalt von eltern vñ so vil kindern nit für an gen kommen. Er läbt noch bey 10. jaren nach diser stiftung/vnd ward in seinem alter von dem landvolck gar verhasstet/vnd beschuldiget/als solte er mit etlichen Missiuen vnd geschriffen wider das vatterland gehädlet/ auch etwan vom künig auß Franc rych merckliche sün golds empfangen / vñ doch den landleuten darvon nit ein spreur geben haben. Hierumb empöret sich das landvolck wider obbemelten Georgen auff der Glä im jar Christi 1529. vnd griffend zum waassen. Do das Georg mercket / wolt er der Mäzen von jnen nit erwarten/hüb sich bey nacht auf/vnd für auff einem schlit ten auß dem land gen Vinis an den Genffersee/da er nach wenig zeyten starb vnd be graben ligt/hat sein fürstliche Begrebd zu Glyß vergebens gemacht. Vnd ward als so der / so hienor vil aufrüren wider die Landsfürsten vnd Bischoff angericht/vnnd jren etlich vertriben hatt/zeletst auch mit empörung seines vatterlands verjagt/vnnd müßt bey den außlendischen begraben werden. Seine vil kinder/schöne sün vnd töch ter sind auch beynach gar in kurzer zeyt vngangē. Dises hab ich allein darun hiereyn gesetzt von disem mann/das niemants dem glück / aufgang vnd zeytlichen wolstand zewil vertrauwe/sonder das sich ein yeder auff Gott/ die vn beweglichen grundueste/ begründe/dann alle schöne/ zierd vnd herrligkeit des fleisches ist eytel vnd vnbesten dig/so bald der gewaltig Gott von himmel seinen blast vnd wind dareyn laßt gon/ verwelcket vnd verdirbt sy wie die blümlin auff der heiden.

23. Kinder vñ
einer frau
wen.

Georg auß
dem land
vertriben.

Esā. 40.

Landweere. |

Sweyerley
meinüg von
diser muren.

Vnder Brig ein halbe stund fäswägs/das ist bey einem vierteileiner meyle/vnd von Glyß etwas minder/ist ein alte maur vnd Läge/auff der lincken seyten von dem velsen des bergs biß in den Roddan gebawē/zur Ländweere/hat etwan etliche thürn vnd weerinen gehebt/dardurch der ober teil des lands beschirmt ist gewesen. Es ist ein gar alt gemein/ nach etlicher meinüg von den Römern gebawen/ als sy über den berg Sempronij oder Simpilen herauf wider die Gallier syend gezogen. Die ander achtend das es sunst ein alte Landweere seye/von den oberen Lepontischen Vibe ris/in den Zenden Gomis vnd Brig wonhafft/vor zeyten gemacht / wider den über sal der Seduner/das sind die völder zwüschen diser gegne vnd dem flußz Morisa vnder Sitten wonhafft:dann die Seduner habē allzeyt vil mer Adels vnd gewal tiger herrschafft gehebt/sind auch mer beherrschet vnd dem joch der dienstbarkeit vn derbunden gewesen dann die Viberi oberhalb / wie des die gewaltigen herrnsitz zu Visp/Karon/zum Thurn/Lenck/Sider/Perrigard/Graderz/Enfisch/Sitten/2c. güte anzeigung gebend. Nach dem aber beide völder/die Viberi vnd Seduni mit der zeyt in einerley beherrschung vnd landliche vereinigung sind kommen/ vnd der ober zelten herrschafften sich güter maß entladen/vnd jre beuestigung zegründ gericht/ hab end sy hernach 8 obberürten Landweerein nit vil achtüg mer/ deshalb sy auch naach im abgang ist.

Alpes Vespi
norum.

Nebend diser Landweere gegen Mittag habē die von Visp vil Alpen in dem ho hen gebirg vnd grasrycher bergen/ als/ Heinißgarten / Mundwald/ Finilen/ Gettschön/Terminen/vnd Korberg/2c. Auß disen Alpen vnd darhinder laufft ein wässers lin/genennt Gamsen/für das Eychholz/ am gstein herab vnder 8 Landweere in den Roddan/2c. Von der porten vilgedachter Landweere gadt die straaf auff die recht hand über den Roddan/hat ein pücker/da ligt auff der rechten seyten das warm Bad/ geneit das Brüger oder Glyßer Bad (Aqua Brigæ) ist ein stund vnder Brig/ vnder Glyß ein wenig minder/2c.

Das Brüger
Bad.

Dises Bad hat vmb sich ein gar schön fruchtbar vnnd lustig völd/mit etlichen ge

Das eilffte buch



beüwen hin vnd här bezieret / hat vil weyn-
gärten/böumgärten/ auch acker vnd matten
darumher. Der boden ist gantz eben/ ligt tieff/
hat aber gegen Mittnacht ein hohen vñ grau-
samen berg / welches velsen sich auß dem eb-
nen boden gächlich auf in die höhe erhebend.
An dem fuß dises bergs zu allerunderist anß
dem boden gadt das warm Bad gegen Mit-
tag herauf also tieff anß der ebne/ daß die ka-
sten des Bads zum teil in die erden gesenck-
t sind/ damit das warm wasser dareyn möge
kommen: deshalb die Badkasten von irer tief-
fen gelegenheit wegen nit wol sauber mögē
ablauffen / sonder man muß sy außschöpfen
so man sy seübere wil. Der visach man etwan

dem flussz des brunnes nach gar weyt in den berg hineyn durch den velsen gehauwen
hat/ ob man den höher finden vnd herauf bringen möchte / aber er laßt sich nit höher
finden dann wie in der gütig Gott vnder augen zeigt hat. Er hat nit vil wasser/ auch
nur zwey Bäder vnd kasten (so vil ich gesehen hab/) doch ist es gar ein lustig Bad.
In den vier Monaten/ als Aprillen/ Meyen/ Herbstmonat vnd Wintermonat am al-
lerbesten vnd krefftigsten. Sein wasser ist lustig / ganz Schwäblig (etlich achtends
mit Alun vermischet.) Es ist recht warm/ vnd nit zeheiß/ gar heilsam den außerlichen
schaden des leybs/ als rüdigen vnd Blaterichtē: dienet wol den vnbarhafftigen wey-
bern. Es benimpt den hauptflusz der nasen / vnd das zitteren der glideren / heilet die
touben oren/ vnd stillt den krampff. Doch ist es gar nit diensflich den blöden hauptes-
ren/ vnd denen die Lāber vnd Nieren erhizget sind. Es söllend sich auch dar vor hü-
ten die mit dem Feber oder kaltwee belästiget sind/ &c. So vil von dē Brüger Zenden.

Das VII. Cap.

Gelegenheit/wesen/täler/wasser/dörffer vnd namhafftige plätz des Zendens zu Visp.



Er dritt Zenden vnd Gemeind des lands zu Oberwallis/ bey den Ses-
dunnern/ ist der herrlich hauptfläck Visp/ Vespia/ mit seinē zugehörigen
tälern vnd dörffern. Diser fläck ligt ein meyl wāgs auß zwö stund faß
wāgs vnder Brig auß der lincken seyten. Gleych nebend disem fläcken
Visp auß der vndern seyten laufft herab der starck flusz Vispa geneit/
vnd salt gleych darunder in den Roddan. Dises wasser hat im gebirg gegen Mittag
zween visprüng/ vnd auch etwo weyt zwey talgeland. Der erst visprüng erhebt sich ge-
gen dem fürstenthūm Meyland/ in dem hohen gebirg/ geneit Mons Martis/ vñ laufft
durch das Saßertal herab. Diser flusz hat zu allerhinderst auch zwen visprüng / vñ
bey yedem ein passz über das gebirg auß Italam. Der ein erhebt sich ein wenig gegen
Aufgäg für Almengäll herab auß dem berg Antrun. Ober den selbigen berg gadt ein
passz hinüber in das dorff Antrunen / dem hertzogthūm Meyland gehörig / das hat
den namē von dem berg/ vnd ist diser berg zeersteygen zwö groß meyl lang. Der an-
der flusz erhebt sich ein wenig bas gegen Mittag/ an dem berg geneit Aufß Fö/ heist
auch der Magganaberg/ darüber gadt der ander passz in das dorff Maggana/ dem
hertzogthūm Meyland gehörig: vnd ist diser berg auch zwö meyl lang vñ hoch. Dis-
se beide vorbenannte Meylandische dörffer sind Nouerfer Bislinis. Vnd von disen
visprüngen sind mer dan drey meyl wāgs hinab gen Visp. Oben darin ligt ein pfarr/
Saß genenit/ darvon das tal den namē hat. Von Saß laufft das erst wasser wol
anderthalb meyl wāgs bis gen Stalden / da kompt das ander darzu/ &c. Der ander
visprung vñ der grösser/ erhebt sich auch gegen Mittag/ doch ein wenig gegen Vider-
gang/ auß fünffhalb meyl wāgs von Visp/ in den gegninen/ geneit Finilen/ Aroleit
vnd in Müt/ &c. Von disem visprung gadt ein passz über den Augstalerberg/ zu Latin
Mons

Art vñ wirts-
chung dises
Bado.

Visper Zen-
den.
Vespia.

Vispa fl.

Mons Martis.
Saßertal.

Almengäll.
Antrun berg

Aufß Fö berg
Maggana-
berg.

Saß pfarr.

Finilen.
Aroleit.
In Müt.

Mons Syluius genennt/in das Kramertal vnd Augstal/ dem hertzogen von Saffoy zugehörig. Da muß man über ein grossen Firn vnd Gletscher wandlen / der ist einer meyl wägs lang/2c. In disem tal ligt ein pfarr/ die nächst vnder dem vrsprung/ geneit Matt/ darvon wirt das tal Mattal geheissen/ ligt vier meyl wägs ob Visp. Bey einer meyl wägs vnder Matt auff der rechten hand des wassers volget Test od Däsch/ die pfarr zu S. Moritzen/ hat ein eigens wasserlin vnd talgeland auß dem gebirg herfür/ das Däschtal geheissen/2c. Auff ein meyl wägs vnder Test ligt auff der linken seiten des flusses Gasa ein pfarr kirch/ darvon empfacht das tal den namen das Gasental/ ist zwo meyl ob Visp. In disem Gasental findt man in dem gebirg vñ Alpen auch schöne Cristallen/ gleych wie im 9. büch/ vnd auch hienor im Zenden Gomis verzeichnet ist/2c. Fürter ein meyl wägs vnder Gasa ligt das dorff Stalden / hat auch ein besondere pfarr/ ein geringe meyl ob Visp. Bey disem dorff Stalden komend bei de flüß zesamē/ vnd wirt geneit die Vispa/ als vorstadt. Ob Stalden ein meyl wägs zwüsched beiden flüssen/ ee die zesamen komend/ ligt ein fruchtbarer berg / darauff ein dorff vnd pfarr kirch/ genennt Grenchen. Daran stoßt hinten der Rietberg / hat gute Alpen vnd güter / darauff vil vychs erneert wirt. In diser pfarr Grenchen ist geboren vnd erzogen Simon Lithonius/ ein vast geleerter junger mann Griechischer vñ Latinscher spraachē/ ist gewesen ein verwalter vñ Läser der Schül zu Straßburg/ vnd gestorben vñ das jar 1543. wenig vor oder nach. Vor Stalden über gegen Aufgäg auff einer höhe ligt die pfarr vnd das dorff Terminen. Vnd soliche obuerzeichneten pfarren in berg vnd tal/ als Sas/ Matt/ Täst/ Gasa/ Stalden/ Grenchen vñ Terminen/2c. gehörend alle in den Zenden Visp. Ein kleine meyl wägs vnder Stalden vnd dem zesamenfluß der wasseren ligt Visp der hauptfläck/ darunder fallt der fluß in den Roddan.

Mons Syluius

Matt ein pfarr
Täst oder Däsch ein pfarr.

Gasa pfarr.

Stalden pfarr.

Grenchen pfarr.

Terminen pfarr.

Visp pfarr.

Hübschburg.

Grauen von Visp.

Grauen von Blandia.

Grauin von Visp erschlagen.

Burg Visp zerstört.

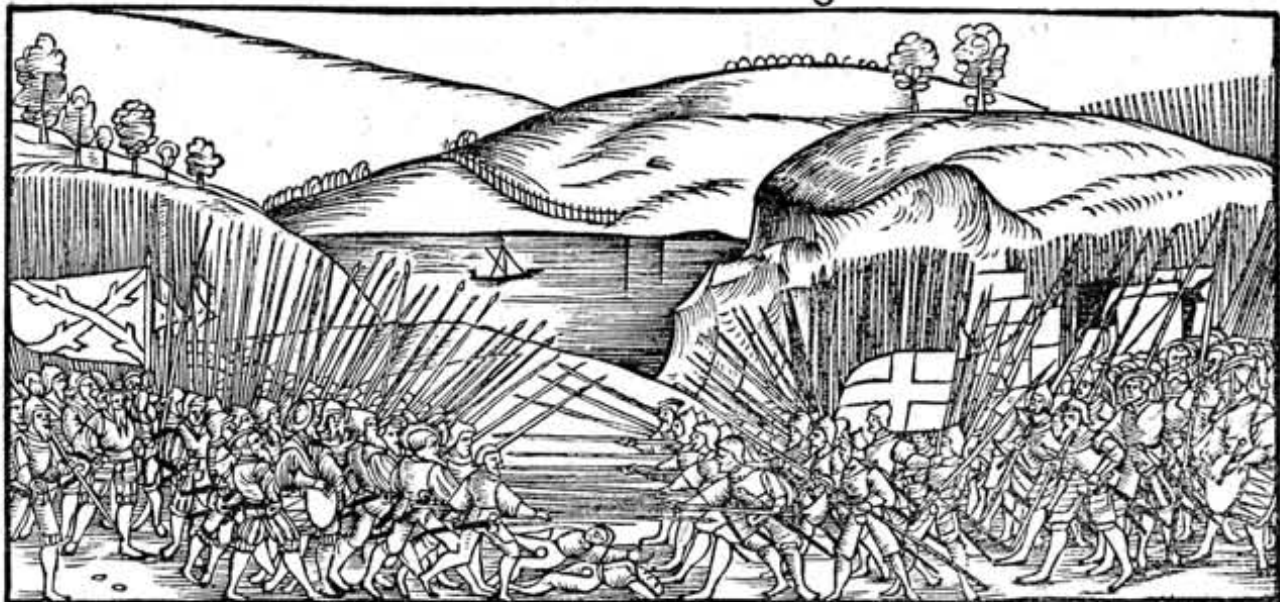
Graaff von Saffoy wid Wallis.

Schlacht zu Visp.

Visp ist ein schöner fläck/ ganz stattlich erbauwen/ hat zwo kirchē/ die elter zu S. Martin/ die ander zu vnser Frauen. Es ist ob dem fläcken ein gar herrlich schloß gestandē/ hat vorzeyten mitsamt dem fläcken die Hübschburg geheissen / doch nach der lenge den selbigen namen mit der burg hinfallen lassen/ vñ den namen vom wasser Vispa oder Vespia/ behaltē. Es hat vorzeyten Edle Grauen gehebt/ die in dem land gewaltig warend/ habend auch nach etlicher alter gschriefften anzeigung über der Seidner landschafft vnd gegne etwas beherrschung gehebt/2c. Dis geschlecht ist abgestorben/ jr waapen acht ich gewesen seyn das mit den zweyen aufrichtigen Löwen/ so noch der Zenden Visp im Paner fñrt. Die Grauen sind nach irem abgang geerbt worden durch die Grauen von Blandia/ die wurdend von solicher besizung wegen auch von Visp benennet. Bey zeyten K. Caroli des 4. geboren von Behem / hat ein Grauin vnd witwe von Blandia die Graaffschafft Visp besäßen/ die selbig Grauin ward mit irem sun Antonio vnder Meters an der Roddanprucken erschlagen. Das geschach im jar des Herren 1365. Solichs bezeugē die alten Latinsche Brüger Chronicken/ aber die vrsach/ anlaß vñ mittel solichs todschlags / oder von wem das geschehen seye/ lassend sy in der sader bleyben: doch meldē sy das Graaff Peter von Saffoy die burg zu Visp zerstört habe mit hilff etlicher Landleuten/ gleych auff die weys wie hienor im 5. Cap. mit dem schloß Manggepan geschē ist/ acht auch das es zu einer zeyt vnd in einem krieg geschähen seye.

Darnach bey Keiser Wenceslai tagen erhüb sich span vnd krieg zwüsched Amesdeo dem Grauen von Saffoy (von etlichen genennt der Grün Graff:) von welchen kriegē bald hernach in verzeichnung der statt vnd Bischoffen zu Sitten/ etwas klarlicher gesagt wirt. Domals hat bemelter Graaff ein starck kriegsheer wider die ober Wallisser gefñrt. Er kam darmit bis gen Visp one widerstand/ vñ hatt die Seduner vñ erthalb (das sind die von Sitten/ Sider/ Leuck vnd Karen/2c.) also gstillt vnd eyngethon/ das sy jm nit mer widerston/ auch iren landleuten von Gomis / Zug vnd Visp einiche hilff noch beystand nit beweysen dorffend. Zu Visp aber begegnetend jm die Oberē landleut mit solicher dapfferkeit/ das da ein blütige Schlacht geschach/

Das eilffte büch



darinn des Grauen volck überwunden/ geflüchtigt/ in 4000. erschlagen/ darunter der best Adel vnd herrlichsten leüt des lands Saffoy erlegt wurdend/ die überigen enttrunnē durch die flucht/ 2c. Dise schlacht geschach Anno do. 1388. am 20. tag Decēb.

Adel zu Visp
gefaßen.

Es habend auch gute zeyt zu Visp etliche geschlächte vom Adel ire sitz vñ wonung gehebt/ als die von Ulrichen/ färtend in irem waapen ein schwarzen Adler in gelbem vāld/ sind abgestorben. Itē die von Sillinen habēd auch da gewonet/ welche doch ir hārtornen auß dem land Vri habend/ als wir hienor im 6. büch anzeigt findēd/ sind auch zu Lucern gefaßen: doch ist in irem waapen etwas vnderseids/ die zu Visp gefaßen sind/ fūrend ein roten Löwen in gelbem vāld/ wie auch die zu Lucern. Aber die alten im land Vri habēd bey dem Löwen ein schwarze saul/ 2c. Das dritt geschlächte Edlerknechten zu Visp sind die am Henngarten/ habend zwey waapen/ das alt hat ein weyße Gilgen in rotem vāld/ das ander vnd neüwer hat jnen Keiser Fridrich geben/ drey guldin Englen in blauwem vāld überzwerch. Dise lābend noch im land. Ds vierdt geschlächte heissend die Werren/ habend in irem waapen sechs strich aufrecht/ zween weyß/ zween rot/ vnd zween blauw/ 2c.

Die von Ulrichen.

Die von Sillinen.

Die am Henngarten.

Die Werren.



Das VIII. Cap.

Verzeichnung des Zenden Karon mit seiner zugehörd/ auch etwas von den alten schlossern vnd Freyherren von Karon/ vnd vom Thurn/ von irem abgang vnd zerstörung.

Karon pfarr.



Er vierdt Zenden des lands Oberwallis/ hat seinen nammen von dem hauptfläcken Karon (Raronia) ist ein meyl wāgs / auff zwey stund fūßgangs vnder Visp/ auff der rechten seyten des Roddans gelegē/ ein zierlicher fläcke/ hat zwey kirchē. Ein schöne nūwe pfarrkirch zu S. Roman/ ligt gleych ob dem dorff auff einem hohen velsen / die ander zu S. Ger

Schloß Karon.

Freyherren von Karon.

man/ ligt ein wenig ob Karon in der ebne. Gleych nächst an der neüwē pfarrkirchen auff dem velsen stadt noch ein alter aufgebrennter stock vnd Thurn des schlosses Karon/ darinn vor jaren die Edlen Freyherren des nammens von Karon iren sitz gehebt/ habend auch das tal Enfisch gleych vor Sider über (von dem bald hernach volget) sampt etlichen schlossern darinn/ etwan inngehalten vnd beherrschet: ist ein namhafte geschlächte

geschlächet gewesen/hat etliche Bischoff zu Sitten geben / welche hernach in der Bischoffen ordnung verzeichnet werdend. Bey zeyten des Concilij zu Costentz gehalten/läbt vnd regieret herr Guiscard oder Gytshard / ein gewaltiger Freyherr von Karon/ist Bischof. Wilhelmi vō Sitten (8 zūgenent ward der Gūt) brüder gewesen/dar durch auch gedachter herr Gytshart dest gewaltiger im land herrschet/dan er ward ein Vogt des Bistums vnd regieret in weltlichen sachen. Als aber Bischoff Wilhelm mit tod abschied / ward zu Bischoff gewelt Wilhelmus der jung auch von Karon/Gytshardi sun. Vñ als solliche waal dem landvolck argwönig/darzu der gewalt vñ beherrschung herr Gytsharts zeschwar wolt werden / empöreted sich die landleut bei de wider den vatter vnd den sun/vertribend sy auß dem land/ vnd zerbrachend in ire schlösser. Von disem krieg wirt weyter gesagt hernach in beschreybung Bischoff Wilhelmi/rc. Domals ist das herrlich hauf zu Karon auch zegrund gangen. Vñ wiewol herr Gytshart mit den landleut von Wallis nach langem hader befridet / vnd seine güter eins teils widerumb geben wurdend/habend doch hinfür die selbigen alten herren von Karon mit vil wonung mer in Wallis gehebt. Ir waapen sol seyn gewesen (nach anzeigen etlicher geschrifften auß Wallis) ein schwarzer Adler in gelbem völd. Ich aber befind das waapen sollicher herren von Karon in farwen etwas anderst / namlich einen guldinē Adler in rotem völd. Solich waapē hat gefürt herr Peterman von Karon (den etlich achtend herr Gytsharten sun vnd des jungen Bischoff Wilhelme brüder/) welcher herr Peterman von wegen seiner müter die Graaffschafft Togkenburg im Turgow/ nach absterben Graaff Fridrichs des letzten von Togkenburg/ Anno do. 1436. ererbt/ein zeytlang besaßen/vñnd zeletzt Abt Ulrichen von S. Gallen verkaufft hat/darvon hienor im 5. büch gsagt ist. Der selbig Peterman von Karon starb Anno do. 1479. ganz wolbetaget/vñ ward im Closter Küti im Zürichgow begrabē/daselbst hanget noch sein Schilt vnd helm obangezeigt mit dem guldinen Adler in roter verdierung. Diser Peterman ist der letst des altē geschlächts von Karon/ von dē ich find.

Herr Gytshard.

Schloß Karon zerstört.

Peterman von Karon erbet Togkenburg.



Don Karon Frey. ren von Karon mit vil wonung mer in Wallis gehebt. Ir waapen sol seyn gewesen (nach anzeigen etlicher geschrifften auß Wallis) ein schwarzer Adler in gelbem völd. Ich aber befind das waapen sollicher herren von Karon in farwen etwas anderst / namlich einen guldinē Adler in rotem völd. Solich waapē hat gefürt herr Peterman von Karon (den etlich achtend herr Gytsharten sun vnd des jungen Bischoff Wilhelme brüder/) welcher herr Peterman von wegen seiner müter die Graaffschafft Togkenburg im Turgow/ nach absterben Graaff Fridrichs des letzten von Togkenburg/ Anno do. 1436. ererbt/ein zeytlang besaßen/vñnd zeletzt Abt Ulrichen von S. Gallen verkaufft hat/darvon hienor im 5. büch gsagt ist. Der selbig Peterman von Karon starb Anno do. 1479. ganz wolbetaget/vñ ward im Closter Küti im Zürichgow begrabē/daselbst hanget noch sein Schilt vnd helm obangezeigt mit dem guldinen Adler in roter verdierung. Diser Peterman ist der letst des altē geschlächts von Karon/ von dē ich find.

Es ist aber nach herr Gytsharten abscheid/ vnd nach den obberürten kriegē/in die regierung 8 herrschafft Karon in Wallis (weiß mit erbsweyß oder kauffweyß) eyntommen der Edel Rüdolff Aesperling/der fürt in seinem waapē ein blauwen rotbekröntē Löwen aufrecht im sprung/in einem gelben völd. Das was ein besonder geschlächet/genennt die Aesperling von Karon. Herr Heinrich Aesperling von Karon Bischoff zu Sitten/wirt hernach im Bischoffsrodel verzeichnet. Der eegenennt Ruff Aesperling hat mit Bischoff Walthern von Sitten groß spän gehebt von wegen des tals Enfisch / vñ darmit etwas vrsach vnd anlaß geben dem krieg vñ zug des Bischoffs von Genff vñ der Saffoyer für Sitten/darvon hernach gesagt. Deswegen als die selbigen Saffoyer im jar Christi 1475. vor Sitten geschlagē vnd überwundē wurdend/do ward Ruff Aesperling von Karon auch vertriben/rc.

Aesperling.

Aesperling von Karon.



Aesperling vertriben.

Zu Karon/darob vñ darunder/facht sich an das Rübwerch vnd der weynwachs meeren/hat mer weyngärten dann oberthalb. Es hat in diser gegne weyße weynetwas frischer dann vnderthalb/sind gar lieblich vnd güt zetrincken. Vor Karon über auff der lincken seyten des Roddans gegē Mittag/hat es in disem Zenden/ zwüsched Visp vnd Thurtman/ gar ein schönen berg von Alpen / grasgütern vnd gebeüwen/ als Ennd/ Terbil/Bürgen/Birthen/Eggen/Alba/ Vnderbächen/ Aergisch/ Thurtmantal/ vnd Eyschol. In Eyschol ist ein Berwerck tregt Silberertz/rc. Es hat sunst auff diser seyten mit besondere namhafte dörffer zwüsched Visp vñ Thurtman/ an 8 straassen liged etliche herbergen vñ gebüw/als Thurtig/ Bäckernied am Stein/rc. Thurtman aber ist ein dorff mit einer kirchen/gehört doch in die pfarr Leuck/rc.

Weynwachs zu Karon.

Bergwerck in Eyschol.

Thurtman.

Auff der rechten seyten des Roddans/allernächst vnder Karon bey einem vierteil Gestell pfarr

Das eilffte büch

Vom Thurn Frey.

Zum Thurn
schloßz.
Freyherren
zum Thurn
etwan gewal-
tig.



einer stund ligt die pfarr vnnnd das dorff Gestelen (vnder Gestelen.) Gleych ob der kirchē des dorffs Gestelen/stadt noch ein herrlicher al-
ter außgebrennter Thurn des zerstörten schlosses zum Thurn geheiß-
sen/ist ein sitz vnnnd geburthaus gewesen der alten Freyherren vom
Thurn/so auch etwan herren zu Frütigen gewesen / sind trutzlich/
kriegisch vnd häderig leüt gewesen/ habēd sich gern in alle krieg eyn-
gemengt/ auch etwan der statt Bern vil widerdrief erzeugt / dann sy
warend vermüglich : habend etwan die statt Loupen in tichtland in
pfandschafft gehebt/ Frütigē beherrschet/ auch die schlösser in Wal-
lis/ zum Thurn/ Ayent ob Sitten nebēd S. Lienhart / vñ das gewaltig starck haus
Gundis besäßen/2c. Nach dem aber herr Antoni Freyherz zum Thurn im jar Christi
1375. Bischoff Gytzharten vonn Sitten auß dem schloßz Serwen zetod warff (als
hernach völliger verzeichnet wirt) do ward im von den Landleüt/ sampt andern sei-
nen heüßern/ auch das schloßz zum Thurn zerstört/2c. besich hienon weyter das Regi-
ster der Bischoffen.

Lünza fl.

Letscher
berg.

Letschtal.
Pfarr.

Nebend Gastelen salt ein wasser herfür in den Roddan/ das heist die Lünza/ ent-
springt ob einer grossen meyl wāgs gegen Mittnacht / vnd ein wenig gegen Aufgäg/
hinder dem gebirg Bietschhorn ob Karen gelegen/ vñ nebend dem Letscheberg. Von
dieses wassers vrsprung gadt ein passz gegen Mittnacht über den berg Letschen oder
Letscher hinüber in Gastrun/ vnd fúrter gen Kanderstäg in Frütigertal / Berner-
biets. Diser berg ist vast rauch/ vnwāgsam vnd sorgflich zewandlen/ vnd verfallend
vil leüt darauff. Das tal hat den nammen darvon/ das Letschtal/ hat auch etliche



Letsche von
Bernern ge-
brandschätzt.

dörffer vnd ein pfarrkirchen. Die namhaftig-
gesten dörffer / plätz vnd güter darinn sind
Blatten/ Kiematten/ Wisenmatten/ Wyler/
Rechetten/ Kippil/ Ferden/2c. Es hat auch
im tal Letsche an etlichen enden Bergwerck
vnnnd Bleyerz. Dis tal ist der herren zum
Thurn gewesen. Anno do. 1418. in dē krieg
wider herr Gitscharten vñ Bischoff Wilhel-
men von Karen/ ward das tal Letschen von
den Bernern gebrandschätzt/ do wu dē die
von Frütigen vnd Sibental der Landleüt
ten von Letschen bürgen für die außgelegt
schätzg/2c. Vnder Gestelen da die Lünzen
in den Roddan laufft endet sich der Zenden
Karen. Vnd gehöred dise dreü ort/ Gestelen/
Letschen vñ Mörel (hienorbezeichnet) vnd die Paner Karen/ vñ machēd ein Zenden.

Das IX. Cap.

Beschreibung des hauptfläckens Leuck/ sampt zugehörigem Zenden/ auch etwas von dem warmen Bad
daselbst/ vnd von seiner würckung. Item von einer Schlacht zu Leuck geschehen.

Leuck pfarr.

Dala fl.

Gemmi berg.

Leuck/ Leuca/ der hauptfläck des fünfften Zenden im land Oberwallis / ligt
ein meyl wāgs vnder Karen/ zwo stund fūf wāgs. Vnden an disem fläckē
Leuck salt auff der rechten seyten in den Roddan hereyn ein wasser genennet
die Dala/ das entspringt ob einer güten meyl wāgs hinder Leuck gegen Mitt-
nacht an dem berg die Gemmi geheissen. Es gadt auch ein passz vnd straaf
über den selbē berg/ welcher zwo güte meyl lang vñ hoch ist / hinüber gen Kanderstäg
in Frütigertal/ Bernerbiets. Es ist ein vast hoher vñ grausamer berg / doch zimlich
wandelbar/ also das man mit rossen darüber wol faren mag / vnnnd ist die gemeinest
straaf allenthalb auß der Eydgnoschafft zum warmen Bad/2c. Dann in disem tal
ligt zu hinderist an der Gemmi/ ein meyl von Leuck / das kostlich vnd heilsam warm
Bad/ Aquae Leucinae/ dz Leuckerbad. Sein wasser ist so heis/ das man Hüner darinn
büyen

Das Leucker
Bad.



brüyen vñ Eyer siedē mag. Es hat drey brunnen vñ vñsprüing nit weyt von einander. Es ist so reych an wasser / daß vil abgadt vñ hin laufft des man gar nit braucht. Diß wasser sol/als man sagt/ ab einem Kupfferertz lauffen. Es ist ein groß Bad. Es hat ein Bischoff vonn Sitten alda ein eigen schön Bad/ bey zeyten Keiser Fridrichs des 3. durch Bischoff Josten von Sillinē erbauwen/ welcher fürst auch andere gebeüw mer an dem ort aufgericht: besonder hat er alda erstlich gebauwet vñ gestiftet S. Barbara pfarrkirchen/ dar mit dises tal ein eigne pfarr habe. Es wirdt dem Bad nachgenennt das Badnertal/ oder in Baden. Das Bad ligt an einem schönen lü-

See Bischoffs Bad.

Pfarr in Baden gestiftet.

stigen ort in lieblichen matten / doch an dreyen orten mit hohen gebirgen vmbgeben. Zwischen dem Badnertal vñ dem Lettschtal wirt das gebirg genennt Auff Albinen/ıc. Die nutzbarkeit vñ würckung dises Leuckerbads (wie solichs durch des hochwirdigen fürsten vñ herren/herr Adrians Bischoffs zu Sitten geleerten vñ ärztet auch andere probiert vñnd erduret ist) sind dise. Es ist gar nütz denen die gebrochne schenckel vñ bein habēd/heilet auch die Blaterigen schenckel / vñ dienet gar wol den Podagrānigen. Es ist güt allen kalten vñ feuchten frāckheiten: dargegen ist es schädlich den trochnen vñ hüzigen süchtē/ dienet auch gar nit den schwangeren frauen. Den Paralyticis so die hand Gottes berürt hat/oder denē ire glider erlamet / oder das geäder erschwachet ist/thüt es vast wol. Es hilfft dem Nilzen vñ der Lābersucht/ vñ dienet wol der schwachen Lunggen. Es sterckt den Magen vñ die dōwung/ vñ bringt lust zum essen. So man das Badwasser trinckt / reiniget vñ laxiert es den bauch. Die alten Blaterigen schaden an den schencklen heilet es: vñ die schaden so nit recht vñ wol geheilet wāind/zeücht es widerm̄ auf/ vñ heilet sy von grund. Den weyberen denen die müter erkaltet ist/gibt es grosse krafft. Es ist güt denen die den Stein in der Blater habend/ auch den wasser süchtigen vñ den Calculosis oder Grienen/die sand in Nieren habend. Es stellt den flußz der Nasen vñ den triessenden augen/vñ dienet dem duncklen gesicht/ auch benimpt es den Krampff/ vñ erwermt das geäder / hilfft auch den febrigen vñ Gālsüchtigen/ıc. Es hat diß Bad vil zūgangs/ vñ zū gemeinē zeyten/nach dises lands art vñ gelegenheit/zimliche gūte zeerüg.

Albinē berg. Würckung vñ tugend dises Bads.

Leuck der hauptfläck ligt hienor auff der rechten hand am Roddan / an einem eck des hohen velsigen gebirgs/auff einer höhe an einem von natur wolbewarten vesten ort/hat gegē Mittag den Roddan/der daselbst nit allein groß sonder auch gar vngestüm̄ ist. Darüber gadt ein prucken / die wirt durch einen starcken Thurn beschlossen. Gegen Vldergang hat es den flußz Dala auff Badnertal ein ranch wasser / darüber gadt auch ein pruckē durch ein Thurn/die man mag beschliessen. Von Mittnacht hat es den rauhen zūgang über die Gemmi vom Bad herfür. Von Aufgäg herab hat es ein schmale straassen von Karon/ıc. ligt also wolbewart wie ein statt/hat darob vñ darunder schönen weynwachs/vñ des zimlich vil/gibt güt rot weyn/von farb ganz dick vñ schön/lieblich zetrincken. In disem zierlichen vñ wolbewarten fläcken habend vor zeyten die Freyherren von Karon etliche herrlichkeiten vñ deshalb alda einen Thurn vñ veste gehebt/die ward von den landleütē zerbrochen in dem krieg wider herr Gytsharten vñ Bischoff Willhelmen/ Anno dom. 1415. Der Bischoff hatt auch zū Leuck ob dem fläcken ein herrlich schloßz / das ward in yetzgedachtem krieg auch zerstört/doch nachmals wider erbauwen vñ noch in wesen. Gleych darbey habend die eynwoner kurzuer gangner jaren gebauwen ein so schön vñ zierlich Radthaus/dergleychen ich nit in vilen stetten/geschweygen in dörffern/gesähen hab. Leuck

Gelegenheit des fläckens Leuck.

Schlösser vñ vesten zū Leuck.

Das eilffte büch

ist Teütscher vnd Welscher spraach. Fürhin gebraucht sich das landvolck gemeinlich Welscher spraach/aufgnomen in den hauptfläcken könned sy mertheils beid sprachen.

An der Sun-
sten.

Die gemein landstraaf gadt vor Leuck über auff der lincken seyten des Roddans an der prucken auf/daselbst ist ein hauf oder Susten/darinn man die kauffmannsgüter so vom Genffersee herauf kommend/entladet/vñ denn weyter fertiger hinauf gen Visp/vnd fürter durch Safertal über Antrun in Italiam. Bey diser Susten ist ein herberg vnd Gasthauf den kauffleuten vnd wandelbaren zeliel gebauten / genennt an der Susten. Gleich darunder stadt deren von Leuck Galgen vñ Hochgericht ob dem Pfmwald. Daselbst hat das vngestüm waldwasser/so bey vngwitter von dem wilden vñnd rauhen gebirg gächlich herab in den Roddan salt/ ein grosse weyte des vālds eyngefrassen vnd hinweg gefürt / die selbig grüben wirt diser zeyt genennt der üllgraben/2c. Auff disem verfürten platz sol nach althärgebrachter sag/vor zeyten der fläcken Leuck gestanden/vnd dem wasser zeentweychen vor vil jaren über den Roddan verrückt seyn/2c. Vnder dem üllgraben/dem Pfmwald/vnd der Breysen/gadt die landstraaf wiß über den Roddan auff die recht hand gen Sider/hat ein prucken.

Der üllgraben.
Alt Leuck.
Die Breysen.

Kriegesli-
cher Landes-
herren mit
Wallis.

Anno Christi 1318. erhüb sich grosser span vnd krieg zwüschen den Landsherren von Weniswyl/den herren von Früttingen/den herren von Wyssenburg auß Siben tal vnd iren helffern an einem/vñ den landleuten von Wallis anders teils. Die herren besamletend ein kriegsvolck / darzu schickted jnen die Grauen von Kyburg/auch die von Thun/ir starcke hilff. Darmit zugend sy über die Gemini ins land Wallis durch das Badnertal herauf bis gen Leuck. Dargegen aber die Wallisser diser rüstung bey



Schlacht bey
Leuck.

zeyt gewarnet/hattend ir beste macht besamlet jres feynds zewarten / kamend hinder der herren zeilig / tribend sy gewaltigklich für ab bis auff ein matten an dem Roddan gelegen/da sy nit weyter kömen mochtend. Da wurdend sy von dem landvolck vmb geben/vñ beynaach all erschlagen/wenig kamend darvon/auß erbermbd abgelassen. Etlich schreybend es seye niemāts darvon kommen. Die Chronicken beider teilen ver gleychēd sich nit genzlich/in dem/das etliche bücher außserhalb dem land Wallis ge schriben/den landleute hie etwas vnglimpffs aufmessend/als soltind sy/ durch vnder handlung

handlung etlicher mittler vnd schidleitē / der herren volck zū gnaden aufgenommen / vnd nach dem sy die gweer von jnen gelegt / sy erst überfallen / vñ alle erwürgt haben. Darwider aber die Wallisser schreybend vnd redēd das gegenspil / also / Das die herren jre offne seynd gewesen / sy mütwilliglich überzogen / auff jrem erdtrich vñ eigenthūm an leyb vnd gūt beschediget habind / vnd wo sy gemögen / weyter beschediget hettind: darumb syend die landleit mit aufrechten zeichen an sy gezogen / habind sy mit redlichem vorteil hinderzogen / geschlagen / vnd ins wasser getriben / da syend wenig / doch etlich / überbliben / vnd auß gnadē darvon gelassen / 1c. Nun Gott weist den grund / es gebēd yegewonlich soliche kirchwyhin solichen Ablass. Die matten darauff



res find.

die Schlacht beschehen ist / wirt hernach beneit die Sünffzmatten. Ein halb meyl vnder Leuck / auff der rechtē seyten des Roddans / auff halbem wäg gen Siders / ligt Salges / oder Salgetsch / mit einer pfarr kirchen zū S. Johann / hat auch ein Johanserhaus / von des stiftung ich nichts klaz

Sünffzmat-
ten.

Salges
pfarr.
S. Johanser
haus.

Das X. Cap.

Von dem hauptfläcken Siders / von seinem zugehörigen Zenden vnd vmbgelegnen dörffern / besonder von dem tal Enfisch. Auch etwas von zerstörung der alten schlösser Perrigard / alt Sder vnd Graderz / 1c.



Ider ein hauptfläck des sechsten Zendens oder Landgerichts in Oberwallis / ligt ein meyl wägs vnder Leuck auff zwo stand füß wägs / zū d rechten seyten des Roddans / ein wenig vom wasser hindan gegen dem berg / dann das land thut sich daselbst etwas auf in die weyte / deshalb diser fläck gegen der Sonnen an einem gar warmen ort ligt / mit edlen gütern vnd kostlichem weyngewächs vmbzieret / ist der allerfruchtbaristen fläcken einer des ganzen lands. Der fläck ist zimlich groß / hat auch vñ sich ligen andere kleine dörffer vnd gebeüw / darinn man sich merteils Welscher spraach gebrauchet auff Saffoygische munier / doch etwas gröber / aber im hauptfläcken Sider könnend vnd redend sy Teütsch vnd Welsch vermischet. Diser fläck ist von gebeüwen mit gemeinlich also schön vnd von gassen so sauber als etliche hieobuerzeichnet / ist aber vil fruchtbarer vñ feister / hat ein pfarr kirchen zū S. Cathrinen. Im fläcken stadt ein schöne burg vnd lustiger Edelmañs sitz. Da wonend die von Henngarten (sind von Disp darzogen /) auch andere Edelleit mer. Gleych ob dem fläcken nebend 8 straassen gegen der Roddanprucken / stadt ein alte burg vnd grosser zwysacher Thurn / noch in tach vnd wesen / als ein gefencknuß der übelthäter : sunst weiß ich von seinem gebrauch nichts. Hinder dem fläcken Sider gegen dem berg auff Mitternacht / hat es die dörffer vnd pfarren / namlich / Musat ein pfarr zū S. Sebastian / Villa ein pfarr / vnd Lagges zū S. Mauriz / 1c. sampt andern mer dörfflinen vñnd gebeüwen in den Zenden Sider gehörig.

Sider ein
fruchtbarer
fläck.

Siders Teit
scher vñ Wel
scher spraach.

Pfarr.
Burg Sider

Musat pfarr.
Villa pfarr.
Lagges pfarr



Gegen Mittag zwüschen dem Roddan vñ dem fläcken Sider / ligt ein Closter Carmeliter ordens / die man neit vnser Frauwen Brüder / sind bekleidet wie die Predigermünch nach 8 tracht / doch in farwen vnderscheiden. Sy tragend schwarz rōck vñ kutten im Closter / so sy außgond / tragend sy darüber weyße mäntel vnd kappen / ist auch der vier Bättelorden einer / 1c. Dises Closter ist erstlich gestiftet vñ Bischoff Aymon von Sitten / geborē vom Thurn / im jar Christi 1330. Der stiftet vñ machet es erstlich zū einer Carthus / als aber mit der zeyt das land durch vil krieg behel-

Carmeliten
Closter zū
Sider.

Erstlich ein
Carthaus

get vnd verherget / vnd dardurch disem Closter seine güter vnd ynkōnen auch bekrencket ward / zugend die geistlichen vätter Cartheüser sect hinweg / ließend das verdorben Closter öd ston / süchtend ein feistere kuchen / 1c. Demnach habend die Carmeliten mit bewilligung eines Bischoffs dareyn genisset / die neerend sich mit der Terminy vnd Bättel / mochtend deshalb bas an dem ort bleyben dann die Cartheüser / 1c.

Gleych bey dem Closter / vnder dem fläcken Sider / auff einem bühel vnd velsen /

Das eilffte buch

Alt Sider.



ist gestanden das schloss alt Sider / ein herrlich hauf / ist vor zeytē ein lustiger vñ fürstlicher sitz gewesen 8 Bischoffen vñ Sitten / die auch von fruchtbarer gelegenheit wegen dises fläckens vil da gewonet habēd. Es ist aber in dem krieg wider Bischoff Wilhelmen vñ herr Gyttscharten von Karon / bey zeytē des Concilij zu Costentz / vmb das jar Christi 1415. durch die Landleut verbrannt mit anderē heüßern so domals zegründ giengēd. Die aufgebrieten mauren gebend noch anzeigung eines fürstlichen hauses so da gewesen / 2c.

Vfentz fl.

Enfisch tal.
Herrn von
Karon.

Gegen Sider über empfacht der Roddan das wasser die Vfentz geneit auff der lincken seyten hereyn die hat iren vrsprung auff Mittag im hochgebirg / laufft durch das tal Enfisch herab / welches ein schön tal ist zwo meyl wāgs lang / hat in seinem begriff bey 24. grafrecher Alpen / darinn vil vychs erzogen wirt. Die Freyherrē von

Eigne herrs-
schaft vñ
Paner.



Pfarr in
Enfisch.

Perrigard
schloss zer-
stört.

Karon sind vor zeyten herren über das tal Enfisch gewesen / so habēd darnach auch die Bischoff etwas verwaltig da gehabt / sind etwan miteinander deshalb in span vñ krieg kommen. Das tal Enfisch ist noch ein freye sonderbare herrschaft. Die eynwo-ner habend ein eigne Paner / fürend darinn zween Steinböck / stond gegen einander aufrecht / der ein weys in rotem / der ander rot in weyssem vāld / gleych wie die Löwe zu Visp. Dis tal hat ein besondere herrliche pfarr zu S. Eufemia. Die fürnemsten gelegenheiten darinn sind / Grimensi / Reschi / Efo / 2c. Zu vnderist im tal auff der rechten seyten der Vfentze gegen Aufgang (gleych vor Sider über) erscheynend noch die gebrochnen mauren des

Zyppis pfarr

Fertorein
pfarr.
Zaley pfarr.

Grün pfarr.
Silberertz.

Graderz
pfarr.

Dietl schloß-
ser.

Tauelli von
Graderz.

schlosses Perrigard / ist gar hoch am eck des grausamen gebirgs / auff einem velsen ge-standen / wunderbarlich anzefāhen / geschweygen wie man es dahin hab können bau-wen / oder joch gewünnen. Es ist gewesen ein hauptschloss vñd hāt zu dem tal En-fisch. Die von Karon habēd es bewonet / als es in dem krieg wider herr Gyttscharten von den Landleuten belāgert / erobert vñd zerstört ward / Anno dom. 1415. Gleych vnder dem gebrochnē schloss Perrigard ligt das dorff vñd die pfarr Zyppis / in den Sider gehörig. Noch drey pfarrkirchen ligend auff der selbigen lincken seyten ge-gen Mittag / die hinüber in den Zenden vñd vnder die Paner von Sider gehörend. Die erst heist Fertorein zu S. Bonifacius / ligt auff einem fruchtbarē vorgebirg : die ander Schaley oder Zaley / zu S. Gallen. Vñd gleych darbey am Roddan vor Gra-derz über / ligt ein alter Thurn vñd aufgebriēt schloss / von des nammen / wesen vñd abgang sind ich gar nichts. Die dritt pfarr ist Grün. Gleych hinder Grün gegen Fer-torein zu Reschi / ist ein Bergwerck vñd Silberertz / 2c.

Auff der rechten seyten des Roddans / ein geringe meyl vnder Sider / bey andertz halb stund gemeins süßwāgs / ligt Graderz / in grober spraach Graderzsch genennt / ein alt zerstört stättle / hat noch ein pfarrkirchen zu S. Steffan / vñ etwouil heüßer / ist ein dorff worden / dann die statt mauren sind nidergelegt. Es hat noch ein besonder herr-lichkeit vñ hochgericht. Am stättle auff einem velsen ligend dreü schlosser an einander / sind mit dem stättle als mit einer vorburg zesamen geschlossen gewesen / sind aber im ranch aufgeopffert. Die aufgebrennten gebeüß vñd mauren gebend anzeigung gar herrlichs wesens so vor zeyten alda gewesen seye. Vil der besten gelegnen güter zu dis-sen schlossern vñd stättle gehörig / sind durch den Roddan überschwenit hingefrāssen vñd versürt. Es hat ein besondern Adel / genennt Tauelli von Graderz / habend auch etwan Bischoff gehabt / fürend im waapen drey guldin Lerchen mit zerthonen flüg-len / gleych wie die von Nerspurg im Suntgow. Das stättle gehört noch denen von Graderzsch

Von Graden das alt. Gradersch/Tauelli geneit. Die schlösser sind Von Graden dz nüm wapen. Graden zers
zerstört in dem krieg/so die Landleüt wid herr stört.



Antoni vom Thurn geführt habend/ vmb des mords willē an Bischoff Guitscarden Tael li auff dem schlossz Serwen begangen/ Anno do. 1375. welcher krieg lāg gewāret hat/ von dem auch vor vnd nach mer gesagt wirt/ 2c.



Leinsberg pfarr.

Nebend Graden auff der rechten hand gegen Mitternacht am gebirg ligt die pfarr vñ das kirchspel Lens oder Leins/ zñ S. Peter. Der berg wirt darvon geneit der Leinsberg. Darunder an der straassen/ bey einer halben stund wāgs vnder Graden/ vñ ein halbe meyl ob Sitten/ ligt das dorff vnd die pfarr zñ S. Lienhart/ gehört auch zñ dē Zenden gen Sider. Nebē diesem dorff laufft ein wasser von Mitternacht von dē berg Rauin oder Rawin/ nebē dem Leinsberg herab in den Roddan. Vñ an diesem wasser endet sich der Zenden Siders/ 2c. Ober den berg Rauin gadt ein passz in Ober Sibtental in Bernerbiēt/ darvon hernach mer/ 2c. Bey dem dorff S. Lienhart ist im jar Christi 1375. ein grosse Schlacht geschehen zwischend den Landleüten von Wallis vnd dem herren zum Thurn vnd seinen helffern / von deren wirt in beschreybung der Bischoffen hernach deutlicher gesagt.

S. Lienhart pfarr.

Rauin berg.

Das XI. Cap.

Von dem vndersten Zenden/ genennt der Sitter Zenden/ vnd namlich von allen den tälern/ schlössern/ pfarren vnd gegninen in disen Zenden gebūg/ so ausserthalb der statt Sitten gelegen sind.



Er sibend vnd vnderist Zenden oder Gemeind des lands Oberwallis/ ist die hauptstatt Sitten (auff der rechten seyten des Roddans / bey zwey kleiner meylen/ auff drey stund fūßwāgs vnder Siders gelegen) da der Bischofflich hof vñ das Thūnigsti ffr rñwet / mitsamt etwas beygelegnen tälern/ schlössern vnd dörffern/ 2c. Er wir aber auff die beschreybung der statt Sitten komind/ wil ich zeuor alle gelegenheit dises Zendens ausserthalb der statt auff beiden seyten des Roddans zum kurtziste verzeichnen. Auff der rechtē seyten des Roddans erhebt sich der Sitter Zenden an dem wasser (hienor verzeichnet) das für S. Lienhart ablaufft/ ein halb meyl wāgs ob der statt Sitten/ vnd gadt hinab ein halbe meyl vnder Sitten an das wasser Morfa/ das zwischend Sitten vñ Gundis herab laufft/ welche Morfa ist ein vndermarch auff der rechten seyten zwischend den Sedunern vnd Verragrern/ das ist/ Oberwallisern vñ Vnderwallisern/ 2c. Vnd ligt also die statt Sitten im mittel / nebend welcher statt gegen Mitternacht am gebirg ligend dise nachbenenneten pfarren/ dörffer vnd schlösser.

Sitter Zenden.

Morfa fluss ein vndermarch zwischend ober vnd nider Wallis.

Ayent pfarr. Rauin berg.

Die Lenge.

Ayentschloß.

Grimflen pfarr.

Sitta.

Sauiesi.

Sanetsch berg.

Am Steyg.

Ayent ein kirchhōre ligt ob S. Lienhart vñ vnder Leinsberg an dem berg Rauin oder Rawin. Da dannen gadt ein passz auff Mitternacht über bemeltē berg/ zwo meyl lang/ in das Sibtental Bernerbiēts an die Lenge/ 2c. Es habēd auch die von Siders vnd von Leins ein passz über den selbigē berg Rauin (im nächsten Cap. hienor bemeldet.) Vnd soliche beide passz/ von Sider vnd Leinsberg/ vñ von Sitten vñ Ayent/ kommend in der hōhe des bergs zesamen. Zñ Ayent sōllend auch die alten Freyherren zum Thurn vor zeyten die herrlichkeit vnd ein gūt schloßz gehabt haben / welches inen von den Landleüte entweert vñ zerbrochen ist in dem krieg/ Anno do. 1376. von dem vor vnd nach gesagt wirt. Vnder Ayent hinab volget die pfarr Grimflen genennt/ zñ S. Pangratien/ ein besondere kirchhōre. Vnd zwischend yezgenenneten fläcken Ayent vnd Grimflen/ laufft das wasserlin/ die Sitta genennt / auß dem gebirg herfür gegen Mittag durch die statt Sitten in den Roddan/ vnd gibt der statt den namen.

Vnder Grimflen volget die dritt kirchhōre/ geneit Sauiesi oder Janiesi/ zñ S. German. Da dannē gadt ein passz gegen Mitternacht über den hohē berg Sanetsch geheissen/ ist zwo meylen lang / darüber kompt man in das land vnd tal zñ Sanen. Das erst dorff heist am Steyg / Losanner Bistūms/ den Grauen von Griers gehō

Das eilffte buch

Mozsa
sprung.

rig. In disem Sanetschberg entspringt der flussz Mozsa obberürt / der laufft auff ein meyl wägs gegen Mittag zwüsched Sitten vnd Gundes hin in den Roddan / scheidet ober vnd nider Wallis von einander.

Sewen alt
schloss.

Montorsun.

Zwüsched dem hohen gebirg Sanetsch vñ der statt Sitten / ob dem flussz Mozsa hineyn ligend zwey alte gebrochne schlösser auff hohen bergen vnd velsen / also daß einen vnbeßanten oder frömbden wunderen möchte / wie man die hinauf gebawen oder joch gewinnen hette / sind beide des Bischoffs von Sitten / vnd von dem landvolck zerstört in dem krieg wider den Bischoff vnd herrn von Karon / 12. Das oberist gegem gebirg heist Seon / oder Sewen / darattz Bischoff Gniscardus Tanelli von herr Antoni zum Thurn zetod geworffen / das ward zerstört Anno dom. 1417. Das ander vñ näher bey der statt / geneit Montorsun / zñ Latin Mons Ordei / möchte wol auff güt Teütsch der Gerstenberg heissen / ward verbrēit Anno do. 1416. Die anlaß / mittel vnd end diser Kriegen werdend bald hernach etwas klarlicher erscheynen.

Borni fl.

Vrenstal.

Eueleina

pfarr.

S. Martin

pfarr.

Massi pfarr.

Max pfarr.

Vor der statt Sitten über auff der lincken hand empacht der Roddan den starcken flussz Borni / oder die Borne / teilt sich auff ein meyl wägs vom Roddan in zwey vrsprung vnd talgeland. Der erst vrsprung erhebt sich gegen Mittag auff drey güter meyl vom Roddan in dem hochgebirg / nit weyt von dem Augstalerberg / Mons Syluius geneit. Vnd von disem vrsprung gadt ein passz über den Gletscher in das Krämertal oder Augstal / 12. Dises wasser laufft vom vrsprung gegen Mitternacht auff zwey meyl wägs durch das tal / geneit Vrenstal / hat zñ oberist ein pfarr geneit Eueleina zñ S. Johan. Etlich wöllē es seye nun ein Villial. Darnach volget Euschon / vnd die pfarr zñ S. Martin. Fürter hinab ligt Massi oder Magi / ein pfarr / vñ farneiß ein Villial. Darunder baß ligt Max oder Ma ein pfarr zñ S. Moriz. Vnd dise yetz benennete fläcklin ligend gemeinlich bey dem ersten vnd oberen vrsprung der Borne / auff der rechten seyten bemelts flusses gegen Aufgang.

Armenfi

pfarr.

Kupffererz.

Vösch pfarr.

Der ander vrsprung erhebt sich auch gegen Mittag gegem Augstal ob zwey meyl vom Roddan / vñ ob einer grossen meyl ob dem zesamēflussz. Sein tal oben vom vrsprung herab wirt genennt im Armenfi. Dises tal hat ein güt Kupffererz vñ Bergwerck. Darin ligend zwey pfarren oder kirchhörsinen / die oberist heist Armenfi / die ander ein halb meyl darunder / heist Vösch oder Vösch / ligend auff der lincken seyten des wassers gegen Nidergang. Vnder Vösch kommend beide wasser auß Vrenstal vnd auß Armenfi zesamen / vnd machend beide den flussz Borne / auff ein meyl ob seinem eynlauff in den Roddan / 12. In diser gegne hat man / auß Gottes gnaden / kurzweg gangner jaren ein Salzbrunnen erfunden / daran Bischoff Adrian / als ein fürst des lands / vmb das jar 1544. vnd darnach / auß besonderer liebe des vatterlands / vñ zñ förderung des gemeinen nutz / vil kostens gelegt hat zñ erbauung einer Salzpfannen. Wo der gütig Gott disem land ein söliche gaab gönnen vñ erschözen wurde / het te es frylich für andere im zedanken / vñ desse grossen nutz zeempfehlen / 12. Fürter hinab nebed der Borne ein wenig ob irem eynflussz bey einer halben meyl von Sitten ligt die pfarr vnd das dorff Bremes / gleych vornen im tal am füß des bergs / 12. Bey disem dorff Bremes habend vorzeyten etliche Mönch sich nidergelassen / alda jr Wohnung gesücht / vnd vnder einem hohen fürhangenden velsen ein ganz Clösterlin / mit kirchen / Cellen vnd andern nottürfftigen gemachen / on alles zimberwerck zügericht / vnd mit herter arbeit in den velsen gehauwē / hat auch kein ander tuch dan den hohen vnd grausamen velsen. Aber dise Mönch sind bald darnach in zufallendem sterbend alle bey einem in dem feuchten velsen hingefaren.

Bremes

pfarr.

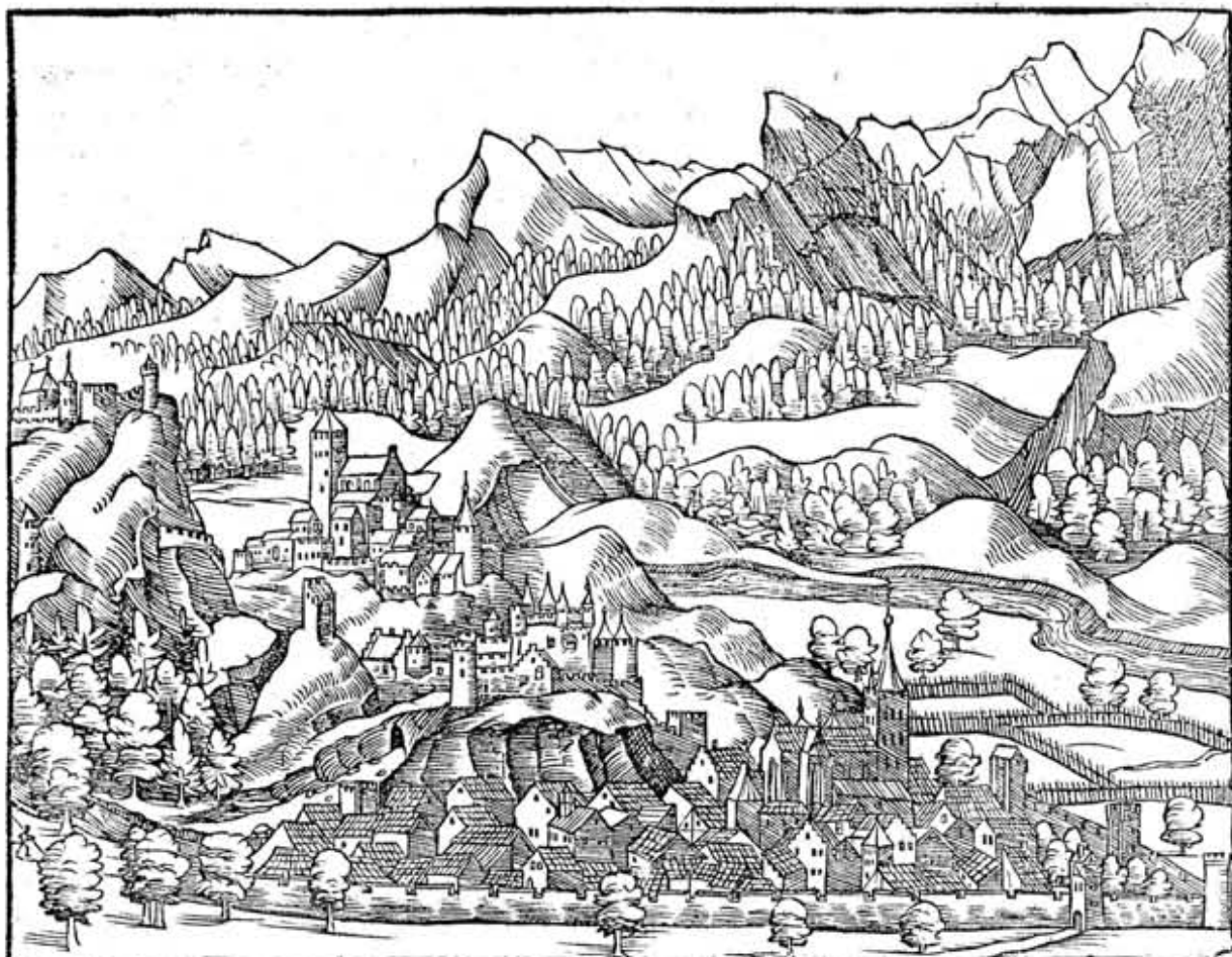
Closter in velsen

gebauwen.

Das XII. Cap.

Kurze beschreybung der Bischofflichen statt Sitten / die ein hauptstatt ist der ganzen landschafft Ober vnd Nider Wallis.

Sitten



Itten die Bischoffliche statt / vnnnd hauptstatt des gantzen
lands ober vnd nider Wallis / ligt an der rechten seyten des
Koddans auff dem flusz Sitta / wirt zu Latin geheissen Se
dunum / von den vmbwonenden völkern Sedun genennt /
sind nit minder alte vn bey den Römern verrümpfte völker

Waapen der
statt Sitten.

Sitten.



Sedunum.
Seduni pop.

gewesen dann auch die Viberi oberhalb bey vrsprung des Koddans / vnd
die Verragri vnderhalb. Dann diser Seduner gedencet Cesar in seinen Comenta
rien / desgleichen Plinius lib. 3. cap. 20. zellet die Sedunos zwüschen den Viberis vnd
Verragris, &c. Es ist aber auch die statt Sittē ein gar vralte statt / als die nit allein in
die 1000. jar Bischofflichen hof vn nammen hebet / sonder auch lang darvor bey der
Römer regierung in etwas achtung vn ansähen gestanden ist / auch ein besonderlicher
platz gewesen / darinn die Römischen fürsten vnd hauptleüt etwan gewonet / läger ge

Sitten ein
alte statt.

IM P CAESARI DIVI I
A VGVSTO COS XI
T RIBVNICIA POTESTATE XVI
PATRI PATRIAE
PON TIFICI MAXIMO
CIVIT AS SEDVNORVM
PATRONO

VLIF.

IMP. XIII.

wan an dem end ire Trophæa
Sigzeichen o8 Kerentitel aufge
richt habend. Wie des noch ein
fragment / das ist ein stuck eines
alten gebrochnen Marmels / mit
einer yngehauwenen Römischen
geschrifft / güte anzeigung gibt.
Welcher stein diser zeyt gesehen
wirt nebend der oberē kirchthür /
in der mauren der hauptkirchen
in 8 statt Sittē / vff soliche form.

Römische ge
schrifft zu
Sitten.

Das eilffte buch

Dise geschrifft lautet zu Teütsch also:

Dem Römischen gebieter vnd Keiser Augusto / des vergotteten Julij sun / der gewesen ist Burgermeister zum eilfften mal / Vāldherr zum 13. mal / oberister Zunfftmeister zum 16. mal / ein Vatter des vatterlands / vnd oberister Pfaff / 1c. hat die gemein Burger schafft der Seduner / als irem Patronen oð fūrtretter / zu eere dises aufgericht.

Sitten offtz
zerstört.

K. Rudolph
vō Burgūd.

Zwentibaldus.

K. Arnolph
in Wallis.

Das land
verherget.

Stat Sitten
mermalz ver
brennt.

Gelegēheit.

Drey Kirchen
der statt.

Dreü schlöf-
fer.

Maioiry.

Meyer von
Sitten Edel
knecht.

Valery
schloßz vnd
Thūmb.

Dise statt hat vil zerrüttung vnd sal erlitten / nit allein von den Burgundien / die erslich durch vertreybung der Römer sich in die Sequanische Prouinzen gesetzt habend / darvon hienor im 3. vnd 4. buch gesagt ist / sonder auch lang darnach bey Keiser Arnolphi zeyten / als künig Rudolph von Burgund / vñ das jar des Herren 888. die kleiner Burgundiam / zwüsched dem Lāberberg vnd dem grossen S. Bernharts berg / mit gewalt eynnam / vñ sich zu S. Maurizen von den Bischoffen diser landen wiß des Keisers willen bekrönen ließ (wie im 4. buch weytläuffiger erzelt ist) do hat Keiser Arnolph / mitsamt seinem sun Zwentibaldo / disen Rudolphum jr lābē lang bekriegeret vnd vernolget / auch etwan überzogen / bey weylen auß Italien herauf reisende habend sy in gächlingen überfallen. Do jnen aber allwegen Rudolphus entran in die hohen vnwonbaren gebirg des lands Wallis / da jm des Keisers kriegsvolck nichts abbrechen noch nachkommen mocht (als Regino Prumiē. schreybt) als denn verbranntend vnd verhergtend sy das land in grund / vnd gieng also der zorn über arm leüt auß / 1c. Besonder im jar der menschwerdung vnser einigen heilands 895. zoch Keiser Arnolph von Placēz auß Italien herauf über S. Bernharts berg / kam gen S. Maurizen / daselbst vnderstünd er künig Rudolph von Burgūd endlich zuertilcken / aber er mocht jm nichts angewinnen / dan er enthielt sich in den velsen vñ sicheristen orten des vngewünlichen gebirgs. Deswegen des Keisers heer alle lands schafft zwüsched bemeltem S. Bernharts berg vnd dem Lāberberg gar zornigklich verhergtend vñ zegrund richtet. In welcher grimmen zerrüttung one zweyfel 8 statt Sitten vnd des lands Wallis nit verschonet ist / besonder so sich Rudolphus darinn enthielt / dann darinn sind gar starcke schlösser gelegen / hienor vnd nach erzelt / 1c. So ist die statt Sitten nachmals innert 300. jaren vergangē / mermalz / in den kriegē mit den fürsten von Saffoy vnd der statt Bern gehalten / überrüplet / mit fheur verbrēnt / vnd ein güter teil darvon geschliffen. In summa / es hat dise statt so manchen strauß erlitten / das gantzlich zeachten ist / wo der Bischofflich hof vnd das Thūmbgestift an dem ort nit beharret / die statt wäre auß so tieffer āschen zu sollichem wāsen vnd stand nit mer kommen als sy aber yetz ist. Durch soliche manigfaltige sal vñ zerrüttung sind on allen zweyfel vil alter Römischer gebeüw / geschrifftē vnd der gleychen Antiquite ten in den grund gericht / die sunst noch vor augen wārend.

Die statt Sitten ligt in einer ebne / doch an einem fuß eines freyen ledigē bergs / der von Aufgāg darob ligt. In diser statt stadt die hauptkirch zu vnser Frauen. Naach darbey ein neuwe kirch zu S. Theoder / hat vor kurzen jaren herr Matthens Cardinal vnd Bischoff zu Sitten angfangen / ins tach bracht / ist noch nit aufgemacht. Die dritt kirch in der statt zu S. Peter / ist ein pfarrkirch / 1c. Es ligend bey der statt auff dem berg dreü schlösser. Das erst stadt zenächst an der statt auff einem grad vnd velsen / genennt die Meyerey / Maioria / ist vor zeyten ein behausung vñ wonung gewesen eines geschlācht Edlen knechten / genēnt die Meyer von Sitten / ist bey zeyten Keiser Caroli 4. durch Bischoff Guiscardū Taneli / oder als etlich meined / durch Bischoff Eduardū an das Bistūm erkauft / von Bartolomæo de Grifaco Meyern zu Sitten.

Das ander schloßz ligt vor über auff dem anderen vnd höherē grad des bergs gegen Roddan / heist Valery / oder Valerium / hat ein Römischen nammen. In disem schloßz habend die Thūmherren des Capitels Sitten ire heüser vnd wonungen / die habend sich vor vil jaren in den schwāren kriegē des lands hienor bemeldet / dareyn gesetzt / vmb merer sicherheit willen / vnd auch ein besondere Thūmkirchen dareyn gebauwen zu S. Cathinen / 1c. Nach aller anzeigung ist dises schloßz vnd kirch nit erst innert 300. jaren in den Saffoygischen oder Berner kriegē / sonder lang vorhin vnd

one

one zweyfel bey Keiser Arnolphi vnd künig Rudolphi von Burgund zeyten gebauwen in den selben langwirigen kriegten vnd verhergungen des lands obbemelt: dann das schloß vñ kirch Valerium ist ein gebeitw eines gar alten ansähens. Auch gibt der nammen zegedencken/das ja lang vor erbauung der kirchen/ bey der Römer zeyten diser berg benestiget vnd behauset seye gewesen/mag villycht zerstört/ vnd mit d zeyt durch die Thünherren widerumb zu einer sicherheit aufgericht vnd erbauwen seyn.

Das dritt schloß ligt ob der Maiory hinauf zu oberist auff dē berg/ geneit Turbillion/oder nach gemeiner spraach Türbelen/ist das höchst/ mag nit überhöcht werden/ist noch diser zeyt ein hauptschloß des Bischoffs/ welcher auch auß dem vnder schloß Maiory hinauf auff dem grad des velsens ein beschloßnen eyngang dareyn hat. Dis schloß Türbilen ist verbrennt Anno do. 1415. doch nachuolgender zeyt wider erbauwen. Zwüschend disen dreyen schloßern vnd den berg hin vnd hár erscheynend vil alter gebeitw/etlich verfallen/etlich wider aufgericht/ darinn hin vnd wider alte Capellen stond. Besonder stadt da noch aufrecht bey der Schül ein gar alter Palast/darinn S. Theoder der erst Bischoff zu Sitten sein hof vnd Bischofflichen sitz sol gehalten haben. Vnd hiemit wöllend wir vns wenden auff die verzeichnung der Bischoffen.

Das XIII. Cap.

Vom alter vnd erslichen anfang des Bischoffschümb zu Wallis/wie vnd wenn das von Martinach gen Sitten verruckt ist. Von Theodoro dem ersten Bischoff zu Sitten/vnd von etlichen seinen nachuolgenden Bischoffen so biß auff die zeyt Keiser Caroli des Großen regiert habend/so vil ich deren hab mögen finden.



Als Bischoffschümb in Wallis/ist der allerältisten Bisthümb eins in Gallia/ vñ hat sich zeytlich bey der Römer regierig erhebt zu Sitten/ vñ wurdend auch die ersten Bischoff benennet Episcopi Sedunenses/das ist Bischoff zu Sitten/2c. Dann Sigibertus schreybt/das Anno do. 411. S. Floren-



Waapen des Bistümb Sitten. S. Florentinus Bischoff zu Sitten.



tinus ein Bischoff zu Sitten seye gemarteret worden/ das bezeüged etliche andere mer. Nachuolgeder jaren aber ist das Bistüm hinab gen Octodur/ yetz Martinach/gelegt wordē/dan- nenhát die volgenden Bischoff/namlich Constantius / vmb das jar 497. vnd Ruffus Anno do. 540. nit mer geneit wurdend Se- dunenses/von Sitten/sonder Octodurense/von Octodur/vnd wirt darneben kein Bischoffs zu Sitten mer gedacht / wie das grundtlich auß dem büch d alten Gallischen Concilien vermerckt wirt/darinn sich bey zeyten die obgenannten Bischoff von Octo-

Bistüm gen Martinach verruckt.

dur/ yetz Martinach/sampt andern in den gehaltenen Synodis o8 Concilien/mit nammen vnderscriben habend/welche vralten Octodurische Bischoff wir hernach in be- schreybung des fläckens Martinach mit nammen verzeichnet findend. Als aber her- nach die Römer auß Gallien vertriben wurdend/ vnd die Francken vnd Burgündier darinn sich niderliessend/do ist das Bistüm von Martinach wider gen Sitten ver- ruckt durch künig Sigmunden von Burgund/ welcher geregert hat bey zeyten Clo- doue des Großen künigs zu Francrych vnd seiner sünen/ Thietrichen/ Lütmeiern/ Hilffwerten vnd Lüttharn/2c. Nun hat künig Sigmund von Burgund bey den zey- ten yetzgenannter künigen das Closter zu S. Maurizen gestiftet / vnd ist soliche stift- tung (nach aufweysung der Dotation) beschehen mit sonderer bewilligung vnd be- stätigung merbemelter künigen von Francrych Lotharij vnd seiner brüderen / wel-

Bistüm wi- derumb gen Sitten.

K. Sigmund von Burgund.



chen künig Sigmund etwas pflichtig/ als der hienor in überwindung seines vatters von Clodoueo auß gnaden wider inns Keych gesetzt was. Bey diser stiftung S. Maurizen ist zügegen gewesen vñ hat sich mit andern vnderscriben Theodorus der Bischoff zu Sitten. (vom gemeinen volck genennt S. Theodolus) Auf welchem grundt lich vermerckt wirt (nach inhalt der fundation/) das schon bey kün-

Theodoro erster Bischoff zu Sitten.

Das eilffte buch

nig Sigmunds von Burgund / vnd auch künig Lotharij vnnnd seiner brüderen von
francrych zeyten das Bistumb widerum zu Sitten gerüwet / vnd Theodori zum
Bischoff gehebt hat. Nun hat aber künig Sigmund dise stiftung gethon / vñ ist bald
darnach von künig Lüttharn von francrych obbenennt vmbbracht / Anno do. 500.
vnd vngesfarlich darnach in den nächstuolgenden 50. jaren oder nit so gar lang. Nun
befindt sich in beschreybung der alten Gallischē Concilien / das eben in diser zeyt in ei-
nem Concilio zu Orlens / bey des obgeneniten künig Hilffwerten oder Childeberi von
francrychs zeyten / vngesfarlich vmb das jar Christi 540. gehalten / zegegē gewesen /
vnd sich mit andern vnderscriben habend Gramatius Bischoff zu Windisch / vnnnd
Rufus ein Bischoff zu Octodur / yetz Martinach : dann also stadt es : Rufus Episco-
pus Octodurensis, &c. Auf welchem vermerckt wirdt / das eintweders dise beide Bi-
schoff / Theodorus zu Sitten / vnd Rufus zu Octodur / zu einer zeyt oder doch kurz
auff einander gelabt habind : dann die Concilia zeigē Rufum zu Octodur / so bemel-
det die Dotation vnd stiftbrieff zu S. Maurizen Theodorum zu Sitten / vnd das
beynaach vñ ein zeyt. Darauf grundtlich zeschliessen ist / das Rufus zu Octodur der
letzt / vñ Theodolus zu Sitten der erst Bischoff gewesen seye / &c. Die Chronicken sind
in den jarzalen obbemelter künigen also vngleich / das ein yede beynach ein besondere
weyß hat / vnd sich niemants daran steuren kan. Jedoch ist gewüß das künig Sig-
mund die stiftung gethon / vnd sein läben geendet hat / vnd auch das obberürt Con-
cilium zu Orlens gehalten ist / nach dem jar Christi 500. vnd vor der jarzal 550. Vñ
hat also zum anderen mal das Bistumb zu Sitten vnd das Closter zu S. Moritz zu
einer zeyt angefangen / vnd sind gleychs alters.

Rufus letzter
Bischoff zu
Octodur.

Theodorus
hat lang vor
Caroli Magni
zeyt gelabt.

Darumb irrend die weyt die da schreybend vnd fürgebend / das S. Theodolus zu
Keiser Caroli des Grossen zeyten erst gelabt / vnd die beherrschüg des lands zu Wal-
lis mit dem schwärt von im empfangen habe / danner hat bey 250. jaren vor Carolo
gelabt / so hat auch bey Caroli Magni regierung kein Bischoff zu Sitten gelabt der
Theodorus geheissen habe / wie dann hernach vermerckt wirt. Herum mag seyn / das
Keiser Carol der Groß zu seiner zeyt das Bistum Sitten (wie vil andere) mit etwas
herrligkeit befreyet vnd begaabet / vnd soliche begaabung in opffers oder Gottsgaa-
ben weyß S. Theodoro dem ersten Bischoff / der vor vil jaren tod / vnd doch im land
Wallis Canonisiert / vnd für ein heiligen geeret ward / aufgeopffert habe.

Eliodorus.

Nach Theodolo ist Bischoff zu Sitten gewesen Eliodorus vmb das jar Christi
584. Diser ist mit Bischoff Mario von Losanna im Concilio Matisconensi / bey zey-
ten künig Gonthrams von francrych vnd Burgund gehalten / zegegen gewesen / vñ
hat sich sampt andern mit seinē namen vnderscriben / bezeüget das buch 8 Concilien.

Leudemundus
Bischoff.

Leudemundus oder Leutmünd / ein Bischoff zu Sitten / läbt vnd reychfnet bey zey-
ten künig Lütthars von francrych / der ein vatter was des Grossen Dagberten / vnge-
sarlich vmb das jar 620. vor vnd nach. Diser Bischoff was gewaltig im land / das
mag auß seinen thaaten vermerckt werden. Dann als künig Lütthar obgenennt von

Erpo Lands-
herr.

francrych Erponem ein Edlen Francken zu einem fürstē vnd regenten über die klei-
ner Burgundiam vmb den Genffersee vnd eins teils Heluetien verordnet / do ward
bemelter Erpo / als ein besonderer liebhaber des fridens / vnd veruolger der bosheit /
von den landleuten erschlagen. An welchem todschlag Bischoff Leutmund vnd Al-
theus ein vernampter vnd gewaltiger Landsherr (welcher noch des alten künigkli-
chen geblüts von Burgund was) heimliche schuld vnd den angestift hattend. Des-
halb als künig Lotharius oder Lütthar / selbs auß francrych in Burgund kam / etliche
übelthäter vnd die aufrüigen zestrassen / vnderstünd Aletheus dem künig sein gema-
hel die künigin Berthrudam abtrünnig zemachen / zeentsüren / vnd darmit widerumb
hinder das Burgündisch reych zekommen. Solich fürnemmen handelt er durch Bischoff
Leutmunden / der domals am küniglichen hof zu francrych etwas ansichtig vnd
der künigin erkannt was / deshalb Leutmund 8 künigin heimlich riet / das sy ire schätz
zu iren nāme / vnd darmit hinder in gen Sitten in dz land Wallis flühe / daß er wüßte
wol

Lotharius
2. künig zu
francrych.
Berthruda
künigin.

Leudemundi
soheit vnd
fräuel.

wol das kii. Lúthar des selben jars wurde sterbē/als denn wölte Altheus die künigin zur Le nehmen/vnd das Keych damit vnder sich bringen / dann er noch von künig-
 flichem geblüt abkornen/vnd des vāhig wāre/ıc. Als aber die künigin soliche wer-
 bung für übel vom Bischoff aufnam/schamrot von jm floch/vnd jm die thür des ge-
 machs vor augen zūschlūg/vnd deshalb Bischoff Leutmund vermercket daß er gefā-
 let/vñ dem begere Althei tozlich gewillfaret hatt/ floch er eylends von dem hof gen
 Sitten in Wallis. Doch besorget er daselbst vor des künigs gewalt nit wol sicher ze-
 seyn/floch deshalb weyter über das gebirg durch Heluetien hinauf in Lotharingen
 zū dem Abt Luxouienſi/ yetz Blumſerſ/ welcher gar wol am künig was / der erwarb
 jm beym künig gnad/also das Bischoff Leutmund wider eyngesetzt ward / aber Al-
 theus vom künig gefangen ward mit dem schwārt gericht/ıc. Diß schreybt Mūnch
 Annonius in Gest. Francorum lib. 4. cap. 6. Dife histori hab ich (Gottliebēder from-
 mer Lāser) allein darinn eyngesfirt/darmit du erkennst das alter des Bischoffthūms
 Sitten/vnd das ein Bischoff schon selbiger zeyt vernampt vnd im land auch etwas
 gewaltig gewesen ist/sunſt hette freylich Bischoff Leutmund obberürte thaat nit vn-
 derstanden/auch nit hoffnung mögen haben die künigin/wo sy jm geuolget/zeenthal-
 ten oder zebeschirmen/wo er des lands Wallis nit wāre gewaltig gewesen. Es wa-
 rend auch vilbemelter Bischoff vñ die Landsherren in Burgūnd künig Lothario von
 Francrych nit one vrsach abgünstig/vngeneigt vnd ganz entgegen / daß sy hattend
 ab jm vnd seiner beherrschung ein abscheühen/als der jnen hienor jre rechte künig / kün-
 nig Dietrichs von Burgunds sūn/mitsampt der alten Brunhildin jrer vranen/ vmb-
 bracht/vnd das Burgundisch Keych mit gewalt vnder sich bracht hatt / daruon daß
 hienor im 3. būch nach der lenge/auch etwas im 4. būch gesagt ist. In solichem wesen
 ist das Bisthūmb Sitten gestanden bey zeyten des obgenannten künigs Lotharij/ so
 doch vil Teütscher Bisthūm/Gallischer gelegenheit/so diser zeyt bey vilen für die aller
 ältesten geachtet werdēd (als Costenz/ Straßburg/ıc.) erst hernach durch Lotharij
 sūn den Grossen Dagwerten aufgericht / vil auch erst durch den Grossen Keiser Ca-
 rolum lang hernach gestiffet sind.

Luxouium
Blumser.

Warum die
berren künig
Lothario sey-
end wārend.

Sitten er-
wan ein an-
sächlich Bi-
stūmb.

S. Amatus.

Zū vnser
Frauwē im
Velsen.

B. Dietrich
der 3.

S. Garinus.

Vallis Alpiū
Hochtal.

Amatus ein Bischoff/erstlich ein Benedictiner Mūnch zū S. Maurizen / bey zey-
 ten künig Dagberten von Francrych/ganz geistlich. Er hat sich zeytlich auß dem
 Closter gethon in die einöde/vnd ist ein Einsidel worden / hat in einem hohen velsen
 (nachvolgender zeyt zū vnser Frauen im Velsen genennt) ein Cell vñ bāttheüfle ge-
 bauwen/vnd daselbst ein zeytlang in einem abgesunderen läben beharret/ da er auch
 von dem Bischoff von Sitten oft heimgesucht / vñ von seines stillen läbens wegen
 von mencklichem lieb vñ hoch gehalten ward. Letstlich nach absterben des Bischoffs
 von Sittē/ward er auß seiner einöde berufft an das Bischofflich ampt/ welches er ge-
 treüwlich versach. Doch ward er nach langem bey künig Dietrichen von Burgund
 (geboren von Francrych) durch böse leüt verleydet/vñ so übel eynbildet/das er von
 seinem Bischofflichem stül verstoßen vnd iñs ellend getriben ward : doch habend jm
 zeletzt seine freünd widerum zū einer Abtey geholffen. Er wirt volgender zeyt vnder
 die heiligen gezelt.

Gvarinus oder Garinus/ein Bischoff zū Sitten/von des regierung ich kein ver-
 zeichnete zeyt noch jarzal befind/daß daß er in der ordnūg nach Amato volget. Difer
 wirt von wegē seines loblichen wandels vnd frommen läbens/volgender zeyt auch in
 die ordnung der heiligen gezelt. Er ist nach seinem tod begraben in dem alten Benedi-
 ctiner Closter Hochtal zū Teütsch/aber zū Latin Vallis Alpium genēnt/ligt vor Wal-
 lis aussen/nit weyt vom Genffer see im gebirg.

Dise obuerzeichneten fünf Bischoff zū Sitten / befind ich von künig Sigmunds
 von Burgund/vnd künig Lotharij des 1. von Francrych zeytē/bis auff Caroli des
 Grossen regierung gelābt haben:ist wol zeachten / das zwüschen jnen noch mer Bi-
 schoff alda gewesen/deren namen nit verzeichnet vnd von alter verblichen oder ver-
 gessen syend.

Das eilffte buch

Das XIII. Cap.

Verzeichnūg der Bischoffen zu Sitten/so geregirt habend von den zeyten des Grossen Keisers Caroli an biß auff Keiser Carolum den 4. hinauß/so vil ich dann jren/auch jrer regierung/thaaten/anstands vnd abgans rechnung hab mögen befinden.

Wiliharius
Bischoff.

Wiliharius ein Bischoff zu Sitten/ hat regiert Anno dom. 771. vor vnd nach/bey zeyten der regierūg künig Caroli von Franckrych vñ Germanien/der hernach Röm. Keiser / vnd der Grof Carle genest ward. Vnd ist solicher Bischoff Wiliharius mit Folrado dem prierster/vnd vilen andern geistlichen vnd weltlichen fürgeßten Carolo manni des jüngerens künigs vnd suns Pipini in disem 771. jar zu Carolo komen/vnd habend in für jren künig vnd herren aufgenommen vnd gegrüßt/als Carolomannus jr fürst (Caroli M. brüder) mit tod verscheidē was/1c. Hienon schreybt Abt Disperger in seiner Chronicken.

Altherus.

Altherus oder Altherus/ein Bischoff zu Sittē/ ist auch darbey gewesen ein Abt zu sanct Maurizen/der hat gerychfnet bey zeyten der Keiserlichen regierūg Caroli Magni/welcher Keiser Carol auch etwan zu disem Bischoff über sanct Bernharts berg herans kommen ist/zebesehen die gebein vnd heilighūm der Martyrer Mauritiū vñ seiner gesellen. Solichs bezeüged die vralten Acta des Closters sanct Maurizen/welches Closter Carolus auch etwas begaabet sol haben/1c.

Adelung.

Adalongus oder Adelung/ein Bischoff zu Sitten vñ Abt zu sanct Morizen/ hat nach Althero regiert bey zeyten Ludewici Pij Rō. Keisers. Bey dises Bischoffs vnd Abts zeyten ist das Closter sanct Maurizen gar in abgang kommen/ als du hernach in seiner beschreybung finden wirst: von seinem anstand vnd tod sind ich kein gewüsse jarzal. Es ist wol zeachten es habind Adalung vñnd Annon nit gleych auff einander regiert/sonder syend etlich Bischoff zwüschen jnen gewesen / die aber niendert verzeichnet funden werdend.

Annon.

Annon ein Bischoff zu Sitten vñ Propst des Stiffts zu sanct Maurizen / hat regiert bey zeyten Conradi des künigs vnd fürsten von Burgund/vñ das jar 928. der wirt angezeigt vnd benennet an etlichen alten Instrumenten des Closters sanct Maurizen. Diser vier yez benannten Bischoffen/als Wiliharij/Altheri/Adalungs vñ Annonis/1c. wirt keiner in dem Catalogo oder Bischoffrodel / der mir zūhanden kōmten ist/bemeldet/werdend aber bey Vrspergens vñ bey den alten gschrieffen sanct Maurizen erfunden. Nach disen aber volgend in dem Register weyter dise nachgesetzten.

Manfredus.

Amedeus.

Wilfinus.

Hugo.

Gilengus.

Guiliemus

Walther.

Manfredus ein Bischoff zu Sitten/vngfarlich bey K. Othonis des 1. zeyten. Amedeus ein Bischoff in Wallis nach Manfredo / des sind ich kein rechnung. Wilfinus ein geistlicher vatter der kirchen zu Sitten. Hugo ein Prelat nach Wilfino. Gillengus ein vorstender des Bistūms Sitten. Guiliemus ein geistlicher fürst zu Wallis. Walther ein vorstender vnd oberer des Thūmstiffts vnd Bistūms Sitten/1c. hat regiert vngfarlich bey zeyten der Keiseren Lotharij 2. vnd Conradi des 3. Dise yez genestē Bischoff sind ich nach einander im Rodel verzeichnet one jarzal des anstands/regierung vñ abscheidens/es ist auch von alters wegen nichts geschribē von jren namhaften handlungen.

Ludwig.

Ludewicus ein Bischoff zu Sitten/hat die geistlich haupthaltung verwalten bey zeyten der Rōmischen Keiserē/Conradi 3. vnd Friderici 1. vmb das jar Christi 1150. vor vñ nach: dann in disem yezgezeltē jar ist bemelter Ludewicus mit Bischoff Amedeo von Losanna/vnd Graaff Amedeo von Genff oder Saffoy/1c. zu sanct Mauriz gewesen/habend bemelten Grauen etliche Tafel vnd Kleinot an dem Closter geben/zur anfristung wiß die vnglōubigen/darvon hernach völliger gesagt wirt. Bey disen zeyten hat Keiser Fridrich der 1. hertzog Berchtolden von Zāringen die Kastvogtey über das Bistūm Sitten geben vnd die weltlich regierung.

B. Berchtold
Bastvogt.

Wilhelm 1.

Wilhelmus ein Bischoff zu Sittē/was vor ein Abt zu sanct Moriz gewesen / hat gleych nach Ludewico regiert Anno do. 1188. vor vñ nach. Diser Bischoff Wilhelm hat in yezgedachtē jar/mitsamt Wilhelmen seinem nachkōmenden Abt zu S. Morizen/

ritzen/ dē Propst vñ den Chorbrüdern des Gestiffts zū Embrach im Turgow etwas gebein vñ heilthūmb von sanct Maurizen geselschafft/ geschencet/ alles nach inhalt der selbigen versigleten Instrumentdarüber gegeben. Vnd wirt diser Bischoff Wilhelm in dem alten geschribnen Catalogo nach Ludewico zemelden auch vnderlassen.

Vdo ein Bischoff zū Sitten/ist an das Bistūmb komen Anno do. 1194. vñnd ist der ander bey dem ich im Catalogo oder Bischoffstodel die jarzal verzeichnet sind. Er hat regiert bey zeytē K. Heinrichs des 6. hat doch nit lang im Bistūm gelābt. *Elias* ein Bischoff/nach Vdone im Register benamset/wirt für ein heiligen verzeichnet. Er hat das Bistūm nit lang verwalten/ist in Italia gestorben/vñ im fürstenthūm Meyland begraben. *Merinus* ein Bischoff zū Sitten/vñ das jar 8 geburt Christi 1210. vor vñ nach/ist gewesen des geschlāchts vñ Adels von Sallion/ sunst geneit Schāllon/in Vnderwallis. Bey dises Bischoffs *Merini* zeyten hat sich span vñ zweyung begeben zwüschen h. Berchtolden von Zāringen dem letsten/ als Kastvogt des Bistūms Sitten/ vñ den Landleitē von Wallis/ also das h. Berchtold mit einē kriegs volck über die Grimflen in Wallis zoch/ aber er ward ob Vlrichen überwunden vñ hinder sich geschlagen/darvon besich hienor das 4. Cap. *Landericus* ward Bischoff zū Sitten im jar des Herren 1216. vñnd regieret bey 29. jaren. *Boso* ward Bischoff als man zalt nach Christi geburt 1245. vñ fūrt den Bischoffstab 21. jar. Er was erborn auß dē geschlācht von Graden/ob Sitten in Oberwallis gelegen. *Heinrich* ein geborner Freyherr von Xaron auß Wallis/ empfieng die verwaltung des Bistūms Sitten im jar des Herren 1266. *Rudolphus* von A. tratt an das Bischofflich ampt Anno dom. 1271. von seinem abgang ist kein gewūsse jarzal. *Bonifacius* von Chālant saß auff den Bischoffstul nach *Rudolpho*/ vñ seiner zeyt sind ich auch kein jarzal.

Vdo oder Otho.

S. Elias.

Merinus.

Landericus.

Boso.

Heinrich.

Rudolph.

Bonifacius.

Petrus.

Aymo 1.

Aymo 2.

Philippus.

Petrus von Herens empfieng den geistlichen Hirtenstab nach *Bonifacio*. Diser Bischoff *Petrus* hat im jar Christi 1282. ein pündtnuß gemachet mit Bischoff *Fridrichē* von Chur/sunst sind ich seines regimēts kein jarzal. *Aymo* von Castilion vñ Augst/ empfieng die verwaltung der Christlichen hārd im jar Christi 1316. vñnd weidet die schāfflin bey 12. jaren. *Aymo* 2. ein geborner Freyherr vom Thurn/ empfieng das Bischoffthūm Sitten Anno do. 1328. Er stiftet die Carthus zū Siders Anno do. 1330. welche mit der zeyt zū einē Carmelitē Closter geriet/ darvon hienor im 10. Cap. gesagt ist. Er lābt im Bistūmb 11. jar. *Philippus* von Gastonia kam nach *Aymone* an die Bischoffliche wurde/im jar des Herrē 1339. vñ versach das ampt bey 23. jaren.

Von diser oberzelter Bischoffen zū Sitten jaren vñnd regierung sind ich kein verzeichnung irer gedächtnußwirdigen thaaten vñ handlungen/villycht auß visach daß die Annales oder geschichten von jar zū jar nit verzeichnet worden: oder das bemelte Bischoff in irer regierung gar still/fridsam vñ rüwīg gewesen sind/ als dann auch die Chronicken niendert viler kriegē oder vnruw gedencend die im land Wallis ye gewesen syend bis auff Bischoff *Gytschartē* *Tauelli*/ von dem hernach gesagt wirt. Darumb wöllend wir das 14. Capitel mit disen fridsamen vātern beschliessen.

Das XV. Cap.

Von den dreyen Bischoffen zū Sitten/*Gytscharten*/*Eduarden* vñ *Humberten*/was kriegē sich bey iren tagen zwüschen den Freyherrē zum Thurn/Item den Grauen von *Saffoy* vñ den Landleitē zūgetragen habe.



Vitschardus oder *Gytschart* *Tauelli*/ geboren von *Gradetsch*/ ward nach *Philippo* zum Bischoff zū Sitten erkoren/ Anno do. 1362. Diser Bischoff kam in feyndschafft vñ span mit herr *Anthoni* vom Thurn Freyherrē von wegen etlicher zeytlicher gūter. Deshalb im jar Christi 1375. herr *Antoni* vom Thurn in das schloß *Sewen* kam (nebē der statt Sitten gelegen) fand den Bischoff an einem morgen darinn mit seinem Caplan bāttende/die überfiel er vnuersāhenlich/vñ warff sy beide oben auß dem schloß über den velsen ab zetod/am 18. tag Augusti/als diser Bischoff bey 13. jaren vorgestanden was. Er wirt nachuolgender zeyt von dem volck vñ priester-schafft (von wegen des

Gytschart.

Bischoff auß dem schloß geworffen.

Das eilffte buch

angelegten gewalts vñ mords) für heilig gehalten/ıc. Als aber diß mord allenthalb im land lautbar ward/erhöbend sich die Landleüt mit irer besten macht/dise thaat ze straaffen/vnd zugend wider herrn Antoni vom Thurn zů völd. Aber bemelter vom Thurn hatt sich in die gegenweer gerüst mit starcker hilff seiner verwandten vñ freunden/dann hatt zů beystand den Grauen von Blandra / vnd den Grauen von Kyburg in Bürgenden mit grossen volck/auch sunst vil herren/Ritter vnd Knecht. Da mit verhoffet er den Landleüten obzeligen. Also kamend beide heer zesamen bey 8 pricken zů sanct Lienhart/ein halbe meyl ob Sittē/gleich vnder dem schlossz Ayent (do



mals noch in wesen/vnd dem vom Thurn gehörig.) Da geschach ein herter vnd blütiger streyt/in welchem doch die Landleüt zeletzt / mit mit kleinem schaden vñ verlust der iren/den sig erobertend/vnd der herrschafft volck zů flucht brachtend. In disem streyt ward auch ein Graff von Blandra erschlagen. Etlich schreybē das auch herr Antoni vom Thurn hie vmbkommen seye/ welches doch nit gewüß ist / dann der krieg hat sich hiemit nit geendet/sonder noch gütze zeyt gewäret/als sich die schlösser der herren zum Thurn/Ayent/Gundis/ıc.mit woltend ergeben/do habend die Landleüt söliche schlösser belägert/mit grosser arbeit erobert vnd zerstört. Darmit hat sich 8 krieg bis in das nachvolgend 1376.jar verzogen. In welchem jar herr Thüring von Brandis Freyherr mit den Landleütē von Sibental (die er domals beherrschet) über den berg Ravin in Wallis zoch / denen vom Thurn zehilff. Denen begegnetend aber die Landleüt/thettend ein treffen mit jnen/darinn herr Thüring obgenennt vntkam/vnd kamend die Sibentaler mit not widerum inns gebirg vnd daruon/zugend mit grossen leid vnd trauren heim/das sy iren herren verloren hattend/ıc. Hiemit ist das geschlacht zum Thurn mit iren dienern vnd heüßern aufgereütet/verjagt vñnd zegrundgangen.

Eduardus/ ein geborner Graaff zů Saffoy/ ward nach entleybung Gitscharten zum Bischoff zů Sitten erkoren/ Anno do. 1375. 8 kam (weiss nit durch was vrsach) mit gemeinen Landleüten in vnfriden so vil/das er im jar des Herren 1377. auß dem land Wallis mit gewalt vertriben ward. Des belüd sich nun sein brüder Graff Amedeus von Saffoy/vnderstand den Bischoff mit gewalt widerum eynzusetzen. Dem widerstrebend aber die Landleüt/vnd kamēd deswegen in ein tödtlichen vñ schwarzen krieg/der wäret etwo manich jar/vnd ward das land gar übel darinn verhergt. Dann als man zalt nach Christi geburt 1384. rüst sich obbemelter Graaff von Saffoy mit starcker macht wider die Wallisser zů völd. Er manet auch zehilff die vom Bern/welche selbiger zeyt seine pundtsгноssen warend. Die zugend Amedeo zeliē auff Gandeget. Aber die Wallisser hieltend jnen das land an dem selbigen end mit gewalt vor/vnd ward alda gescharmützt/ 8 massen das auch die Berner nit vil gewinnend. Doch gabēd sy den Wallissern an disem ort so vil zeschaffen/das darzwüschēd

Graaff

Graaff Amedeus vnuerhindert ins land kam an einem andern ort / vnd eroberet die hauptstatt Sitten / die er doch nit lang behielt / 2c. Sölichs alles ist genomen auß Berner Chronica. Aber die Chronicken der Wallisser meldend eigentlich / das auch eben in disem 1384. jar die Berner habind mit listen die statt Sitten überfallen / vnnnd mit fheur verbrennt. Also ward Bischoff Eduard mit gewalt wider ins Bistum gesetzt / dadurch dem land schwärer schad begegnet. Es bestünd aber sein regierung nit lang / dann die landleüt woltend ye kein hertz zu im haben. Deshalb hernach im jar Christi 1387. als in dem schwären Sempacherkrieg zwüschen der herrschafft von Oesterreich vnd gemeinen Eydgnossen / nach eroberter schlacht zu Sempach / durch die Schwäbischen Keychstett ein vnbestendiger frid vnnnd anstand gemachet ward / do zoch Graaff Amedeus von Saffoy abermals mit bester macht auff die Wallisser. Er manet auch seine pundtsognossen von Bern zehilff / die schickted im 100. pferd vñ 1000. fäpnecht / darmit bezwang er ein gütten teil Wallis bis gen Visp hinanf / vñ erlanget ein friden vnd richtung mit den Wallissern nach seinem wunsch vnd willen / aber nit nach der landleüten nuz vnd leydenlichem gefallen / deshalb auch sölicher auffgenöti geter frid den Landleüten vntrüglich was / vñ mocht nit bestand haben. Darumb als die Wallisser die auffgelegt burdin abwurffend / do zoch Graaff Amedeus von Saffoy zum dritten mal ins land bis gen Visp / Anno do. 1388. daselbst ward er in einem völdstreyt von den Landleüten überwunden / vnd darmit dem krieg auff dis mal ein end gebē. Von diser schlacht besich hienor das 7. Capitel. Es hat sich auch mit disem krieg geendet die regierung Bischoffs Eduardi / weiß nit ob er gestorben oder sunst abgetreten ist.

Sitten erobert vnd verbrennt.

Amedeus zu andern mal in Wallis.

Amedeus zu drittē mal in Wallis. Streyt zu Visp.

Humbertus von Billiens / ward nach Eduardo Bischoff zu Sitten im jar des Herren 1388. der herrschet bey 14. jaren / bey zeyten Wenceslai vnd Ruperti der Römischen Keiseren. Von dises Humberti regierung vnd seinen fridlichen zeyten meldend die Chronicken nichts besonders.

Humbertus Bischoff.

Das XVI. Cap.

Von Wilhelmo dem 2. vnd dem 3. Bischoffen zu Sitten / geboren von Karon. Item von herr Gitscharten von Karon vnd seiner regierung. Wie die Landleüt mit bemelten herren in ein langwirigen krieg kamend / darinn vil schlösser gebrochen / das land verherget / vnd Bischoff Wilhelm der 3. vertriben ward.



Wilhelmus dis nammens der 2. ein geborner Freyherr von Karon / ward Bischoff zu Sitten / Anno do. 1402. gar ein gütter frommer vatter / ward von seines redlichen vnd freüntlichen wandels vñ labens wegen zügenesset der Güt: von der zeyt seiner regierung vñ abscheids find ich nichts gründtlichs. Diser Bischoff Wilhelm hatt ein nachuer wandten freünd / namlich Gyttscharten von Karon Freyherren (etlich schreybend er seye sein brüder gewesen /) dem selbigen beweyset er vil güts. Vnd zu dem das bemelter herr Gyttschart sunst für sich selbs im land gewaltig was / vnd güte schlösser / heußer vnd herrlichkeiten darinn hatt / machet in der Bischoff noch gewaltiger / satz in zu einem Vogt des Bistums vnd oberisten Regenten. Vñ wiewol sölichs ansecklich geduldet / ward doch mit der zeyt hin der gewalt herr Gyttscharts (als der täglich zünam) bey vilen landleüten verhasstet / wie dann glück vnnnd gewalt kein zeyt auffages vnd verbunfts manglend / besonder wo die selbigen mit anderer leüten beschwärden wachsend vnd zünemmend. Sölicher verborzner vnwill hauffet sich noch mer auß dem / das vmb das jar Christi 1408. Wilhelmus der jung von Karon / herr Gitscharten sun / nach seines vetteren Bischoffs Wilhelmen tod / zu künfftigen Bischoff erwelt vnd benamset ward. Darmit meintē erst vil der Landleüten das sich herr Gyttscharten gewalt meeren / vnd inen mit der zeyt zeschwär werden wölte / vñ grünet diser vnwill etwo manch jar. Zeletst vmb das jar Christi 1414. gleych vmb den anfang des Concilij zu Costenz / vereintend sich etliche landleüt hin vñ wider heimlich zesamen / deren fürnemmen was / das sy (nach dem sy an hilff starck gnüg wärind) alle die wölckind straaffen / die hienor wider das gemein land gesündiget / oder dem selbige zu nach

Wilhelmus 2. der Güt.

G. Gitschart von Karon Vogt.

G. Gitschart ward verhasstet.

Wilhelmus 3. der Jung.

Die Maßz.

Das eilffte buch

Die Mäzen
bringen.

teil etwas gehandelt hettind. Der fürnemst vnder jnen ward geneit der Mäzenmeister/der trüg ein grossen Kolben / geneit die Mäzen. Welcher sich in dise gesellschaft zu einem beystendigen vnd mithelfer begebē wolt / der schlug zu einem pflichtzeichen einen Rosznagel in den Kolben. Nach dem sich nun dises vöckle in güter anzahl gesterckt hatt/zugend sy mit jrer Mäzen etlichen gewaltigē landleuten (die berüchtigt waren als söltind sy wider das vatterland vnd den gemeinē nutz gehandelt haben) in ire heüser/assend vnd trunckend jnen was sy hattend / verzeertē jnen jr haab auffshinderist/ıc. Vnd sölichs näntend sy/einem die Mäzen bringen. Hiemit brach herfür der verborren vnwill gegen herr Gitscharten von Zaron vnd dem Bischoff. Was beschwärden die landleut bis hār von jnen empfangen hattē/wurdend hie fürgezogen vnd beklagt. Die hienor auß forcht müstend stillschweygen / stimpent yetz mit: so ließend es die übergē landleut geschehen/auß vrsachen/das jnen dise leut verwädt waren/vnd das mencklichem die herrschafft vñ gwalt herr Gitschartē aufgrollet.

Ansprach der
Landleuten
an den Bis
choff.

Sy brachtē
jnen die Mä
zen.

Sider.
Leuck.



Also vordertend die Landleut etliche güter vom Bischoff/ die er/jres vermütens/ gemeinem land vorhielte/ dem sy aber von alterhār züstendig wāind. Vnd als der Bischoff außzug vnd wāg sūcht sölicher anmütung zeentweychen / do brachtend sy auch jm vnd herr Gitscharten die Mäzen/verbrāntend beiden herren ire schlösser vnd heüser zu Leuck vnd Siders/ıc. Do aber herr Gitschart sach das der vngüß des landvolcks sich also auff in hauffen wolt/ übergab er sein Vogtey vnd regering / die er bis hār vom Bistumb gehet / wolt sich der sorg entladen / wäre gern auß dē staub gewichen / aber es was

Perrigard
zerstört.

H. von Sas
soy dem Bis
choff zehilff.

zespāat/die nahe freundschaft zwüsched jm vnd dem jungen Bischoff seinem sun/dar zu der alt gefasset vnwill woltend jm nit mer auß dem hartz lassen. Deshalb die Landleut im jar Christi 1415. das schloß Perrigard/vor Siders über / vnd zu vnderist im tal Enfisch gelegen/ belāgertend / erobertend/ vnd zu grund richtetend. Des beklagt sich herr Gitschart gegen denen von Bern (deren Burger er was) jr hilff begerende. Als aber die Berner in erwägung der sachen/nit gleych fertig waren wider die Wallisser aufzewütschen/wurbend beide herren vmb starcke hilff an den hertzen von Saffoy. Vnd als sy der hertzog erslich mit etwas zūgesagter hilff tröstet / do gabēd sy jm in sein gewalt die dreü schlösser des Bistums / namlich die Maiory / Türbilen vnd Montorsun/ıc. Aber der Bischoff vnd herr Gitschart sampt jrem gesind enthieltend sich auff dem schloß Seon oder Sewen.

Der hertzog
ward des
Kriegs müd.

Dreü schlös
ser dem Bis
choff ver
brennt.

Als nun der hertzog vō Saffoy im jar Christi 1416. den krieg wider die Wallisser fürnam/vnd die sach zu mererem ernst geradten wolt/do thettēd sich die landleut erst recht zesamen/vnd die bis hār zūgesehen hattend/flicktend sich auch in die sach / woltend dennoch jr land vnd auch ire verwandten nit lassen zegrund gon. Vnd als die beide stett Bern vnd Fryburg/mit viler vnderhandlung kein gefelligen Friden erarbeiteten mochtend/ ward auch d hertzog von Saffoy des kriegs verdrüssig/zoch sich auß der vnruw/wolt mit den Landleuten von Wallis nit weyter kriegē / sonder übergab dem Stifft vnd Capitel zu Sitten die vorbenannten dreü schlösser/Mayerer/Türbilen vnd Montorsun widerumb zu seinen handen / daruñ gab jm das bemelt Capitel ein sum gelts an sein erlittenen kōsten vnd rüstung/darmit befridet sich der hertzog mit den Wallissern. Aber den Landleuten gieng gar hoch zu hertzen das der Bischoff die eebemelten dreü schlösser/in jrem land gelegē/außlendischer herrschafft übergeben/vñ sy darauff zebeschädigen vorgehebt hatt. Dēwegen sich bemelte Landleut erhübēd/überfielend die schlösser/Maiory/Türbilen/vnd Montorsun / erobertend vnd richtend sy im rauch gen himmel.

Do sich nun der krieg so ernstlich zülief/bewegt herr Gitschart vñ Karon mit bitt lichem ansuchen die von Bern/das sy sich seinen annamend / dann er was jr Burger. Wie bald aber die Landleüt sölich vernamend / vereinigtend sy sich mit den dreyen Orten der Eydgno schafft/Lucern/Vñ vñ Vnderwalden/wurdend ire Burger vñ Landleüt. Doch ward sölich Burg vñ Landrecht erstlich allein von den fünff Zenden angenommen/als Sitten/Siders/Visp/Brig vñ Goms/2c. Karen vñ Leuck warend nit darinn.

Bern kam auch in den krieg. Vereinigung der Landleuten mit den Waldstett.

Nach sölichem angenommenen land vñ Burgrechten/im 1417. zuged die Landleüt für das schlossz Sewen/dz ward belagert. Darzwüschend gmeine Eydgnoffen auff einem tag zu Lucern besamlet/die spännigen partheyen gern vertragen hettind/ aber es ward nichts vollendet/dann das bemelte Eydgnoffen ire Botten in Wallis für dz schlossz Seon ins läger schickend/die erlangtend mit vnderhandlen eben so vil/ das der Bischoff sampt herr Gitscharten wyb/kinden vñ gesind/ mit irer haab auß dem schlossz hingelassen wurdind. Das geschach/vñ ward das schlossz in grund verbreut dennocht ees recht geraumt ward/vñ gieng vil güts da zegrund. Der Bischoff vñ die frauw kamed gen Bern/da herr Gitschart vorhin was/sagted von not. Die Berner vñ die drey Waldstett / Lucern/Vñ vñ Vnderwalden kamed des handels auch in span/vñ wurdend vil vergebner tagleistungen darin gehalten / die sach wolt sich nit setzen.

Schlossz Seon belagert vñ verbrennt.

Bischoff vertriben.

Hierumb im jar des Herren 1418. besamlet herr Gitschart von Karonein volck in der statt Bern vñ darumbher / von seinen freunden vñ gönnern: auch zugend mit jm etlich Sibentaler im monat Junio. Mit denen kam er ins land/ erstach den Landleuten etliche knecht/doch richtet er nichts endtlichs auß auff dis mal. Aber bald darnach nam er jnen ein mercklichen ranb vñ am Sanetsch / bracht den hinweg. Die Eydgnoffen hettind aber gern den krieg abwäg gethon/aber die zeyt des frides wolt noch nit hie seyn. Deshalb vñ S. Gallen tag dis jars abermals ein kriegsvolck auß der statt vñ landschafft Bern/ doch allermeist auß den lenden Frätingen / Sibetal

H. Gitschart Frieget auff Wallis.



vñ Sanen/2c. sich erhüb/zugend über den Sanetsch für Sitten/eroberted die statt/ entleybtend etliche Burger vñ Landleüt so jnen begegnetend / plündertend die statt eins teils/vñ verbrantend sy. Am anderen tag richteted sy etliche dörsfer vñ gebeuwn in die äschen/vñ zugend mit grosser peüt widerumb heim.

Statt Sitten verbrant.

Auff sölich rustend sich die Berner mit macht in Wallis zeziehen / das ward jnen durch den zufallenden Winter benommen. So machtend die anderen Eydgnoffen/ von Zürich/Schwyz/Zug vñ Glarus ein anstand auff ein zeyt / vñ darzwüschend wurdend beide partheyen in recht veranlasset auff die von Zürich / vñ ward der tag gehalten auff S. Georgen tag/des jars 1419. Aber es wolt kein endtlicher frid geraden/sonder fieléd die Wallisser den Bernern in das land / vñ namend denē von Hasle

Anstand.

Das eilffte buch

Wallisser
raubend auff
die Berner.

Bern zoch
mit gewalt in
Wallis.

Letschen ge-
brandschätz.

Roub.

Berner in
Wallis.

Streyt bey
Ulrichen.

Andreas Ad-
ministrator.

Befridung
des Kriegs.

bey 600. Schaaff vnd 20. Rossz. Bald darnach raubtend sy jnen abermals bey 700. haupt vuchs. Auff das die Berner denen von Hasle 150. mann zehilff gabend/ jre Al-
pen zebewarē/ damit jnen jr vuch nit mer genomien wurde. Darneben zugend sy mit
der statt Paner vnd 5000. mannen auff das land Wallis. Fryburg vnd Solothorn
schickend jnen jr hilff/ yede statt 100. man. So zugend mit jnen auch jre leüt von Si-
bental/ Frütigen/ Eschi/ Thun/ Vndersewen/ 2c. Sy ruckend in Gasstrun gegē dem
Letschenberg/ gewunnē etliche Letzinen/ daran sy die Landleüt von Wallis hinder-
sich tribend/ lagend über nacht auff dem Letscher im schnee vñ rāgen/ morgens ergas-
bend sich die Landleüt in Letschtal/ die wurdend gebrandschätzet vmb ein sunn gelts/
darfür wurdend die von Frütigen vnd Sibental jre bürgen/ 2c. Vnd zwüschen di-
sen dingen raubtē die von Sanen auff die Wallisser/ vnd namē jnen ein über grosse
zal schaaffen. Darmit ward abermals abgezogen. Aber bald darnach am 5. tag Sep-
temb. fielend die von Frütigen/ Sibental vnd Sanen / über das gebirg inns land
Wallis/ verbrāntend zwey döffer an dem Leinfberg.

Darnach am 29. tag Septemb. zugend die von Bern mit starckem heer / vnd mit
jnen die von Fryburg/ Solothorn/ auch etliche von Schwyz/ über die Grimslen in
Wallis/ verbrāntend die döffer Gestelen/ Oberwald vnd Vnderwasen/ 2c. Doch ge-
wunnend sy auff diß mal nit vil/ dann das sy etwas schadens empfiengend bey Ulri-
chen/ darnon besich das 4. Cap. Bald darnach fielend die von Sanen vñ Sibental
aber hinüber/ vnd verbrāntend etliche döffer/ doch saumptend sy sich nit gar lang/ zu-
gend auß dem rauch/ dann die Wallisser eyltē auff sy/ mit beger mit jnen zestreysten/
aber sy zugend jnen auß den henden.

Diueyl nun diser krieg also lang/ biß in die 5. jar an einander wāret/ vñ Bischoff
Wilhelm hievor im 1417. jar nach eroberūg des schlosses Seon auß dem land vertri-
ben was/ do hat als bald das Concilium zu Costenz/ selbiger zeyt in samlung/ in bes-
meltem jar Andrean den Bischoff Collocensem auß Italien/ gen Sittē verordnet zu
einem Administrator/ Statthalter oder verwaltet des Bistums. Diser man regieret
da in grosser gefar vñ widerwertigkeit/ richtet etliche zerstörte gebäu wider auß/ vñ
schüß mit seiner vernunft vnd freuntlichkeit vil gūts. Er bracht mitsamt der Eyd-
gnossen Botschaften den krieg zum Friden/ vnd ward zu rechtlichem anftrag veran-
lasset auff beide fürsten/ den hertzogen von Saffoy/ vnd den Bischoff von Losanna.
Die verhortend die spānnigen partheyen/ vnd richtend den krieg endlich durch ein
Rechtspruch/ darin herr Gitscharten ein sunn gelts zūkennt ward für sein schaden/ vñ
ward aller krieg hingelegt auff sanct Thomas tag/ den 21. Decemb. Anno do. 1419.

Das XVII. Cap.

Beschreibung der jaren vnd zeyten Wilhelmi 3. Heinrich 2. vnd Walthers 2. der Bischöffen zu Sitten. Was
kriegen sich bey Bischoff Walthers tagen zügetragen habind. Von einer Schlacht bey Sitten gesche-
hen/ darauff auch die Landleüt das ganz Vnderwallis widerumb erobert habend.

Wilhelm 3.



Ilhelmus 3. der Jung-
von Karon / der hievor
vertribenn Bischoff zu
Sitten/ ist nach endung
vnd befridūg des kriegs

widerumb an das Bistumb komen/ vnd
hat noch wol 30. jar hauffgehaltē. Er be-
fand die schlösser in 8 äschen/ deren er mit
der zeyt die gelegnesten wider aufrichtet/
bsonder die Maiory den Bischofflichen
hof ob der statt Sittē. Darnach über gū-



Türbillion
wider gebau-
wen.

te zeyt vmb das jar Christi 1436. hat er auch wider umb erbaumen das schloß Tür-
billion. In seinem alter hat er auff ernstlich vnd trungenlich anhaltē der Landleüten/
vmb meres frids willen/ etlich Capitel vnd verträg mit dem gemeinē land angenom-
men

men vnd aufgericht: daran aber nit yederman (besonder der geistlichen) ein gefallen woltend haben / in meinüg das söliche angenomine verträg wider die kirchen vnd dz Bistumb wärind. Darumb ward Bischoff Wilhelm gen Rom geladē / sich daselbst rechtlich zeuerantworten. Also für er hineyn gen Rom / vnd als er sein sach geschaffet hatt / starb er auff der widerfart in Italien / vnd ward über das gebirg herauf gfürt / vnd in seinem vatterland begraben / Anno do. 1450. etlich setzend 1451.

Zweyen herr-
ren dienen ist
vnmüglich.

Heinricus 2. ein geborner Aesperlin von Karen (von welchem geschlächht hienor im 8. Capitel gesagt ist) ward nach Wilhelmo Bischoff zū Sitten / Anno do. 1450. vnd regieret das Bistumb vnd die landschafft bey 7. jaren in gütem friden / vnnnd gab dem läben vrlaub im jar 1457.

Heinricus 2.

Walther 8 ander dis namēns / ein geborner Wallisser / geneit Auff der Flū / ward zum Bischoffsamt erkoren / im jar des Herren 1457. vnd regieret bey 24. jaren vñ 6. monat. Bey seinen zeyten Anno do. 1469. am 7. tag Augusti / ward der Roddan von

Waltherus
2. super Saxo.
Wassergüßi.



den bergwassern also groß vnd vngestüm / das er heynaach alle prucken durch das land hinfart / vnd thett allenthalb grossen schaden an den gütern / ic. Bischoff Walther hatt auch etwas spans vnd zweyung mit herr Johans Ludwigen dem Bischoff von Genff / des hertzen von Saffoy brüder. Deshalb als hernach in den Burgundischen kriegē / im jar Christi 1475. gemeine Eydgnoßen das Saffoyerland nebed dem Genffersee hineyn mitsamt der statt Genff zum ersten mal eynnamēd nach der Schlacht zū Elligkurt / vnd aber hertzog Carol von Burgūd auff sölichen verlust auß dem Viderland kam / vnd sich mit aller macht wiß die Eydgnoßen zū völd rüst / daruon dan anderfwo nach der lenge gesagt wirt / vnd deshalb die Saffoyer vnnnd Genffer / hienor von den Eydgnoßen erobert / wider vnischlünd / vnd sich zum hertzen von Burgund neigend / do gedacht bemelter Bischoff von Genff sich füglich an dem Bischoff von Wallis zerächē / dieweyl die Eydgnoßen in vnmüssiger rüstung wider h. Caroln behafft wärind / ic. Also im jar 1475. vñ S. Martins tag / zoch der Bischoff von Genff mit den Saffoyern auff 10000. man starck zū rossz vnd füß (die Wallisser Chronicken setzend 18000.) auff das land Wallis. Die Wallisser aber hattend bey jnen etliche knecht von den Grauwündtern / die über das gebirg zū jnen warend gezogen / mit denen vnderständend sy den Saffoyern den ersten eynzug vñ überfal zeweeren / der hoffnung sy wöltind jnen das land vorhalten / kamend mit jnen zum scharmutz / darinn beiderseyts bey 40. man vergiengend. Aber der Saffoygisch zeüg was den Landleüten zeschwār / vnd mochtend jnen den eynfal nit erweeren. Darmit rucktend die Saffoyer für die statt Sitten / vñ am 12. tag Nouemb. am morgen siengend sy an die statt zenöten / vnd den sturm antretten. Die Wallisser aber auff 4000. starck besamlet / griffend die Saffoyer zum anderē mal an / im fürsatz den feynd abzetreyben / vnd die statt zeentschütten. Aber sy würdēd zū beiden malen durch der Saff-

Krieg zwü-
schend den
Bisch. von
Genff vnd
Sitten.

Saffoyer zu-
gend in Wal-
lis.

Scharmutz.

Schlacht vor
der statt Sit-
ten.

Das eilffte buch

Eydgnossen
den Wallis-
fern zehilff.

foyer macht abgetribē. Nun was aber etlich tag hienor zeytlich das geschrey bey den Eydgnossen aufgebrochen/wie die Saffoyer abgefallen/vnd das land Wallis zebe schädigen willens wärind/defwegen deren von Bern vnd Solothorn leüt ein auffse hen auff Wallis zehaben/in güter anzal (etlich setzend in die 3000.) aufgebrochen wa rend/die eyltend über das gebirg/ vnd kamend eben zu rechter zeyt vnd stund zu den Landleüten/die schon an dem schwären feynd erlāgen warend/vnd sich des sigs auff



Niderlag der
Saffoyer.

Vnderwals
lis erobert.

Schlösser ge
brochen.

Ewiges
pundt mit
Bern.

dif mal verwegen hattend/2c. Also zugend sy alle mit einander widerum an die Saffoyer/vñ schlagend die vor der statt demnen in die flucht/entleybtend jnen vil leüt/dañ da blibēd allein ob 300. vom Adel / außgenommen was von gemeinem volck vñkam.

Nach erobering dises sigs sind von stund an die Wallisser sampt jren helffern den flüchtigen Saffoyern nachgezogen/vnd habend das ganz Vnderwallis / von dem wasser Morfa an bis zu S. Moritzen (welches domals in der fürsten von Saffoy beherrschung/vnd vorzeyten dem Bistumb Sitten abgetrungen was) widerum ero bert vnd eyngenommen/auch alle schlösser darinn zerbrochen / als Gundes das starck schloßz des hertzogen/welches doch vngewünlich seyn geschätzt/ward im fheur auf geopfferet / dergleychem der herrlich Freyherren sig Schellon / das allersterckist schloßz Sasson oder Schaschon/darzu die herrliche schlösser / Martinach / Patria / Intremont / Burgum / S. Mauritzen/2c. wurdend alle gewonnen vnd zerstört/ vnd kam das land wider an Oberwallis / von denen es nachvolgender zeyt beherrschet vnd benogtet wirt/2c. darvon wirt hernach etwas weyter volgen. Der obgenēt Bi schoff Walther hat auch in disem jar / mit bewilligung des Capitels vnd der 7. Zens den des lands Wallis/ ein ewigen pundt gemacht mit der statt Bern / darvon besich hienor das 3. Capitel.

Etlich Lam-
parter erschla
gen.

Anno do. 1476. als hertzog Carol von Burgund die schlacht vor Granse an den Eyd vnd Pundtsgnossen verloren hatt/vnd sich darauff in der Wadt vñ Losanna widerum auffz sterckist zu vāld rust für Mürten zeziehen / do hattend sich bey 2000. Lamparter vnd etlich Saffoyer auß Angstal/zesamen gethon / die woltend hertzog Carolo zuziehen / die vnderstündend heimlich übers gebirg/ in stille durch das land Wallis mit geweelter hand den nächsten auff Losanna zereisen/2c. Als sy aber über das gebirg in Wallis kamend/lüffend die Landleüt eylends zesamen/verlegtend jnen den wāg/überfielend sy in der enge/ vnd schlagēd jren ob 1500. zetod/bey 500. entzun nend flüchtig in die velsen vnd vnbeaknten berg / darinn sich jren vil verstigend. Die Landleüt zugend jnen nach/welche sy fundend wurdend entleybt: etlich verdurbend im gebirg hungers/wenig kamend darvon/dann dises land ist gar eng/vñ mit gebir gen beschlossen/auch mit so rauhe eyngengē verwaret/das den eynwonern nit leycht lich mit grossen gewalt abzebrechen ist/ geschweygē das sy ein gering volck mit mütz willigem

willigem durchzug/wider jren willen tragen wölte. Es sind vil herzeig wider die Landleut in Wallis geschähen/ist doch selten einem so glücklich gangen/ ob er gleych sig erlanget/das er joch zum wenigsten im abzug nit das hütlin berämbte. Dann so dem Landvolck ein feynd zeschwär ist/ weychend sy in die berg vñ höchste sicherheit: so sich denn der feynd teilt/oder sunst im abzug ist/sind sy jm auff dem rucken/ıc. Bischoff Walther obgenennt hat nach viler müy dem läben vrlaub geben/ im jar 1482. am 7. tag Julij.

Bisch. Walther tod.

Das XVIII. Cap.

Verzeichnung der letzten fünf Bischöffen/von Bischoff Josten bis auff Adrianum den jüngstregierenden/was sich bey yedem namhafftigs begeben hat:besonder von Matheo dem Cardinal vnd seinen handlungen.

Jost/ geboren von Silinen/ward nach Walthern an das Bistumb Sitten erwelt/ Anno do. 1482. Ein man zu

bauwē erboren vñ ganz geneigt. Er hat widerum gebawen die zerstörte schlösser/zū Martinach/ vnd zū S. Maurizen. Das Silberertz vnd Bergwerck in Banges erfunden / hat er mit grossem koston erbatwen. Die kirchen vñ



Bischoff Jost bauwt gern.

Etlich schlösser wider bawet.

pfarr bey dem Leuckerbad hat er gestiftet vnd gebawt/ mit vilen andern gebeüwen daselbst aufgericht. Darbey hat er allenthalben durch das ganz land die gebeüw gebessert. Diser Bischoff kam in span mit dem hertzogen von Meyland / vnd bewegt die Landleut auf Wallis/ auch die von Lucern / bey denen er wol befreundet vñnd jr Burger was/zum waassen:zū denelüssend auch andere knecht hin vnd hār von Eydgnossen. Die zugend nun/in güter vile besamlet/ im jar des Herren 1487. über das gebirg ins Eschental bis für Thün hinab/ vnd beraubtend das land. Darneben hatt sich auch bemelter hertzog von Meyland mit starcker rüstung vnd grossem volck / seines vermögens auff aller stillest/in die gegenweer gericht:8 schreib denen von Thün vnd Eschentalern/ Das sy jres vermögens wöltind die Wallisser saumen vnd aufziehen/darmit sy nit wider hinder sich in jr land zugind/bis er zeuor mit seiner macht hinter sy kommen möchte. Auff das die Eschentaler an die Wallisser bittlich wurbend/das sy jr land nit weyter beschädigen/sonder von jnen ein güte Brandschatzung nemen / welche sy jnen nach jrem benügen leisten wöltind. Als nun die Wallisser dises erbietens wol zefriden warend/ vnd sich mit den Eschentalern in ein vnderhandlung vnd verkommus begabend/vnd jnen groß gelt hieschend/darauff die Eschentaler vil bedenkens namend/vnd damit die zeyt verlengertend/do zerlüssend darzwüschend die knecht on alle sorg/durch das tal hin vñ wider in die döffer/ auff die fütterung vñ raub. Darneben fiel 8 hertzog von Meyland in das tal mit dreyen hauffen/erschlug was jm begegnet/kam also zwüschend sy/das sy nit mochtend zesamen komien. Was nit über die berg auf entran/ward alles erschlagen. Vnd in diser not verlor der Bischoff von Sitten in die 800. mann/deren wol bey 300. Lucerner warē/ auch etlich sunst von Eydgnossen zügelassen. Der grōst angriff vnd Schlacht geschach in mer bemeltem Eschental an dem ort zum Stäg geneit/am 28. tag Aprilis. Die Landleut von Wallis empfiengend hie den grōsten schaden. Gemeine Eydgnossen leggend sich in die richtüg/ brachtē den span zum Rechtē/ 8 ward in 8 statt Zürich aufgemacht.

Krieg mit dem hertzogen von Meyland.

Kriegslist.

Streyt im Eschental.

Die Wallisser empfiengen schaden.

Bisch. Jost güt frantzösisch. Georg auff der flü.

Bischoff Jost was gar wol am künig von Francrych/ des parthey er hielt/darumb ward er verhasstet von Georgen auff der flü dem gewaltigen landmann (von dem hienor am 6. Cap. gesagt ist/) welcher des hertzoge von Meyland part hielt / vñ

Das eilffte buch

Bisch. Jost
vertriben.

hatt auch nit kleinen beystand vnd anhang. Vnd so dann des gemeinen volcks gunst
gewonlich vnbestendig ist/ machet der vergangē verlust im Eschental dem Bischoff
vil misgunst/ vnd entfür im viler landleuten gemüter / die sich fürter auff Georgen
auff der flū vnd des hertzogen seyten neigtē/ so vil/ das vilbemelter Bischoff Jost
im jar Christi 1496. durch ein empörung/ von bemeltem Georgen angericht/ auff dem
land Wallis vertriben/ vnd darmit seines Bistūms beraubet ward.

Nicolaus Bi
schoff.

Nicolaus Schiner/ ein gar alter herr/ ward nach vertreybüg Bischoff Jostē von
Sillenun/ zum Bischoff zū Sitten erwelt/ Anno do. 1496. der regieret bey 4. jaren in
gütem friden/ vnd übergab das Bistūm von alters wegen / herr Mattheen Schiner
seines brüders sun/ 2c. Bey dises Bisch. Nicolai zeyten/ Anno 1499. in dem schwären
krieg zwüschen dem Keych vnd Pündt zū Schwaben eins/ vnn den Eydgnoffen
vnd Graupündtern anders teils/ do schickend der Bischoff vñ die Landleut von

Wallisser ins
Schwader
loch.
Propst von
Veningen.

Wallis iren Eydgnoffen zehilff 800. man wolgeburt/ mit vier Fendlinen/ die kamēd
auff S. Georgen tag/ den 23. Aprilis/ gen Zürich / vnd fürter hinanf gen Stein an
Rheyn. Daselbst ward jnen gesagt / wie der Propst von Veningen sein haab vñ beste
güt gen Costen hindert der Eydgnoffen (domals) seyend geslöchnet hette/ derwegen
bemelte Wallisser bemelten Propst überfallen/ straassen/ vnn im die Mägen bringen
wöltind/ 2c. Der Propst aber des gewarnet / schicket von stund den Wallissern in die
statt stein drey Ochsen/ ein vassz mit weyn/ vnd etliche mütt kernen/ mit bitt/ das sy sö
lichs für ein schencke vnd vereerung von im annehmen vñ in nit weyter ersuchen wöl
tind. Das geschach/ vnd hieltend die Wallisser zū Stein ein güten prassz / wiche d nit
bis sy gerecht werdend. Darnach zugend sy in das Schwaderloch/ do man iren deß
mals am besten bedorfft/ 2c.

Mattheus
Schiner Bis
schoff zū Sit
ten.

Mattheus Schiner/ ein landmann/ geboren auß dem dörfle Müllibach/ ob Aler
nen in dem Zenden Gomis/ empfing das Bistūm zū Sitten von dem alten Bischoff
Niclausen seinem vetteren / Anno dom. 1500. Ein gar weltweyßer vnd geschwinder
mensch/ der seine list vnder fürgehēcker einfaltigkeit wunderbarlich bergen kond. Er
was alle zeyt seines läbens güt Keiserisch/ vñ deßhalb Keiser Maximiliano gar lieb/
dann er braucht in vil/ besonder wider den künig von Francrych in den geschäftten
das fürstenthūm Meyland betreffende. Dieweyl nun Georg auff der flū/ der gewal
tig Wallisser (der hienor Bischoff Josten außgeröcht hatt) diser zeyt auch güt her
zogisch was/ do stiniet er mit dem neüwen Bischoff gar wol zū. Er sol im auch/ nach
etlicher anzeigen/ zū dem Bistūmb nit wenig fürderlich vnd behilfflich gewesen seyn:
darumb bestünd jr freuntschafft wol/ dieweyl Georg vom hertzogen von Meyland
groß dienstgelt hatt. Dann in obgezeltē jar 1500. als hertzog Ludwig von Meyland
kurtz darnor vom künig von Francrych vertriben/ mit hilff der Eydgnoffen/ vnd et
licher Landsknechten vnderstünd sein entweert fürstenthūm Meyland widerumb zū
erobieren/ vnd deßhalb durch den Galleatzen Discunt groß gelt on alle rechnung auß
gab/ do begab sich Georg auff der flū / dem vertribnen hertzogen zehilff/ mit 3000.
Wallissern über das gebirg ziehen/ vnd das Eschental auch andere darunfgelegne
plätz ins hertzogen namēn eynzenemen/ 2c. Von disen kriegē wirt am allerdeütlich

Bisch. Mat
theus ward
Cardinal.
Legatus ad do
minos Helue
tios.



sten gesagt hernach im 13. buch. Diser Bischoff Mattheus ward bald
von dem kriegischen Papst Julio zū einem Cardinal vnd Päpstlichen Le
gaten gemacht/ darmit auch 8 Papst sein sach deßbaß bey den Eydgno
ssen schaffen kōde. Vnd so der Papst dem künig von Francrych (der do
mals das fürstenthūm Meyland gewaltig inhielt) nit minder dan auch
der Keiser abgünstig vñ zewider was / do handelt der Cardinal bey den
Eydgnoffen beide des Papsts vñ des Keisers sachen/ alles dahin / daß der frantzos
widerum auff Meyland vertriben/ vñ der jung hertzog eyngesetzt wurde. Er bracht
erstlich zū wegen/ daß gemeine Eydgnoffen mit Papst Julio ein pündtnuß vnd ver
einung annamend/ Anno do. 1510. Bald bracht er auf 6000. Eydgnoffen / im scheyn
die dem Papst zūzuführen/ zebeschirmen der kirchen land/ 2c. Was aber die practic dem
künig

Matthei had
lung bey den
Eydgnoffen.

künig von Franchrych das Meyland vnuerfähenlich abzejagen. Do aber die Eydgnoffen sölich merckende/wider den Franzosen so barlich mit woltend handeln/ vñ im diß fürnehmen entfiel/do bewegt er doch nach langem gemeine Eydgnoffen/ daß sy Papst Julio bey 20000. knechte sampt iren pundtsgnoffen von Wallis vñ Grauw pündtern züsandtend/im jar Christi 1512. Zu denen kamend auch die Venediger. Vñ disen zeüg fürt der Cardinal von Sitten ins Papsts nammen in Meyland/ vnd erobert darmit das ganz fürstenthüm auf des Franzosen hand/vñ ward der jung hertzog Maximilian zu Meyland widerumb eyngesetzt. Vmb söliche güte dienst habend der Keiser vnd hertzog von Meyland dem Cardinal die statt vñnd schloß Biöuen hernach eyngeden mit etwas herrligkeit/darvon er jürlich ein schön eynkomens hatt. Er bracht auch zewegen daß die Eydgnoffen mit dem hertzogen von Meyland ein pündtnuß machtend/ıc. Do aber des hertzogen glück vmbschläg/vnd die Eydgnoffen hernach im jar Christi 1515. vom künig von Franchrych vor Meyland im streyt überwunden/ vnd darnach bald mit im bestridet wurden/vnd der künig den hertzogen zu gefencknuß/auch das ganz land zu rüwiger besizung eroberet / vnd groß gelt in die Eydgnoschafft gab/do ward auch Georg auff der Flä mit anderē auff des künigs seyten gebogen. Darbey wuchs allenthalben der vnwill auff den Cardinal/ als der vergägnen krieg vñ blütnergießens höchste bewegung was. Vñ als er für vnd für auff des Keisers vnd hertzogen parth beharrende/in d Eydgnoschafft wider den künig von Franchrych practiciert / setzet sich Georg auff der Flä mit seinem anhang (der sich gemeeret hatt) so vil wider den Cardinal/daß er auß dem land weychē/ vnd seines Bischofflichen sitzes beraubet seyn müßt. Der Cardinal erlanget Päpstlichen Bann vnd fluch über die Landleüt die im widerwertig warend / darumb gabend sy

Erster Papst
308

Biöuen.

Georg auff
der Flä ward
frantzösisch.

Cardinal
ward vertriben.

Bann.

Schloß
Martinach
belagert vñ
verbrinnt.



nichts / sonder in sölichem seinem abwey- chen belagertē sy im dz güt schloß Martinach (kurtz hienor durch Bischoff Jostē wider erbaunten) welches bey 6. Monat belageret / zeletst auff etwas vnderhandlung vnd geding aufgeben / vnd darnach dē Cardinal zu verdruß verbrēnt ward/ Anno do. 1518. am 15. tag Januarij. Sölichen krieg vnd zerstörung des obbenēnten schloß hatt Georg auff der Flä alles ges fürderet. Der Cardinal enthielt sich in der Eydgnoschafft/ kauffet ein hauß zu Zürich / vñnd wonet ein zeytlang daselbst/ schüß nichtsdestminß des Keisers sachen/ doch allweg vnder dē scheyn Päpstlicher

heiligkeit vnd der Röm. kirchen. Er hatt auch für vnd für nichtsdestweniger im land Wallis seinen anhang vnd parthey/ deswegen er in obgezeltē 1518. jar vnderstünd widerumb ins land zeziehen/vnd sein Bischoffsthüm zebesitzen. Er kam am 8. tag Septembris übers gebirg gen Münster in den Zende Goms/ aber es begegnet im/ auß an reitzen Georgē auff d Flä/ von den Landleüten sölicher widerstand/ daß er widerum hinder sich zeweychē benötiget ward. Darnach im jar 1521. hat vilberürter Cardinal abermals ein starck kriegsheer von Eydgnoffen/ Wallisern vnd Grauw pündtern in Papst Leonis des 10. dienst in Italiam bis gen Rätz/ Parma vnd Placentz geführt. Vnd wiewol die Eydgnoffen nit gesinnet warend wider den künig von Franchrych ützid fürzenemen/ vnd auch mertheils widerumb heim zugend / dennoch bracht der Cardinal am abzug auß jnen allen ein besondern hauffen zesamen/ darmit zoch er mit sampt dem Cardinal de Medicis/ Prospero de Columna/ auch dem Grauen von Pisa/ vñ anderen/ vnuerfähenlich auff die statt Meyland/ nam die eyn/ treib die Franzen darauf/ vñ bracht also das hertzogthüm Meylād auß des künigs von Franch

Cardinal
wolt wider
inns land.

Der ander
Papstzug.

Meylād dem
Franzosen
genomen.

Das eilffte buch

tychs gewalt widerumb ins Keisers vnnnd hertzogen hand/ darauff doch lange zeyt groß blätuer gießen volget. Hiemit hatt der Cardinal erst den brey versaltzen/ vnd bey allen frantzösischen tödtlichen hassz ertrieget. Er hatt kein platz noch gunst mer in der Eydgnoschafft/ vñ zoch gen Rom/ daselbst starb er bald darnach im jar 1523. doch nit one argwon/ dann etlich meintend Brazutus hette jm gekochet.

Cardinal
starb.

Philippus
Bischoff.

Pündtnuß
mit h. Caroln
von Saffoy.

Philippus de Platea/ ein erborner Wallisser/ ward nach absterbē des Cardinals an das Bistumb Sitten/ vnd zu einem Landsfürsten des vatterlands erwellet / Anno do. 1523. Bey zeyten seiner regierung ward erneuweret die pündtnuß vñ freüntschafft zwüschen hertzog Carolo von Saffoy vnd dem land Wallis/ vmb das jar Christi 1528. Philippus hat bey 6. jaren regiert/ vñ noch bey läben / von wegen schwärlicher erlangung der Confirmation/ auch blödigkeit des leybs mit dem Podagra beschwächet/ das Bistum von hand geben.

Adrianus.

Georg auff d
flü vertriben.



Adrianus von Kiedmattē/ ein geborner landman/ ward zum Bischoff erwelt/ Anno do. 1529. Zu anfang dis jars vñ den 12. tag Januarij/ ward Georg auff der flü/ vmb etliche sachen vor 30. jaren wider das land gehandelt / durch empörung der Land leüten vertriben. / floch bey nacht auß dem land gen Vitis / da er bald hernach starb/ vñ geschach jm wie er hienor etliche Bischoffen vnd anderen gethon hatt: besich hienon/ wilt gern/ das 6. Capitel. Darnach im jar Christi 1532. ward Bischoff Adrian bestätiget/ vñ am 21. tag Junij zum Bischoff gesalbet. Das geschach zu Losanna / durch herrn Sebastian von Falckenberg Bischoff

Bisch. Adria
ni eigens
schafft.

daselbst: vnd hatt Bischoff Adrian auff diser fart mit jm bey 56. pferdē der oberisten vom land Wallis die in beleitetē. Darnach im jar 1533. hat d Bischoff vñ die Land leüt von Wallis ein pündtnuß gemacht mit den 7. Orten d Eydgnoschafft/ Lucern/ Uri/ Schwyz/ Vnderwalden/ Zug/ Fryburg vñ Solothorn/ 2c. Bischoff Adrian ist hienor etwan auch des Cardinals diener gewesen/ ein vernünfftiger man / von person wolgestalt/ demütig/ reychen vnd armen gleych freüntlich/ gar fridsam/ vnd dem vatterlād also getreuw/ daß er billich ein Vatter des vatterlands sol vnd mag genest werdē. Er fñrt ein kleinē pracht/ richtet alle ding merteils selbs auß. Er ist des fridens also geflissen/ vñ den selbigen im land zeerhalten so embfig vñ fürsichtig/ das sich von anfang seiner regierung bis auff dise zeyt kein namhaffte vnruw oder Mäzen wider gemeinen friden ye empöret hat. Er hat die gerechtigkeit lieb/ vnd regieret darbey seine vnderthonen mit höchster freüntlichkeit/ 2c. Das Bischofflich schloßz Maiory/ bey seinen tagen verbrunnen/ hat er in jars frist mit gebeuwen also erschiffet vnd außgebauet/ das söliche brunst beynaach für notwendig möchte geachtet werden. Großen kosten hat er angelegt etliche Salzbrunnen vnd pfannen dem vatterland zu gütem zeerbanwen vnd in gang zebringen. Im jar Christi 1544. hat er den Cisternen in der vrburg d Maiory gebanwen/ 2c. Hiemit wöllend wir die ordnung vnd verzeichnung der Bischoffen von Sitten beschliessen.

Maiory ver
brunnen.

Das XIX. Cap.

Ödenliche verzeichnung des lands Vnderwallis/ vnder der Mo:sa/ in wie vil Gemeinden vnd Paner das geteilt werde. Von den ersten vier Panern/ Gondes/ Ardon/ Sallion vnd Jntremont/ vnd jren fürnemisten zugehörigen fläcken vnd ddiffen.

Vnd wallis
ist teilt in 6.
Paner.



Vnder der statt Sitten an dē wasser Mo:sa/ facht an die landschafft der Verrager/ genennt Vndwallis/ die erzeucht sich hinab bis zu S. Maurigen/ hat etwo manche Vogtey/ die werdend verwalten/ regiert vñ be setzt durch die siben Zende auß Oberwallis hienor beschriben. Es wirt aber das ganz Vnderwallis geteilt vnder 6. Paner/ das ist in 6. teil vnd Gemeinden/ da yede besonder in kriegslouffen jr eigen Paner fñrt: vñ ist dis land Vnderwallis ganz Welscher spraach/ 2c.

Gondes die
erst Paner.

Gundes ein pfarrkirch/ do:ff vnd schloßz/ bey einer stüd süßwägs vnder der statt Sitten/

Sittē/hat die erste Paner/ darunß gehöred dise nachbezeichnete 4. pfarren oder kirch
höriren / Gundes/ Contegiū Castellū/ ist ein stättle vor zeyten gewesen / hat noch ein
fläcken vñ pfarr. Item das Eben Gundis/ Contegium planum/ darunder gegē Rod
dan in der ebne gelegē/ist auch ein pfarr. Irē Vertrun / ein besondere pfarr naach dar
bey gelegen. Vñ dise drey pfarrē ligēd auff 8 rechten seyten des Roddans gegen Mit
ternacht. Aber auff der lincken seyten des wassers gegen Mittag ligt ein ganz lieblich
cher vñ fruchtbarer berg/ geneit Neinda/hat ein besondere kirchhöre. Vñ dise yetz
genannten vier pfarren mit iren dörsfern gehörend vnder die Paner Gundis. Dises
ober Gundis am berg gelegen hat vor zeyten ein gar fürstlich vñ vngewünlich geach
tet schloßz auff einē velsen hebt/wie es dan an einem Sonnenberg vñ allerfrucht
baristen orten eins des ganzē lands gelegen ist / tregt auch die edlesten frucht im land.
Sölich schloßz vñ herrlichkeit ist vorzeyten gewesen der Freyherren zum Thurn/de
ren hienor an mer orten gedacht ist. Als aber die selbigē von wegen des entleybten Bi
schoff Gitscharten/des lands vertriben/aufgereüet/ vñ ire heüßer von Landleüten
zerstört wurdend/do ist auch das schloßz Gundis zegrund gangen/vñ die herrlichkeit
zum Bistumb vñ gemeinem land erobert / Anno do. 1376. Wie aber bald darnach
in den schwären kriegē/ mit den Grauen von Saffoy gefürt/ Graaff Amedeus den
Landleüten von Oberwallis (zenor vñ ee er zū Visp geschlagen ward) vil übertrāgs
vñ gewalts anleget / vñd sy mit hilff der Berner eben hart betrengt (als hienor in
Bischoff Eduardi beschreybung anzeigt ist/) auch bemelten Bischoff seinen brüß mit
gewalt eynsazt/do hat er die beherrschüg des lands Vnderwallis von dem Bistumb
in sein gewalt gezogen/ vñd das schloßz Gundes widerumb gebawen/zū einer star
cken weer vñd hüt wider den Bischoff vñd das land zū Oberwallis. Es habend die
fürsten von Saffoy das hauß Gundis gar in güter verwarüg gehalten / vñ daselbst
iren besonderen Balinat hebt: vñd hat jnen zū sölichem gar wol gedienet der passz
über den berg Sanetsch. Als aber im jar Christi 1475. die Landleüt von Wallis das
Saffoygisch kriegsuolck vor der statt Sitten im streyt erlegend/ vñd also sichafft
das ganz Vnderwallis widerumb erobert / ward das gewaltig schloßz vñ Castell
Gundes sampt andern schlössern auch zerstört. Man sagt das Gundes nach vertrey
ben der Saffoyer derē von Bern seye gewesen (ist jnen villycht/ als helffern / von den
Landleüten im krieg zur peüt vñd teil worden/) do habind jnenn die Wallisser die
herrschafft Aelen (so domals auch jren gewesen) an Gundis vertauschet/die doch vil
besser ist: allein darumb/das sy kein frēmbde herrschafft innert jres lands Clusen vñd
pässen müßind haben. Von Gundes gegen Mitternacht gadt ein
passz/genennt Treco/übers gebirg/ zwo meyl lang / gegen Ber auff
Bernerbiet/2c. Von disem gebirg fließt vnder Gundis ein wässerlin
hereyn gegē Mittag in den Roddan/ das heist die Liferne/teilt bei
de Paner/Gundes vñd Ardon/2c. Zū Gundes wonend die Edel
leüt von Sernent/ein güt alt geschlācht/2c.

Contegium.

Eben Gunde

dis.

Vertrun.

Neinda.

Herren zum
Thurn.

Schloßz
Gundis
zerstört.

Gundes an
Saffoy.

Schloßz
Gundis
endlich
zerstört.

Von Sernent.

Treco ein
passz.

Liferne fl.

Die vñ Ser
nent.

Ardon die an
der Paner.

Tschamboß.

S. Peter.

Sallion die
drit Paner.
Leitron.

Sallion
stättle.



Ardon ein pfarr vñ dörf zū S. Johans volget vnder Gundis/
bey anderthalb stund güts fußwāgs von Sitten/auff der rechtē sey
ten des Roddans/hat auch ein besondere Gemeind vñd Paner. Dar
zū gehörend die pfarren vñ dörsfer Schamofon oder Tschamboß zū S. Bartlime/
vñ das Clösterlin vñd Priorat zū S. Peter Zglettisch / mit zugehöriger pfarr vñd Ge
meind/2c. Vñ dise yetz benennten drey kirchhöriren machend die ander Paner im land
Vnderwallis/vñd ligend alle drey auff der rechten seyten des Roddans.

Die dritt Paner vñd Gemeind in Vnderwallis wirt benenit nach dem stättle Sal
lion/hat auch vier pfarrē oder kirchhöriren die dareyn dienend. Leitron die erst pfarr
zū S. Morizen/ligt nit gar ein halbe meyl vnder Ardon / auff der rechten seyten des
Roddans. Sallion/von jnen genennt Schällon/die ander pfarr/ auch auff der rech
ten hand/ist ein stättle/ligt auff einem bühel vñ velsen/ hat ein gar fürstlich schloßz ge
hebt/wie des die aufgebrennten Thurn vñd mauren/ noch aufrecht/güte anzeigung

Das eilffte buch

Herren von
Sallion.

Schloßz
Sallion ver
brennt.
Fullien.
Kiden.

Die Drangse
flußz.

Das vierdt
Paner.
Zween vrs
prung.
Bangetal.

Silberertz.

Sant Bernharts
berg.

S. Remi.

S. Peters
Burg.
Lides.
Vrsiere.

S. Branschier.

Intremont.

Fabri.

Vuliefo.
Saffon.

Schloßz
Saffon ver
brennt.

Vnderscheid
der meylen.

gebend. Es habend vorzeyten da iren sitz gehabt die Edlen herren von Sallion/ein gar alt geschlecht/auf denē wylant Bischoff Werinus von Sitten vñ das jar Christi 1210. in läben/abkomien ist. Das schloßz ist in eroberung des lands durch die Landleit verbrennt/ Anno do. 1475. Fullien die dritt pfarr zu S. Sulpitio/vnder Sallion gelegen/gehört auch zu diser Paner. Vnd ligend solliche yez benēnte drey pfarren all auff der rechten seyten des Roddans. Kiden aber die vierdt kirchhöre zu S. Laurentzen/ligt vor Sallion uber auff der linckē seyten des wassers gegē Mittag/1c. Vñ machend dise vier pfarrē mit iren zugehörigen dörsfern vñ Gemeindē auch ein Paner.

Vnder Fullien hinüber auff der lincken seyten des Roddans / ligt das alt schloßz vnd dorff Martinach/von welchem im nächsten 20. Cap. hernach gesagt wirt. Bey Martinach/zwüschen dem schloßz vñ dorff empfacht der Roddan hereyn den starcken flußz/geneit die Drangsee/hat zween vrsprung gegen Mittag im hochgebirg gegen dem Augstal. Der erst vnd ober flußz kompt auß dem hohen gebirg/richtigs von Mittag herab durch das trost tal Banien oder Bangies genennt/laufft von seinē vrsprung biß schier gen S. Branschier/vngefärlich auff drey meyl wägs. Vñ in disem Bangital ist ein pfarr zu S. Maurizen. Das tal Baneas oß Bangies / hat ein Bergwerck vñ gut Silberertz / erstlich durch Bischoff Joosten von Sillenē erbauwen. Es ist ein besondere herrlichkeit/ gehört aber vnder die Paner Intremont/1c.



Der ander flußz vñ vrsprung kompt auß dem grossen S. Bernharts berg / von dē hernach gesagt wirt/vnd laufft auch gegen Mitternacht biß zu S. Branschier/ auff 4 meyl/ doch nit gar groß. Vnd von disem vrsprung gadt die landstraaf (von S. Maurizen für Martinach herauf) über S. Bernharts berg für den Spital/gen Burg S. Remigij ins Augstal/ dē hertzogtüm Saffoy zugehörig. Von dē Spital zu oberist auff dē berg herab ins tal ist ein meyl/dar nach ein myl biß gen S. Peters Burg/da ist ein pfarrkirch/ligt also zwo meylen vnder dem Spital/doch bynach zu oberist im tal. Von S. Peters Burg hinab gen Lida oß Lides/ist ein myl wägs/ ist auch ein kirchhöre. Vnd Lides ein myl volget Vrsiere/hat auch ein pfarr zu S. Morizen/ist darzu ein besondere herrschafft/aber auch in die Paner Intremont gehörig. Von Vrsiere herab gen S. Branschiere ist ein meyl wägs. Vnd in diser rinier komend beide wasserflußz vnd vrsprung auß Bangetal/vñ von S. Bernharts berg zesamen/bey 5. kleiner Frantzösischer meylen vnder S. Bernharts Spital/vñ zwo ring meylen ob Martinach. Vnd wirt das ganz tal geneit Intremont/

Die Fabri.

das ist zu Teütsch zwüschen den Bergen. Darin ist der hauptfläck S. Branschier/ein vernampfte pfarr zu S. Steffan. In disem fläcken wonend Edelleit/genennt Fabri/ ein alt geschlecht Edlerknechten/1c. Vor S. Branschier über/ yhensyt dem wasser gegen Aufgäg/ ligt die kirchhöre Vuliefo zu S. Martin/ auch gen Intremont gehörig. Item noch ein pfarr Saffo/ Saxo / vñ nach grober spraach des landvolcks Schaschon geheissen/ ligt hiedis halb dem berg / hienor außserhalb dem tal/ gehört auch zur Paner Intremont/ ligt vor Sallion vnd Fullien über/ nit weyt ob Martinach / hat ein schön starck



schloßz gehebt auff einem hohen velsen/das ist mit andern durch die Landleit in den rauch gericht/ Anno do. 1475. Also dienend dise pfarren vñ fläcken/ S. Branschier/ Vuliefo/ Bangies/ Saffon/ Vrsiere/ Lides vnd S. Peters Burg/1c. alle sibē vnder die Paner Intremont/1c. Zewüssen daß die meylē durch dises tal (gleich wie durch ganz

gang Vnderwallis) nit Teütsche meylen/sonder allein Franckösische Leucke sind/ deren eine ein gute stund fußgangs halter. Also werdend von Martinach bis zu S. Bernhart auff den berg gezelt 7. meyl/ die mag ein vermuglicher mensch in 8. stundē wandlen/ das machet auff 4. Teütsch meyl. Also von Sitten gen Martinach zellend etlich vier etlich fünff meyl/ die wandlet man in 5. stunden zefuß/ also bin ichs selbs gangen.

Das XX. Cap.

Von der Paner Martinach. Von dem alten Römischen Octoduro an dem ort gelegen/wenn das in wesen gestanden/vnd wider vergangen. Wie sich auch das Bistumb daselbst enthalten/vnd widerumb gen Sitten verruckt seye.

Die fünffte Paner vnd Gemeind in Vnderwallis/ samlet sich zu Marti- Die fünffte Paner.
nach. Gleych ob Martinach im tal Intremont / bey einer halben stund Burg.
fußgangs ligt ein dörsfle Burg genennt. Vnder dem selben dorff gleych In Trient.
bey Martinach kompt ein wasser vō Nidergäg herauf in die Dranse/ Eysenerz.
hat ein besonder tal/ genennt In Trient / darinn ist ein Bergwerck das
kregt Eysenerz. Auf disem tal gadt ein passz gegen Nidergang auff Genff zu in das
Füssenyertal/ da kompt man zu vnser Frauen in Berntal/2c.

Martinach ein dorff vnd vernampte kirchhöre/ darinn sich die fünffte Paner vnd Martinach.
Gemeind des lands Vnderwallis besamlet/ ligt auff der lincken seyte des Roddans/
ein gütten wäg hindan gegen Mittag an dem flussz Dranse obuerzeichnet (welches
wasser zwüschen dem dorff vñ dem velsen darauff das schloßz ligt durchlaufft/ vñ
sich ein gütten wäg darunder in den Roddan senckt) hat diser zeyt ein vernampte Nis
derlege/ dann da werdend die kauffmansgüter entladen/ vnd weyter gefertigt/ die-
weyl die landstraß so von S. Morizen hereyn gadt/ sich in disem fläcken teilt/ dan
da gadt die ein richtigs gegen Aufgang auff Sitten vnd durchs land hinauf: die an-
der aber gadt durch Intremont auff Mittag über S. Bernharts berg auff Augstal.
Dis Martinach ist das recht vralte Octodurum vor zeyten ein beuestigte Lägerstatt Octodurum.
der Römer/vnd deshalb bey den alten scribenten wolbekant. Wiewol etlich wöllēd
das alte Octodurum seye vnderhalb dem schloßz Martinach hinab gelegen/ vñ mit
der zeyt durch das wasser die Dranse verfür vñ vndergetriben/2c. Welches aber der
warheit kein gestalt hat/ dan es ist ye nit am Roddan sonder an der Dranse gelegen:
darzu ist das Octodurum/ von dē die Römer schreybend/ auff beiden seytē des was-
sers/vnd auch naach an dem berg gelegen/ wie dann zum teil auß nachuolgender be-
schreybung Julij Cesaris vermerckt wirt/ der schreybt im 3. büch seiner Commenta-
rien von disem Octoduro ein söliche meinung.

Als Julius Cesar Galliam erstlich merteils eroberet/ mit Römischen hauptleuten Cesar lib. 3.
vnd kriegsuolck besetzt/vnd die hin vnd wider in die Winterläger zerlegt/vñ darauff
er selbs im willen hatt in Italiam zeziehen/do ließ er Seruium Galbam mit der zwölff Seruius Galba.
ten Legion vñ einem gütten teil des Reifigen zeügs hiedishalb dem Alpgebirg bey den
Antuatern/Verragrern vñ Sedunern (das ist/in Losanner gegne/in Vnderwallis/
vnd vmb die gelegenheit der statt Sitten.) Welcher völcker gelegenheit/ spricht Ce-
sar/erzeücht sich von den Allobrogis/ yetz Saffoyer vnd Genffer gegne/ bey dē Genf Antuates.
Verragri.
Seduni.
Allobroges.
fersee vnd flussz Roddan hinauf bis an die höchstē Alpes/disē zeyt der Gotthart ge-
nennt. Disen Galbam mit dem obbemeltē Römischen kriegsuolck legt Cesar der vz
sach in disē gegne/ das sy die straassen über die Alpes (S. Bernharts berg) darüber
die kauffleut mit grosser gfar wandlen müßend/ bewaren vnd offen halten söltind.
Er erlaubet auch dem Galba/das er/so es in güt bedüncke/in disen gegninen mit dem
Römischen kriegsuolck das Winterläger schlage. Als nun Galba auff söliches etliche
streyt glücklich eroberet/ auch etwouil Castell vnd beuestigung gewan/ vnd deshalb
sich die vmbgelegnen völcker allenthalb durch ire Sendbotten mit im befridetend vñ
bürgen gabend/do nam er im für/ zwo Kotten Reifiger bey den Antuatern (bey dem
Genffersee in der gegne der stetten Losanna vñ Viuis) zewerlassen. Aber mit dem übrigen Römer Win-
terläger zu
Octoduro.
teil der Römischen Legion vnd jren geschwadern/ schlug er sein Winterläger in

Das eilffte buch

den hauptfläcken der Verragrer (das sind Vnder wallisser) genest Octodurus. Welcher fläcken gelegen ist in einem nit gar grossen talgeland / hat doch daran rührende ein schöne ebne/wirt sunst allenthalben mit den höchsten bergen vmbzogen. Diser fläck ward durch den wasserflusz (so vñ S. Bernharts berg herab in den Roddan laufft) von einander in zween teil gesündert. Den einen teil des fläckens hat Galba den Gallischen eynwonern vnd Burgerneyngelē/ den Winter darin zewonen. Damit ward der ander teil des fläckens außgeraumt/ vnd den Römischen kriegsfrotten zum Winterlager verordnet. Vnd hattend also die Römer einen teil/ vnd die eynwonende Verragrer den anderē teil des fläckens zum Losament. Der Römisch hauptman hat als bald/ zñ merer sicherheit/ seinen teil vnd Lager mit einem graben vmbschantzet / auch mit Walen vnd Bollwercken beuestiget/ 2c. Nach etwo vil tagen aber dises Winter lagers/ als Galba außgeschickt hatt frucht vnd prouiant zñzuführen/ ward er vnuersehenlichen durch kandttschaffter bericht/ wie die Gallischen Verragrer vñ landlüt auß dem anderen teil des fläckens/ den er jnen eyngelē hatt/ bey nacht stillschweygē abgewichen/ den verlassen/ vnd alle gemeinlich auff die nächstgelegne berg gezogen / welche berg schon eyngenommen vnd erfüllt wärind von grosser menge der Seduner vnd Verragrer/ 2c.

Octodur beuestiget.

Warum sich die Landlüt wider die Römer außseind.

Auf zweyerley vsachen aber habend die Gallische Verragrer vnd Seduner vnverstanden den krieg zerneüweren/ vñ die Römisch Legion zertilcken. Erstlich daß die Legion nit ganz noch besamlet was / dann zwei Kotten darvon lagend bey den Antuatern am Genffersee/ als obbemeldet ist: so warend vil sonderlich von dem Römischen zeüg auff die fütterung vnd vmb prouiant außgezogen. In welcher aller abwesen die Landlüt die überigen Römer verachtetend. Demnach so namend sy den krieg dest ee widerumb für dhand/ von wegen des rauhen vngelegnen orts/ da sy verhofftend den vorteil zehaben/ vñ von den hohen bergen herab mit frem gewä-ff vnd geschütz an die Römer zñ fallen/ die jnen nit wurdind mögen wider stand thū. In sollichem allem behertziget vnd betauet das Landvolck am höchsten/ daß jnen jñ rigne kinder von den Römern zñ pfand vnd Gysel genommen vnd vorgehaltē wurdend: vñ daß die Römer nit allein/ von der straassen vnd durchzugs wegen/ dise talgeland vnd päßz der höchsten Alpspitzen eyngenommen / sonder die hinfür stätigklich zebesitzen vnd zebeheren/ auch die jren nächstgelegnen Prouintzen anzehefften vnd vnder zethū/ vor jnen hettind/ 2c.

Ratdschlag der Römer.

Als nun Galba dise ding vernam/ vnd doch das Winterlager noch nit völigklich zugericht/ auch die beuestigūg des fläckens noch nit gar vollfñrt / vnd mit prouiant nit gnügsam versähen hatt: darzñ er vermeint/ nach dem das landvolck sich ergeben/ vnd dar über Gysel vnd leibbürgen dargereicht hette/ das alle gfar hindan/ vñ nichts mer zeförchten wære/ do hat er sich bald mit den seinen beratdschlaget/ in welcher ratdschlag/ als den Römern dise gfar so vnuersehenlich außgewachsen was/ vñ sy sahend das beynach alle höhinen des vnzilgenden gebirgs mit vile der bewaaffnetē feynden erfüllt warend/ vnd darbey jnen niemäts der jren zehilff/ auch kein prouiant noch nahrung wolt zñkommen/ vnd die Landlüt alle päßz vnd eyngeng beschlossen vñ verlegt hattend/ 2c. do habend zeletzt/ auß verschätzung jres läbens/ etlich geradten/ daß man das Lager verlassen/ ein außbruch thū/ vnd durch den wäg/ da sy hñr kñmen/ wider hinder sich hinauß ziehen wöltind. Dargegen aber gefiel dem merern teil / disen rat bis auff die letst vnd höchst not zespären / vnd das man dem spil noch ein wenig zñsähen vnd das Lager wol verwaren solte/ 2c. In sollichem/ ee sich die Römer recht vnverreden mochtend/ fiellend die Landlüt an allen orten herab / fiengē an stein in das tal werffen/ vnd mit pfeylen schieffen. Die Römer widerstrebend mit allen krefftē/ so geschach selten kein schutz oder wurff oben herab vergebens: also das beider partheyen Lager verlassen/ vnd yeder teil den seinen zñzelauffen benötiget wurdend. In dem aber wurdend die Landlüt erstlich die sterckeren geachtet vñnd gesähen/ das sy mit vile des volcks die jren/ so durch langwirigen streyt vnd arbeit bemüdet vnd abgetriben

Die Römer wurden von Landlüt angriffen.

getrieben wurdend / mit gerüweten leuten widerumb zersetzten hattend: welches doch die Römer von wenige des volcks nit vermochtend / dann jnen ward nit weyl geben das sich die verwundeten möchtind hindan thun / geschweygen das sich die müden möchtind erquicken. Nach dem aber der streyt yetz mer dann 6. stund stätigs gewärt hatt / vnd den Römern anfieng an freysen vnd geschütz gepreysen / vnd die Landleut nichtsdestminder anhieltend / die Römer aber deshalb anfiengend ire Bollwerck schlyssen vnd den graben füllen / vnd sich jr sach beynaach bis zum letzten verderben geneigt hatt / do tratted herzu zum hauptman Galba Publius Sextius Baculus / ein hauptman des ersten hauffs / vñ Caius Volusenus / ein oberster des kriegsvolcks / ein gar radtschlägig vnd dapffer mann / die zeigend an / das jr einige hoffnung des lebens vnd genässens stünde in dem / So sy mit ganzem gewalt auß dem Lager sielind / vñ sich auffsetzt an die feynd wagtind / zc. Hierauff ließ Galba alle Rottmeister beruffen / mit bewelch / das sy eylends den kriegsknechten sagtind / das sy ein wenig vom streyt vñ der arbeit ablassen / rüwen / allein die pfeyl der feynden empfangen / ableinen / vñ darmit ire freysen widerumb erholen wöltind / vnd also warten bis man auftrümete / als denn soltind sy hinaus fallen / vnd jr mannheit lassen erscheynen. Also sielend die knecht / do man auftrümet / schnall hinaus zu allen porten solicher massen / das die Landleut sich solichs auffallens der Römer gar nit versahend / vnd sich deshalb zebesamen nit weyl hattend. Hiemit kart sich das vnbestendig glück also vñ / das die Landleut (so in hoffnung die Römer zebestreyten / vnd jr Lager aufzereüten dahin gezogen warend) allenthalb vmbgeben vnd geschlagen wurdend / also das auß 30000. der Landleuten / so dahin kommen / mer dan der dritte teil erschlagen ward / die überigen entrunnend flüchtig / welche auch in den höhin des gebirgs vor den Römern nit mer sicher warend. Hiemit zugend die Römer wider in jr Lager / leggend die waaffen hin / vñ hieltend

P. Sextius Baculus.
C. Volusenus.

Die Landleut wurdend abgetrieben.

Nach diesem streyt aber wolt Galba dem glück in diser enge nit mer vertrauen / t nach einem anderen Winterlager. Vnd dieweyl er auch an diesem ort mangel niand hatt / do hat er am anderen tag darnach die gebeüw des fläckens (Octodurum) mit feur verbrennt / vnd ist auß der Verragrer land one weytere verhinderung einicher feynden / auff Prouansen gezogen / hat sein kriegsvolk erstlich wider in 8 Antnater landschafft / darnach in der Allobroger gegene geführt / vnd daselbst sein Winterlager geschlagen / zc. Dis alles schreybt Cesar.

Octodur ward verbrannt.

Eutropius aber im 6. büch beschreybt dise histori mit vil kürzeren worten / thut doch ein sal in dem da er meldet / die Römer habind 8 Verragrer wol 30000. erschlagen / so doch nach anzeigen Cesaris jr aller nit mer dann also vil gewesen / vñ der dritte teil erschlagē ist. Nicht wunderet das Cesar hie allein der Verragrer vnd Seduner / vnd sunst keiner völker die bey jnen gewesen syend gedencet / vnd sy aber für 30000. streytbarer mannen zellet / dan meines beduncens diesem land zemil aufgelegt ist / doch ist es Cesari nit vngewon / das er die zal seiner feynde von jm überwunden / überschätzt / vnd vñ der Römer rüm willen mermalen gnüg vil dran thut. Ich laß jn hie (wie an anderen orten mer) seyn / vnd der Römer sach flügen vnd rümen wie er wil. Dieweyl aber die Römer nach diesem obuerzeichneten streyt mit den Verragris vnd Sedunis gethon / irem Winterlager zu Octodur (das sy so mit grossem kosten vñ arbeit benestiget / außertoren / vnd vmb beschirmung der straassen des gebirgs angesehen hattend) nit dorffend vertrauen / dann das sy nit allein das selbig verliessend / sonder auch die straassen vnd pässe des gebirgs in dychantz schlagend / ist gut zemercken / das die Römer an diesem sig ein herte nuss habind gebissen / vnd dennoch dz vñld müssen raumen: dorffend auch auff dis mal kein besetzung an dem ort hinder jnen lassen / dieweyl sy mit der ganzen Legion nit mer da sicher warend.

Eutropius.

Zum Läser

Cesar vergiftet seines eignen rüms nit.

Nach dem nun die Römer ganz Gallierland in rüwige besetzung erobertend / vnd auch die Alpvölker in jren gewalt brachtend / vnd sy stilltet / do ist der fläcken Octodurum (yetz Martinach) zu verwarung der straassen vnd pässen über das Alpgebirg / widerum erbaun / benestiget zu einer Römischen Colonia / das ist / zu einer statt der

Octodur eine Römische Colonia.

Das eilffte büch

Römischen besetzung. Gleych wie sy auch yhensyt dem gebirg die statt Augst vñ vñ derthalb am Roddan die Clusen Agaunum, &c. mit Römischen zusätzen bewart habend / darmit sy vnuerhindert vom landuolck allzeyt übers gebirg auß vnd eyn zu wandlen sichere vñ offne pæssz hettind. Vnd ist Octodurum auch ein söliche Colonia vnd wonung des Römischen kriegsuolcks gewesen schon bey der Keiseren Octauij Augusti vnd Tiberij zeyten / welche zu eeren etliche Titel vñ Römische geschrifften da selbst aufgericht wurden / deren noch ein gebrochen stuck von Marmor diser zeyt in der kirchmaur zu Martinach bey der hindern thür yngemauert ist / daran erscheynend söliche büchstaben wie hie verzeichnet stadt.

Alle Inscripti-
ones zu
Martinach.

CAESA RI · AVGVSTI · F
DIVI IVL I NEPOT
PRINCI PI · IVENIVT
PONTIFI CI · COS · IA

Zu Teütsch.

Dem Keiser Caio / Augusti sun / Iulij einckel / dem fürsten der juged / oberisten pfaffen / vnd verordneten Burgermeister / &c.

Es habend auch die Keiser Constantinus vnd Constantius in iren reisen so sy wider die Francken vnd andere völder in Galliam vnd Britanniam gethon / dise straasssen gebraucht / vñ sind in zu Octoduro besondere Inscriptiões / Erertitel / oder Siggeschrifften aufgericht. Besonder ist da ein Marmelsteinine Saul nach zerstörung der statt Octoduri im dorff Martinach auff dem kirchhof bey der hindern grossen kirchthür / vnder das tuch des vorschopffs aufgericht / in aller gestalt vñnd mit der eynges

hauwen geschriff wie sy hiebey verzeichnet stadt.



Zu Teütsch.

Dem Römischen Gebieter vñ Keiser Flauio Valerio Constantio dem Gottsföchtigen / glückhafftigen / vnüberwintlichen / Merer des Reychs / des vergotteten Keisers Constantini sun / dem allerstärckisten / miltesten / wolmüglichsten vnd güten / der dem gemeinen nutz zu güt geboren ist.

Noch ein söliche schwäre Marmorsteine Saul ligt gleych nebend der thür an der kirchmaur auff 8 erden / keert die geschriff vnder sich / also das ich die nit hab können sähen noch verzeichnen / dann ich mocht den stein von wegen seiner lenge / größe vñnd schwäre / mit hilff deren so damals bey mir warend / nit umbkeeren / &c. Es werdend auch sunst in diser kirchen vnd darvor in den mauren hin vñ wider gesähen stuck vñ zerbrochne stein mit eyngeschnittenen Römischen büchstaben / doch also zerbrochen / verblischen vnd vnuolckomen / das man dar auf nichts gründtlich verzeichnē kan.

Zu

Zu Octoduro hat sich das Bistumb in Wallis etwan enthalten noch bey der Rö-
mer zeyten/wie das vermerckt wirt auß dem büch der Concilien / da sich in den ersten
gehaltenen Synodis vnd samlungen diser Bischoffen von Octodur etlich vnderschrif-
ten habend. Als im Concilio Epanuenfi in Gallia/vmb das jar Christi 497. vngesar-
lich gehalten/ist erschienen Constantius ein Bischoff zu Octodur. Nach disem Con-
stantio vngesarlich vmb das jar Christi 540. ist im fünfften Synodo zu Viliens ge-
halten erscheinē Rufus ein Bischoff zu Octodur/den acht ich den letzten seyn gewesen/
hat gelabt bey künig Sigmunds von Burgund zeyten. Bey welches tagen auch ge-
labt hat Theodorus oder Theodolus der erst Bischoff zu Sittē / wie die Dotation
oder stiftung zu S. Morizen außweyßt. Auf welchem grundtlich vermerckt wirt/
das bey dises künig Sigmunds tagen das Bistumb von Octodur gen Sitten ver-
ruckt ist an den gelegneren platz/dann das alt Octodurum was im abgang/ist yetz dz
dorff Martinach/hat mit der zeyt vor über auff dē hohen velsen ein schloßz überkom-
men/ist von Landleuten zerstört Anno do. 1475. durch Bischoff Josse wider gebau-
wen/vnd zum letzten bey des Cardinals Matthei zeyten/ Anno do. 1518. wider in die
äschen gericht/darvon wirt hienor mer gesagt.

Bistumb zu
Octodur ent-
halten.

Constantius
Episcopus.

Rufus Episco-
pus.

Bistumb vñ
Octodur gen
Sitten ver-
ruckt.
Abgāg Octo-
duri.

Martinach.

Es wonend noch zu Martinach etliche alte Edle geschlächt / namlich die Patritij
genennt/habend in irem waapen durch die mitte ein band weyß vnd rot/vnden vnd
oben ein blauw vāld/ıc. Ein ander geschlächt zu Martinach gesäßen/habend Ence-
perij geheissen/ sind Vögt da gewesen / vnd ist die Vogtey gefallen an das hauß von
Montey/die fürend in irem waapen zween gelb rasen mit dreien weyssen stern in ei-
nem blauwen vāld/ıc.

Edelkeit zu
Martinach.

Das XXI. Cap.

Von der wolbewarten Clusen vnd dem vralten stättle Agauno/zū allerunderist im land Wallis am Roddan
gelegen/disier zeyt zu S. Mauriz genennt. Item wie/weh/vnd durch wen S. Mauriz mit
seiner gesellschaft vmb Christi glaubens willen daselbst gemartert ward.

Under Martinach wendet der flußz Roddan seinen lauff ein wenig ge-
gen Mitternacht auff zwo Teütscher meylen / das ist vier Leucken / oder
bey vier stunden gemeines fäßwāgs/ biß zu dem vralten stättle Aga-
no/ yetz zu S. Morizen genent. Darzwischen ligen auff der lincken
hand des wassers die dörfle vñnd fläckle Juniana in der ebne an der
straassen/aber Seruant ein pfarr vnd Werosa ligen ein wenig hindan auff dē berg.
Da fleußt vom gebirg hereyn gegen Aufgang in den Roddan ein wasser Trient ge-
nennt. Mit dem stättle Agauno beschleußt sich das land Wallis gar wunderbarlich/
dann da stossend die hohen gebirg vnd gāhen velsen zu beidē seyten an den Roddan
also naach zesamen/das eben bloß das wasser hinauf gon mag/vnd ist auch bemelter
großser vñ schiffreycher flußz daselbst mit breiter/dan das ein steinin pruckē nur von ei-
nem gewelb oder schwybogen darüber von einē velsen auff den anderen gebauwen/
die ist auff der lincken seyten vnder dem stättle mit einē schloßz (diser zeyt des Land-
vogts behausung) vnd auff der rechtē seyten gegen der hertschafft Aelen vnd Berner
gebiet/mit einē Thurn vnd pörten wolbewartet/also das man an disem ort das ganz
land Wallis mit einem schlüssel beschließen/vnd mit kleiner wacht vnd hüt wol aller
welt mag vorhalten. Gleych ob dem schloßz vnd der prucken zwüschend dem Rod-
dan vñ dem hohen gebirg zerur am velsen ligt das stättle Agaunum. Dises fläckle ist
erstlich benestiget vnd die Clus gebauwen worden durch Julium Cesarem den Rö-
mischen gebieter vnd vāldherren/ vngesarlich bey 50. jaren vor 8 geburt Christi/oder
wenig mer/als er bey 10. jaren wider die Gallier krieg gefürt/vnd sich 8 straassen über
den berg Iouis/ yetz S. Bernharts berg/gebraucht hat. Der platz dises stättlin was
von alterhār in Gallischer oder Celtischer spraach (deren sich auch / als Xhenanns
schreybt/die Heluetier gebrauchend) genent Gaunum/am Gāndt/oder an 8 Gāndt:
dann die alten Heluetier habend in irem Teütschen ein vile der steinen oder velsen ein
Gaundt genennt:dannenhār disem stättle auch bey Cesare der nam bliben/ vnd nach

Iuniana.

Servant.
Werosa.
Trient fl.

Engde der
Clusen.

Port des
lands Wal-
lis.

Agaunum
stättle.

Agaunum zu
Celtisch am
velsen oder
am Gāndt.

Das eilffte buch

der Römer brauch ins Latin verkeert ist nach dem thon/vnd geheissen Agaunum. Di-
sen nammen hat es im Latin behaltē bis auff disen tag. Die gelegenheit dises stättlins
ist gar lieblich vnd fruchtbar/ dan gleych hinder dem stättle hinaufwärts gegen Mar-
tinach hat es ein gar hüpsch völd mit lustigen weyngarten durchpflantzet.

Diocletianus
vnd Maximia-
nus.

Bey zeyten Diocletiani vnd Maximiani der Römischen Keiseren vnd Abgöttis-
schen tyrannen/vngesfarlich auff 300. jar nach der menschwerdung Christi vnsers be-
halters/als die wider den Christenlichen glauben wütende/ die Christen auff 10. jar
lang grausamlich vernolgtend/vnd doch darneben bey den zeytē jrer regierung sich
vil aufstüren in Gallia vnd Bitania erhöhend/ durch Amandum vñ Helianum/ die
das gepeirisch volck in Gallia aufwegetend/ vnd durch Carausium/ der in Britania
das Keych bemüdet/ıc. (darvon zum teil hienor im dritten buch gesagt ist) do habend
die Römer/söliche empörungen zestillen/Maximianum Herculeum den Keiser vñ obe-
risten völdherren herauf gefertiget mit starckem kriegs heer. Dem ward vnder ander-
rem kriegsvolck auch zugeben ein Egyptische Legion (das ist 6666. kriegsknecht oder
söldner) von der statt vñ landschafft Thebaide versamlet/dannēhär auch diser hauff
genennet ward die Thebaisch Legion/ıc.

Thebea Le-
gio.

Dise warend gemeinlich alle Christen/ dar-
umb zugend sy nit zū reiß vnd krieg auß eignem mütwillē/ sonder auß gehorsame der
Römer/domals jrer oberkeit/ darzū benötiget/ auch nit im fürsatz wider vnschuldig
Christen blüt zekriegē/sonder allein wider die aufstürer vñ vngheorsamē des Keychs
zefächten. Als die nun mit Maximiano durch der Salasser landschafft vñ das Aug-
stal über das Penninisch gebirg (oder den berg Iouis) herüber zugend bis gen Octo-
dur/yeß Martinach/ vnd daselbst der Keiser Maximianus seinen Heydnischen Ab-
götten opffer volbracht/ auch das gemein kriegsvolck söliche opffer zeuolbringen an-
hielt/ do eylet der Thebaisch hauff embsigklich vor hindan für Octodur hinab auff

Maximianus
opfferet den
Abgötten.

Die Christen
wölend den
Abgötter nit
opfferen.

Agaunum zū (das bey 12000. Italischer schritten vnder Octodor gelegē was) in lndf-
nung mit irem empfigen fürzug der visach zeentweychen/ darmit sy mit anderē Aßo-
nischē kriegsvolck zū Octodur nit benötiget wurdind den Abgötten zeopfferen: dan
die den einigen vnd waaren Gott erkennt hattend/ kontend vñ mochtend keinen an-
deren noch frömbden Gott vereeren. Als sy nun ob dem stättle Agauno im lustigen
völd rüwtend/vnd sich des wägs über das hoch vnd grausam gebirg erarbeitet/ wi-
derumb woltend erholen vñ ergezen/ lag Maximianus noch zū Octodur in seinem
Heydnischen vñ Abgöttischen andacht/ der besandt Mauritium den fürnemisten
hauptman oder Rottmeister des Thebaischen hauffens/ vnd gebot jm/ das er sampt
den seinen auch wöltrind den Götten opfferē/nach dem brauch des Keisers. Sölichs
aber woltend Mauritius vñ seine gesellen nit thū: dann wiewol sy auß Gottes ge-
bott den Römern/jrer oberkeit/zegehorsamen wider die aufstürigen vnd des Keychs
gemeine feynd zugezogen/warend sy doch gar nit willens darumb iren waaren vñ ei-
nigen Gott zeuerlöngnen/vñ den Abgötten zedienen. Also warend sy der oberkeit ge-
horsam/so weyt sy das mit Gott vñ seinem wort gethū kontend vnd mochtend: do
jnen aber gebottē ward das wider Gott/vñ seiner heiligē eer nachteilig was/ do wol-

Mauritius
vnd seine ge-
sellen.



tend sy Gott mer
gehorsam syn dan
den menschen. Sö-
licher städhaffre di-
ser Christliche Rit-
tern/ ward der Ab-
göttisch tyrā Ma-
ximianus erzürnt.
Vñnd dieweyl die
Keiser sunst in al-
len landen domals
vnd auch lang her-
nach/

nach/die Christen grausamlich zernuolgen vorhatted/ vermaß sich Maximianus di
se merbenennte Thebaische Legion seine Abgött zenerereen anzehalten/ oder darob ze
uertilcken. Vnd ließ deshalb auß jnen ye den zehenden mañ richten/ darmit ein forcht
in den anderen zeerwegten. Als er aber zum anderen mal den zehenden mañ auß jnen
richtende nützig schaffen/ vnd die Christlichen gemüter von dem läbendigen waaren
Gott nit abwegen mocht/hat er sy letstlich alle lassen erwürgen vnd vmbbringen. Di
se Martyrer sind hernach geneit worden S. Mauritius vnd sein gesellschaft. Doch
sind auß diß mal vil auß der Thebaischen Legion oder Gesellschaft überbliben/ die
dem schwärt Maximiani entgangen/ vnd doch nachmals auß gebott des Keisers an
derswo durch die Römischen Landuogt gemarteret sind/ als Vissus vnd Victor zu
Solotozn/ Felix zu Zürich/etlich zu Trier/etlich auch zu Bonn/ Item Gereon vnd sei
ne gesellen zu Cöln/2c.

Der Theba
isch hauff
ward gemar
tert.

S. Mauritij
gesellschaft.

Es habend auch die Römer im stättle Agauno einen gar Keiserlichen Palast vnd
darin vil wonung gehabt so sy über das gebirg auß vnd eyn reisetend/ daß es ein gar
sicherer vnd von natur wolbewarter platz was: deswegen ich nit zweyfel hab/ dann
daß dise Clus seye auch mit Römischen Burgern besetzt vñ deshalb ein Römische Co
lonia gewesen/ wie dann des noch etliche alten geschriefften in Marmor gehauwen/vñ
nachvolgender zejt in S. Mauritz kirchen außwendig in die mauren hin vnd hár
versetzt/ gúte kundtschaft gebend: auch gebend dise Inscriptiones zenerstón/ daß sy an
disem ort etwas Tempels oder Heydnischen Götzendienstes gehabt habind.

Keiserlicher
Palast zu
Agauno.

Dise nachgesetzte geschriefften findt man zu S. Mauritz außserhalb in der mauer des
Chors/in die Stráßpfeiler versetzt.



Zu Teütsch.

Dises hat bey irem läben gema
chet Iulia Decumina, Decumini
tochter/ ein Priesterin/2c.



Römische ge
schriefften zu
Agauno.

Zu Teütsch.

Decimo Pansio Seuero, Marci sun/ dē
36. jätigē irem allergetreüwestē oder
hertzlichsten sun/ hat Iulia Decumina
sein mäter dises aufgericht.

qqq üüü

Das eilffte büch

Ein anders.



Zu Teütsch.

Marco Pansio auß dem geschlächte Cornelij/Decimi sun/der zweyen obersten einem/frem eelichen mann/dem priester/hat dises aufgericht die Priesterin Julia Decumina/rc.

Dise nachgesetzten sind von alter verblischen/vnd durchs wätter vnlässig worden.



Bey dem Weyer auff der mauren ligt ein solich stuck/beynaach verblischen.



DIVI · I · NEP
IVVENTVT.

Dem Keyser Lucio Augusti sun/Julij einckel/dem fürstē der jugēd/vnd erwelten Bürgermeister/rc.

Noch

Noch vil alter Römischer gschribten erscheyned in diser kirchmauren zu S. Mauritiz/ vmb den Chor/ Item zu beiden seyten nebed dem eyngang des Tempels/ Item auff der mauren die im hof des Closters vñ den Weyer gadt/ ic. welche doch alle gemeinlich zerbrochen/ vñ sunst von grossen alter durchs wätter verzeert/ oder mit den füssen zerschliffen/ vñ derhalb nit mer läflich sind / sonder werdend nur hin vñ wider etwan ein ganzer büchstab gefähen. In mitten des Münsters im pflaster oder pavement ligt ein grosser breiter Marmor/ als ein Grabstein/ darinn erscheynend noch etliche ganze vnd halbe büchstaben einer alten Römischē geschribt/ die sind ob einer spannen lang. In einer alten Capellen des Münsters / gleych am velsen/ stond drey Marmorsteine seülen trassenlichs alters. Item im Chor hinder dem Altar erscheynt ein este rich darauff man mit füssen gadt/ gar wünderbarlicher gestalt/ vñ vilerley kleiner stein linien als würffel/ mancherley farwen künstlich zesamen gesetzt/ gleych wie man dz verschrotē holtzwerck eynlaßt/ ic. Dise obuerzeichnete Inscriptiones vñ alte waarzeichen kommend alle gemeinlich von dem alten Römischen Pallast/ so an disem ort gestanden/ vnd aber mit der zeyt durch die Burgundier vnd Francken zerbrochen ist.

Vilerley Antiquitäten erscheynend noch da.

Das XXII. Cap.

Anfang des Closters zu S. Mauritiz/ durch wen das erslich erlisset vnd auffkommen ist/ wie mancherley Viden nacheinander da gewonet/ durch wen das yeder zeyt regiert ist/ vnd was sich sunst gedächtnuß würdigs darbey begeben hat.

Nach dem aber die Burgundier in dises land genisset habend/ von dē hienor im 3. vnd 4. büchern gesagt ist/ welche gemeinlich Christen warend/ do habend sy allzeyt ein besonder auffsehen auff dises ort vnd stättle gehebt/ da so vil frommer Christen vmb Christlichs glaubens willen gemartert warend. Endtlich ward künig Sigmund von Burgund durch

K. Sigmund von Burgund stiffter.



die andächtigen Bischoff/ Maximum von Genff/ vnd Theodorum von Sitten/ ic. bewegt das er ein Closter in dem stättle Agauno stifftet in der eer Sant Mauritzen vnd seiner gesellen/ die vngefarlich bey 220. jaren hienor durch Maximianū / als obstadt/ an dem end gemartert vnd begraben warend. Ir gebein hin vñ wider im vāld funden vnd aufgrabe/ ward in dises Closter gelegt / vñ nach-

mals für heiligthūm vereeret.

Künig Sigmund von Burgund bekennt in der Dotation/ das er dises Closter gestifftet vñ gebawen hab mit radt 60. Bischoffen vñ so vil Grauen/ zu einer begrebt vñ rāw der Marterer Mauritij vñ seiner gsellen. Hienon hat das stättle Agaunum sein alten nammen zum teil verlassen/ vnd wirt nachmals genennt der stiftung nach/ zu S. Mauritizē. Es hat auch bemelter künig vil trassenlicher güter an dis Closter gegeben in den landschafften der stetten Lyon/ Wien/ Granoble vnd Tschamerin / Itē im Genffergōw/ Losannergerōw/ Wifflispurgergerōw/ auch in den landschafften vmb Bisantz/ in Wallis vnd Augstal/ ic. Es bekennt auch bemelter künig Sigmund / das er dise stiftung gethon habe mit bewilligung vñ bestätigūg künigs Clotarij vñ Franckrych vnd seiner brüderen Clodouei Magni sūnen. Vnd solichs wirt bemeldet in 8 Dotation. Dargegen aber schreybt Annonius lib. 1. cap. 24. das Clodoueus der Groß künig von Franckrych durch Severinum ein Abt zu S. Moritzen von der Franckheit des febers seye entlediget worden/ ic. So schreybt Münch Sigbert/ das Anno do. 515. dz Closter von K. Sigmundē schon erbauret seye gewesen/ als er seinen sun Sigry-

zu S. Mauritzen.

Begabte dis Closter.

Bewilligt der künigen von Franckrych.

Das eilffte buch

chen der stieffmutter bewilliget vmbzebringen/1c. Aber diser Abt Senerinus obbemel-
det wirt bey den alten geschribten des Closters nit befunden/ sonder Irmemodus für
den ersten verzeichnet/ als hernach volgen wirt/1c. Im Instrument der stiftung sind
gezeuget vier Bischoff/ die sich vnder schriben habend mit namen/ Maximus zu Genff/
Theodorus zu Sitten/ Victor zu Granoble/ Diuentiolus zu Lyon/1c. Item 8. Gra-
uen/ Vindemarus, Fredemundus, Gandoulfus, Benedictus, Agano, Bonifacius, Teude-
mundus, Fredeboldus, &c. Diser künig Sigmünd von Burgünd ward darnach durch
künig Lütmeiern von Francrych vmbbracht/ vñ zu S. Maurizen begrabē/ schreybt
Annonius lib. 2. cap. 4. wirt auch hievor mer hienon gesagt im 3. vnd 4. büchern.

Die ersten
Abt zu S.
Maurizen
Benedicti-
ner ordens.



Die Mönch oder brüder in disem Closter habend ansecklich
Benedictiner Regel gehalten. Ir erster Abt den jnen künig Sig-
münd der stifter selbs fürgesetzt hatt/ ist gewesen Irmemodus/ von
etlichen genennt Irmemodus oder Immemodus/ dem volgend
in der ordnung nach Auitus der ander Abt/ läbt als K. Sigmünd
von künig Lothario gefangen vnd tödt ward. Auitus für gen O-
liens für K. Sigmunden zebitten/ aber er mocht nichts schaffen/

dann das er jm also tod erlaubt ward gen S. Maurizen zeführen/ vnd alda zebestat-
ten/1c. Ambrosius der 3. Abt. Achurus 4. Trāquillus 5. Venerādus 6. Paulus 7.
Placidus 8. Lutropus 9. Paulus 2. 10. Martinus 11. Ambrosius der ander 12. Le-
ontius 13. Jocundinus 14. Secūdinus 15. der hat von künig Clotario von Frack-
rych etwas besreyung empfangen/ das man die Mönch bey irer gewonheit vñnd ge-
breüchen solle bleyben lassen. Florentius 16. Fragus der 17. Abt reychfnet vmb das
jar Christi 650. vor vnd nach. Rocolenus 18. Raggo 19. Aygulfus 20. Ermenber-
tus 21. Agobertus 22. Ludulffus 23. Ayromundus 24. Protadius 25. Nortber-
tus der 26. Abt ein geborner hertzog zu N. Layfinus 27. Berchelaus 28. Ayrastus
29. Willicarius 30. Altes ein Bischoff zu Sitten/ vnd der 31. Abt zu S. Mauriz.
Bey dises Abts vnd Bischoffs zeyten kam Keiser Carolus der Grof gen S. Mauri-
zen ins Closter/ besach das Gebein vnd Heilgthūm der Marryrer. Es hat auch be-
melter Carolus das Closter mit etwas gütern begaabet/ dan es vast im abgāg was.
Anno do. 804. im monat Nouēber/ ward Keiser Carolo gesagt/ wie Papst Leo von
Rom herauf in Francrych zu jm komē/ vñ das Wyhenacht fest mit jm begon wöl-
te. Welche bottschaft Carolo gar anmütig was/ darumb schicket er seinen sun Caro-
lum dem Papst entgegen biß gen S. Mauriz/ das er den Papst eerlich empfahe vñ
fürter in Francrych beleitē solte. Adalongus Bischoff zu Sitten/ was der 32. Abt
zu S. Maurizen/ bey zeyten Caroli Magni vnd Ludeuici Pij der Rō. Keiseren. Dis-
ser ist der lest Abt gewesen Benedictiner sect.

Bischoff vnd
Abt.

Mönch ver-
jagt.

Propst vñ
Stift zu S.
Mauriz.



Bey zeyten Ludewici Pij Rōmischē Keisers vñ künigs zu Franc-
rych wurdend die Mönch zu S. Mauriz von wegen jres lasterhaff-
ten vnd schantlichen läbens/ darmit sy mencklich ergertend/ auß disem
Closter vertriben vnd verjagt. Auff das Keiser Ludwig ein Gestift
darauf machet/ vnd besetzt es mit 32. weltlichen priestern vnd Chor-
herren/ deren fürgesetztter was ein Propst. Dese Chorherren habend langezeyt da ge-
hauset/ aber die ordnung jrer Propsten hab ich nit eigentlich befunden. Magnerius
ist ein Propst gewesen bey zeyten künig Conrads von Burgund/ vñgefärllich vñ das
jar Christi 875. Vmb das jar Christi 888. ward Rudolphus/ künig Conrads von
Burgund sun/ zu S. Maurizen zum künig bekron̄t über die landschaft kleiner Bur-
gund hiedis halb dem Jurten. Das was Keiser Arnolphen vnd seinem sun Zwentis-
baldo zewider/ darumb sy disen Rudolphum all ire tag vernolgend. Sy mochtend
jn aber nit vertreyben noch bestreyten/ dann er enthielt sich allwegen in den gebirgen
der landschaft Wallis/ da jm kein feynd mocht nachkommen/ bleib also mit gewalt
künig. Hæc Regino Bruniceñ. Besich auch hievor nach der lēge das 4. buch hievor/
bey obuerzeichneter jarzal/1c. Adalbertus was ein Propst zu S. Mauriz vmb das

Zwentibald.

jar

jar 909. Anshelmus ein Propst / des jarzal sind ich nit. Burchardus ein Propst / was auch Erzbisch. zu Lyon. Reynoldus 8 letst Propst zu S. Maurizen / ist gewesen ein brüder Graaff Amedei N. Bey dises Propsts Reynoldi zeyten ist das Gsift zu S. Mauriz also abgangen / verdorben vñ verarmet / das niemants mer da weder sang noch laß / oder einichen kirchēdienst übet / daß die Chorherren hattē der kirchen güter verthon / vñ die selbigen jren sūnen vñ tōchtern aufgeteilt / also daß zeletst auf mangel des ynkommens niemants mer da haushalten mocht. Endlich ward Graaff Amedeus durch Bischoff Hugon vñ Granoble mit bitt so vil bewegt / das er selbs gen S. Maurizen kam / vñ reformieret die kirchen. Er thett hinweg die weltliche Chorherren mit jren Propsten / vñ ordnet dahin geistliche oder geregelte Chorherren / wie die noch da wonend. Er halff jnen widerumb vñ jre güter / vñ bracht die entfrömbdeten kennt vñ gult widerumb an die kirchen. Dise Canonici Regulares hattend zum oberisten vñ vorstender erslich einen Prior. Emerardus oder Hermenradus ist der erste Prior gewesen diser geregelten Chorherren von Graaff Amedeo gesetzt Anno do. 1136. Disem Emerardo hat auch alsbald Petrus der Erzbischoff Tarentasiensis etliche güter geschenckt / vñ das Closter darmit begaabet / Anno do. 1140. Hugo der ander Prior ward nach dem abscheid Emerardi erwelt. Disem hat Graaff Amedeus übergebē die Propstey zu Bagnes / mit bewilligung seines suns Huberti. Dise begaabung geschach Anno do. 1143. am 3. Kalend. Aprilis.

Amedeus Comes Maurianensis.
Das Gsift verdarb.

Canonici Regulares zu S. Mauriz.

Prior.

Bagnes.

Als nun das verdorben Closter widerumb anfieng aufgon / vñ an reychthum zu nemmen / also das die Chorbrüder sich meretend / do ward Hugo der Prior obgeneit widerumb zu einē Abt erhöcht / vñ bestätigt durch Papst Eugenium zu Lyon / Anno do. 1146. am 11. Kalend. Aprilis, &c. Darnach in disem jar am 8. Kalend. lunij hat bemelter Papst Eugenius die kirchē oder das Münster zu S. Maurizen geweycht. Do man zalt 1146. als künig Ludwig von Franckreich sich zu völd rufft mit Keiser Conradten über meer wider die vnglōubigen zeziehen / hat sich auch mit bemeltem künig Ludwigen erhebt Amedeus der Marggraaff vñ Landsfürst diser gegne / ein sun Huberti des elteren / vñ ein vatter Huberti des jüngerē / vñ ein naher freünd K. Ludwigs / &c. Diser Amedeus kam mit Bischoff Amedeo vñ Losanna gen S. Maurizen in seiner völdruffung / vñ begert von den Chorbrüdern / daß jm etliche Kleinot der kirchen zu sölicher kriegsrüstung wöltind fürsetzen. Besonder was da ein kostliche Tafel grosser achtung / die hielt bey 65. March lötligs Golds / darzu vil kostlichs gesteins. Söliche Tafel begert jm 8 Graaff mitzeteilen / doch mit geding / das die Chorbrüder dargegen auff etlichen seinen gütern jārlich söltind eynnemmen 50. pfund oder mer / so lang biß er oder sein sun Hubertus / söliche Tafel dem Closter widerum ließind machen / oder aber in ander wäg darumb gnüg thätind. Sölichs geschach. Der Graaff nam die Tafel / zoch darmit hin / machet gelt darauf. Ober wenig zeyt darnach kam bottschaft das Amedeus todt wäre. Also ward seinem jungen sun Huberto zu einem vogt / fürmünder oder gerhab verordnet Bischoff Amedeus von Losanna / der kam mit Bischoff Ludwigen von Sitten vñ dem jungen Graaff Huberten gen S. Mauriz / vñ löst seine pfand wider / gab den Chorbrüdern dar für 100. march Silbers / vñ 2. march Golds / darmit sy andere Taslen machtind. Zu sölichem ließ er dem Closter seine gefell vñ rechtung zu Bagnes / vñ darzu 10. pfund die er bißhär auff dem Closter zins gehabt hatt / &c. Rudolphus ward nach Hugone der ander Abt / vñ 8 dritt nach Emerardo dem Prior / von Edlem geschlācht / vñ ein großmütig man. Er hat das Closter in allen dingen gemeret / geaufnet vñ bezieret / vil Kirchensatz / reit vñ gult daran gebracht / vil gebeüw aufgericht / vñ grosse güter von weyngärtē erkauft. Bocardus volget Rudolpho / der tratt mit allen dingen in die süßstapffen seines vofaren / richtet vil gebeüw auf / vñ bezalet grosse schulden. Er nam ab am gesicht / darum übergab er die Abtey. Wilhelmus ein siñreycher jüñgling / empfieng von Bocardo die Abtey / der 4. Abt nach Hugone / vñ der 5. Prielat nach Emerardo. Diser regieret vñ das jar Christi 1178. Er ward zeletst erwelt zu einem Bischoff zu Sitten.

Priorat wirt wider ein Abtey.

Marggraaff Amedeus.

Amedeus entlehnēt etliche Kleinot.

Marggraaff Hubert bezalt die Kleinot wider.

Wilhelmus ward Bischoff.

Das eilffte buch

Wilhelmus 2. ein Edler vnd geleerter Mönch/der für gen Rom/vnd empfieng beständig aller seiner privilegien vom Papst Celestino/ Anno do. 1196. So bald er wider heim kam/gab er dem läben vrlaub. G. ein Abt ward von den Chorbrüdern erwelt.

Bartolomeus
Sostionis.

Nach disen oberzelter befind ich der Aebten kein rechnung noch ordnung mer / auß genommen so vil mir Abt Bartlime der letst selbs von mund erzelt hat/ als Johānes Careti/ Joānes Sostionis/ Bartolomeus Boneli/Petrus Forneli/Michel Bernar di/Guilielmus Alinsi/ Joannes Alinsi/ Bartolomeus Sostionis /der letst noch diser zeyt in läben/ein mann einer gar erbaren vnd freüntlichen gestalt / vnd demütig gegen den frömden. Diser herr hat mir gar günstiglich mitgeteilt alle obuerzeichnete historien vnd Antiquiteten vom Closter S. Maurizen / auch besehen lassen die ältiste Instrument/2c. am 31. Augusti/ Anno dom. 1544.

S. Moriz
stättle vnd
Vogtey.



Das stättle zū S. Mauriz ist gar ein lustigs stättle / wolerbauwen/ auch wol gelegē/hat ein genge straassen/ dan was vom Genffersee durchs land Wallis/oder über S. Bernharts berg wandlē wil/ muß alles durch disen passz/darumb ist da grosse niderlag/ hat auch güt herbergen. Es ist sampt etlichen vnügelegnen döiffern ein besondere Landvogtey/ der landschafft Wallis zugehörig/die setzend von einē Zenden zum anderē ye zū zweyen jaren einen Landvogt dahin/der hat seinen sitz vnd wonung vnden an der statt im schloß an der Clusen:vnd ist derhalbē nit allein ein Landvogt / sonder auch darmit ein Burgvogt vnd verhter des ganzē lands/das er an disem ort beschliessen/ vñ mit wenig leütē menschlichem vorhalten mag. Der Roddan dardurch lauffende senckt sich arff drey güter meyl wāgs darunder ob der Nürwenstatt in den Genffersee. Als die Landleüt vonn Oberwallis in eroberung des vnderen Wallislands / Anno do. 1475. das stättle vnd schloß S. Maurizen auch eynnemend/habend sy die ringmauren des stättlins hinden gegen irem land nidergebrochen/darmit es jnen offen seye/ vnd niemāis jnen das möge vorhalten. Sy habend auch domals das schloß verbrēit/meines bedunckens torlich/doch ward es bald darnach bey Bischoff Josten regierung wider erbauwen/ ist noch in gütē wesen/2c.

Das XXIII. Cap.

Von der lincken seyten des Genffersees/kurtzlich von den Wallisern vnd Bernern eyngenommen.
Von dem Alpgebirg Corrix/vnd etlichen beygelegnen Saffoygischen völkern.

Straaß auß
Wallis auß
Aelen.



Straaß auß
das Gauoter
land.
Gauoterlād.

Vo S. Moriz vnder der statt im schloß teilet sich die lādstraaß/vñ gond also zween passz durch dise Clusen / der ein gadt über die prucken des Roddans auß die rechten hand in die herrschafft Aelen / der statt Bern zugehörig. Von diser Graaffschafft besich/wilt gern/das 8. buch am 22. Cap. 2c. Der and passz oder straaß gadt auß bemelter Clusen auß die linckē hand/ nebed dem Roddan hin gegen Nidergang der Sonnē/auff das land Tschaballes/ sunst geneit das Gauoterlād/ in irer spraach Pays de Gauot, &c. stoßt anis Füßenyer tal/darvon bald hernach/2c. Dises land ist die recht alt wonung der völkē/ Equestres geneit/ist in alter Römischer oder Latinischer spraach so vil als die Reüter/Reisigen oder dz Rosszuolck. Dannehāt wirdt dis land auß der linckē seyten des Sees noch an etliche orten in irer Welscher spraach geheissen Pais de Chabeul/das ist/ Pagus de Caballo/zū Teütsch das Rossgow oder Rossland: vnd wirt sölicher nam durch das böß Saffoyer Welsch genennt Tschaballes/dann für A oder C brauchend sy gewonlich Tsch/also/so man schreybt Castellā/machend sy Tschatelan oder Tschachlan/2c. Also auch für Caball Tschaball/vñ nennē dise landschafft noch Tschabelleß.

Altwogewun
nen land der
Wallisser.

Tschaballeß
drey Vog
teyen.
Monthey.

Anno Christi 1536. als künig Franciscus von Franchrych auffeiner/vnd die von Bern auff der anderē seyten/herzog Caroln von Saffoy (auß vrsachē hienor im 8. buch am 26. vnd 27. Cap. erzelt) sein land eynnemend / do hat sich ein teil diser landschafft Tschaballes/oder Gauot/an die 7. Zenden 8 landschafft Wallis ergeben/werdend yetzund beherrschet durch die Oberwallisser mit Vögten/ vnd wirdt dise landschafft geteilt in drey Vogteyen. Die erst Vogtey ist Monthey oder Montesen / zwüschend

schend S. Moritz vnd dem Genffersee/auff der lincken seyten des Roddans / gleych vor der Graaffschafft Aelen hinüber gelegen. Die ander Vogtey ist Yfian die statt Yfian. am Genffersee/vor Losanna über gelegen/mit irer zugehörd. Die dritt Vogtey wirt von jnen genennt Hochtal/ligt auch daselbst/ein wenig vom See gegen Mittag hin Hochtal. dan. Dife drey Vogteyen nennend sy gemeinlich das Nüwgewonnen land. Vnd also weyt erstreckt sich yetz zermal der Wallisser gebiet vnd herrschafft für jres lands Clusen herauf.

Fürter vnder dem Gauoterland hinab am See volget das Fussenyerland / in ^{Fussenyer} Welsch Fontceny/zü Latin Vallis bona geneit/hat ein talgelend/sich auff drey Teit ^{tal.} scher meyl wägs vom See ins gebirg erstreckende. Die ynwoner werdend von den alten genennt Bodientij/ligt noch ein fläcken zü oberist im tal genennt Bodientium/in ^{Bodientij po} irer spraach Fondanza. Item Solanci vnd Bona/fürneme fläcken dises tals/2c. Aber ^{puli.} die hauptstatt diser Bodientier oder Fussenyer ligt ob dē aufgang dises tals herauf am gstad des Genffersees/von Plinio geneit Dinia od Dina/ yetz Dünoy/etwan ein ^{Dina Dü} sitz vnd hof der Saffoygischen fürsten/aber vnserer tagē alles von den Bernern ero ^{noy.} bert vnd beherrschet. Etliche wöllend Dünoy achten für die hauptstatt der alten völkcker Equestres geneit/deren hienor im 8. büch am 24. Cap. gedacht wirt. Die habēd des gūten grund auß obberürten vrsachen/dann so diß land von den Equestris bewonet ist/vnd noch den namen hat Pais de Chabeul / so wirt Dünoy mit vnbillich für die hauptstatt der selben völkcker geachtet/dann sy die hauptstatt des selbigen gelends ist.

Zü end des Genffersees keert sich dz Alpgebirg richtigs gegē Mittag/scheidet Ita ^{Tractus Alpiū} liā vnd Galliā Narbonensem von einander/ vñ endet am Ligurischen meer/wirt erst ^{Cottiarum.} lich geneit Alpes Graiæ/zü Tütsch der klein S. Bernharts berg : darnach Alpes Cot ^{Alpes Graiæ} tiæ/ vñd fürter Mons Cinis/oder Mons Dionysij / gemeinlich aber Mont Dionys. ^{Montdinyß.} Hinder disem gebirg hinumb ligend die alten Allobroges/ diser zeyt Saffoyerland. ^{Allobroges} Deren Allobrogis gedencckend Cesar / Strabo / vnd andere alten scribenten/wie die ^{Saffoyer.} von den Römern vorzeyten überwunden vnd beherrschet sind worden/gibt das 3. büch hienor gūten bericht.

Ceutrones oder Centrones / volgend fürter im Alpgebirg/von denen schreybend ^{Ceutrones.} Cesar vnd Antoninus/das sind die völkcker wonhafft vñ den kleinen S. Bernharts berg (vorzeyten Alpes Graiæ genennt.) Ir hauptstatt ist Tarentasia/ in Welsch Mo ^{Montier.} tier/das ist Münster genennt/von wegen des Gestirffes / dann da ist ein besonder Bis stümb/darum wirt der Centroner landschafft yetz geneit Tarentāsen/von 8 hauptstatt Münster. Die straß auß Augstal gadt zü oberist bey dem vrsprung Durix über den kleinen S. Bernharts berg für Münster durch Tarētāsen gen Tschamerin oder Camerin/die hauptstatt in Saffoy/2c. Bey den Centronibus ist ein talgelend/geneit Vatusica uallis / Vatscherinertal / da hat man vor zeytē die bestē Käß gemacht/dan nenhar noch etlich in der Graaffschafft Gryers ire Käß nennēd Vatscherinerkāß/ vñ des alten rüms willen/ die dennocht der gelegenheit nit sind.

Caturiges / von denen Jul. Cesar schreybt/sind die völkcker gleych nebend den Ceu ^{Caturiges.} tronibus vmb die Alpes Cottix wonhafft/gleych in dem tract des gebirgs Montdio ^{Gianoble.} nyß/ ob 8 statt vnd dē Ertzbistum Granoble hinuf. Fürter wil ich mich diser Alpuöl cker nit weyter beladen/ besonder dieweyl sy in Galliam dienend / werdend die alten nammen irer gelegenheiten vnd stetten gnügsam hienor im anfang des dritten büchs außgestrichen. Von disen obernennten völkckern besich Strabonem lib. 4.

Das XXIII. Cap.

Kurtze beschreibung des Augsttals/seiner gelegenheit/art vnd wesen/auch etwas von der hauptstatt Augst darinn gelegen. Item von S. Bernharts berg/wie der vor zeyten genennt/auch von dem selbigen Clösterlin von wem das erstlich gestiftet seye.

Das eilffte buch

Augsttal ein
beßlossen
land.

Salaffi pop.

Durias fl.

Bart ein
Cluß dieses
landes.

Goldgrübē.

Augst haupt
statt ein Römische Colo-
nia.

Salaffer on-
funfft vnd
macht.

Straassen
vnd pßßz dis-
ses landes.
Brämertal.

Klein Sant
Bernharts
berg.

Vallis Pœni-
na.

Alpes Pœni-
na.

Penninus ein
Abgott.

Pœni die Car-
thaginenser.



Als Augsttal Vallis Augusta / gegen Mittag neben dem land Wallis im hochgebirg / wirt also benennt von der hauptstatt Augst / darin gelegen / auff irer spraach La Vall de Aoste. Seine eynwoner wurden vorzeyten genennt Salaffi / von Strabone / Plinio vñ Livio / 2c. Difes ist ein lang talgeland / hat vil nebendtäler / doch alles in hohe vñ grausame velsen eyngeschlossen mit minder dann Wallis. Es wirt befeuchtiget mit dem durchlaufenden fluss / zu Latin Durias maior / in irer spraach aber La Doria / auff Teütsch die Dur genennt / die entspringt an dem kleinen S. Bernharts berg / laufft gegen Aufgäg durch das Augsttal / vnd beynaach zu end des selbigen keert es seinen fluss richtiges gegen Mittag für Livery / durch Lamparten hineyn in den Padum / 2c. Difes land ist zu allerunderist mit zusammengezognen bergen vnd velsen beschlossen / mitt minder dann auch Wallis zu S. Maurizen / also daß eben das wasser vñ die straaf hinauf gadt / wirt mit einem starcken schloß vnd Clusen gegem hertzogthumb Meyland bewart. Vnd sölicher passz in Welscher vnd Teütscher spraach genennt Bart / vorzeyten Bardum / vnd die völder zu vnderist daran wonhafft Barduni, &c. In disem tal wachsend gar gute frucht / Muscatell vnd ander kostlich weyngewächs : hat auch vorzeyten / als Strabo lib. 4. schreybt / Goldgruben gehebt / sind deren etwas entferzt / als sy von den Römern bezwungen wurden.

Den nammen Augsttal hat es empfangē von der hauptstatt Augst / in irer spraach Aoste darin gelegen / hat ein eigen Bisthumb / wirt von Ptolemeo lib. 3. cap. 6. genennt Augusta Prætoria / vorzeyten ein Römische Colonia / erstlich gestiftet vnd gebawen vom Keiser Octauiano Augusto / welcher sy als bald mit 3000. Römischer leuten besetzen ließ / 2c. nach dem er die Salaffos durch den hauptman Terentium Varronem bezwungen / welcher alda selbs sein läger gehebt hat / ist vorzeyten ein grosse vnd gewaltige statt gewesen. Die Salaffi sind von den Tauriscern entsprungen / als Plinius meldet / vnd habend vermögen 8000. streytbarer menner / schreybt Strabo. In dises lād vñ tal gadt von Italien heryn allein ein straaf durch die enge vnd den passz Bart genent / darvon vor gemeldet. Demnach hat es vñ Mittnacht herüber über das gebirg auß dem land Wallis die pßßz vñ geng hienor im 1. Cap. dises buchs verzeichnet / als über den Augstalerberg / Mons Syluius genennt / ins Krämertal / vnd über den Gletscher / 2c. Darnach so man das land hinauf kompt / teilet es sich in zwo straassen über das Alpgebirg in die Gallischen gelend. Die erst straaf gadt zu oberist im land bey vrsprung des wassers Doria / über den kleinen S. Bernharts berg / auff die lincken hand in der Centroner landschafft / für die statt Tarentasiam / yetz Motier / hin auff Camerin / darvon gleych hienor gesagt. Vnd dise straaf ist ganz wandelbar / also daß man darüber reyten vñ farē mag. Die and straaf scheidet sich glych ob d statt Augst hinuf auff die rechte hand gegē Mitternacht / durch Vallem Pœninam / über das hoch grausam gebirg / Alpes Pœninæ genent / an den Roddā in Vnderwallis gen Martinach / 2c. Diser berg Alpes Pœninæ ist der groß S. Bernharts berg / des gibt gute anzeigung das bemelt tal so vñ Augst herauf daran rürt / so noch Vallis Pœnina in irer Welschen spraach Val Pelinna geheissen ist. Darumb ligt ye der berg Pœninus zwüschen den



Salaffis Augsttalern / vnd den Verragris Vnderwallisern / dann die Verragri sind beywoner des selbigen gewesen / schreybt Livius / da er vnder anderem meldet / das vorzeytē zu oberist auff dem selbigen berg ein Abgott aufgericht vnd alda vereeret seyn / den die bergleut Penninum genennt / darvon auch der berg den nammen empfangen habe. Etlich wöllend das diser berg Pœninus genennt seye von den Pœnis / das ist von den Carthaginensern / welche Hannibal auß Gallien wider die Römer über dis gebirg gefürt / vnd erstlich den wäg geöffnet / auch die velsen mit fheur durchbreit / vnd mit aufgegossnem Essig zersprengt / vnd also wandelbar gemacht habe. Welche meinung auch der warheit

heit nit gar vngemäß/ vnd gantzlich zeacht ist/ das bemelte Pœni oder Carthaginen-
ser/ in irer arbeit vnd überwindung diß grausamen vnd vormals vrwandelbaren ge-
birgs/ den Göttern zu eeren disen Abgott Peninum nach jnen beneit alda aufgericht
vnd hinder jnen gelassen habind. Diser berg ist hernach von des bemelte Abgotts we-
gen von etlichen Latinischen genennt worden Mons Iouis/ zu Teütsch Jupiters berg. Mons Iouis.
Durch disen Abgott sol (als etlich schreybend/ vñ auch des landvolcks sag ist) etwan
der Teüfel geredt/ vñ darmit die leüt betrogē haben. Als aber die landschafft zu Chris-
tenlichem glauben komen/ sol ein Mönch auß der statt Augst/ Bernhardus genennt/
disen Abgott zerstört/ vnd den Teüfel darauff in ein wild loch des gebirgs beschwo-
ren haben/ &c. Etliche alte bücher meldē grundtlicher



hienon / namlich das Bernhardus ein priester vñnd Bernardus
ein Thümb-
herr zu
Augst.
Clösterlin ge-
stiftet.
Thümbherr zu Augst/ ein man eines geistlichen vñ hei-
ligen läbēs / erstlich auff disem berg ein Clösterlin vñ
Spital gestiftet hab/ vñ dahin etlich geistliche perso-
nen zum kirchendienst verordnet/ dannēher wirt das
Clösterlin vñ der berg darmit volgender zeyt genēit
S. Bernharts berg. Diser stiftung sind ich kein jar-
zal. Es ist allzeyt ein Spital vñ herberg der wandel-
baren gewesen/ denen gibt man da essen vnd trincen
vergebens oder vñms gelt/ wie sy des begerend vnd
die notturfft erforderet. Dann vñb diß Clösterlin

ist in zweyen oder dreyen meylē oder Leucken/ nichts anders dann schnee vñ velsen/
da wachst wenig laub vnd gras / alles das man haben vñnd des man geläben/ müß
man über ruck auff 6. gewöñlicher landmeylen weyt hinczu soumen vnd füren. Der
oberist vñder den geistliche dises Clösterlins oder Spitals/ wirt genēit der Allmüß-
ner oder Spittelmeister. Anno do. 851. ist Hartmannus ein Allmüßner vnd oberister
auff S. Bernharts berg zu einem Bischoff zu Losanna erwelt vñ geordnet worden:
daruon magst du besähen die ordnung der selbigen Bischoffen hienor im 8. büch am
23. Cap. Hiebey mag man vñston das dises Clösterlin ein gar alts gestift ist. Die tod-
ten so auff disem berg absterbend/ kan man nit vergraben inns erdtrich / die werdend
über die hohen velsen abgeworffen/ in den schnee vergraben/ darin gefrierend sy/ vnd
verzeerend sich also mit der zeyt langsam. Anno do. 1501. zu Frülingszeyt/ als etlich
kriegsknecht der Eydgno schafft über S. Bernharts berg zugend / begreiff ein Leen
(die man ein Löwin nennt) oder ein Schneebruch der selbigen bey 100. man / vñ stieß
die hinweg/ das jren gar wenig daruon kamend. Allein von S. Gallen bliben da 7.
man/ &c. Es habēd etlich disen berg Peninum an vil andere ort wöllen deüten / doch
alles one grund / dann Strabo im 4. büch zeigt gar deütlich auff disen berg/ mit der
klaren anzeigung/ das auff einer seyten die Salassi/ auff der anderen die Verragri dar-
an rürind/ &c.

Der groß
Sant Bern-
harts berg.

Eleemosyna-
rius der ober-
ist.

Alter dises
Spitals oder
Clösterlins.

Das Augsttal ist volgender zeyt dem hertzogthüm Saffoy vnderthon / ein groß-
se vnd fruchtbare landschafft/ vñ mag ein grosse menge volcks/ vnd hat ein schöne man-
schafft/ Welscher spraach/ sunst an gstat vñnd stercke den Eydgnoffen mit vngemäß.
Dis land gibt vil Krämer/ die durchziehend alle land/ tragēd Barette/ seyden/ Sam-
mat/ Federn/ vñ allerhand fromwerck feil. Es hat auch zu vnderist ein besonder tal/
genennt das Kramertal/ darinn ligt Ayrzo. So vil von disem land auffß kurtz ist.

Augsttal Saf-
foy gisch.

Vil Krämer.

Das XXV. Cap.

Kurtze verzeichnung des hertzogthüms Saffoy/ wohar das seinen naimen habe/ auch etwas von an-
funfft der selbigen alten Grauen/ wie vnd wenn die Hertzögen worden/ vnd wie vil der selbi-
gen hertzogen nach einander regiert habend/ sampt eyngefürter Genealogy.

rrr ij

Das eilffte buch



Itmals ich im end dises büchs etliche Saffoygische lender zebertüren nit hab mögen überschreyten/vnnd darzü nit allein in disem eilfften/sonder auch in etwo manchem büch diser Chronicken/hienor vn̄ an vilen orten der Edlen fürsten von Saffoy gedacht/wird ich benötiget die selbigen hertzogē auch ein wenig zebemeldē/besonder so sy etwan in den lenden des alten Heluetischen kreisses geherrschet habēd/als im Wifflispurger gor/vn̄ vmb den Genffersee/auch etwan pündtnuß mit den Eydgnoßen sampt vnd sonderlich ge hebt habend.

Saffoyer nā-
men.
Sabaij.

Sabaudia.
Sauona.

Ankunft der
Grauen.

Grauen des
Kd. Keychs.
Landschafft
dise Graue.

Vor zeyt vil
Grauen im
Saffoy.

Die Aufferē
Grauen.

Die Nāheren
Grauen.

Der lefft
Graaff.
Amedeus
der erst her-
zog.

Maria.
Philippus 1.
Ludewig 1.

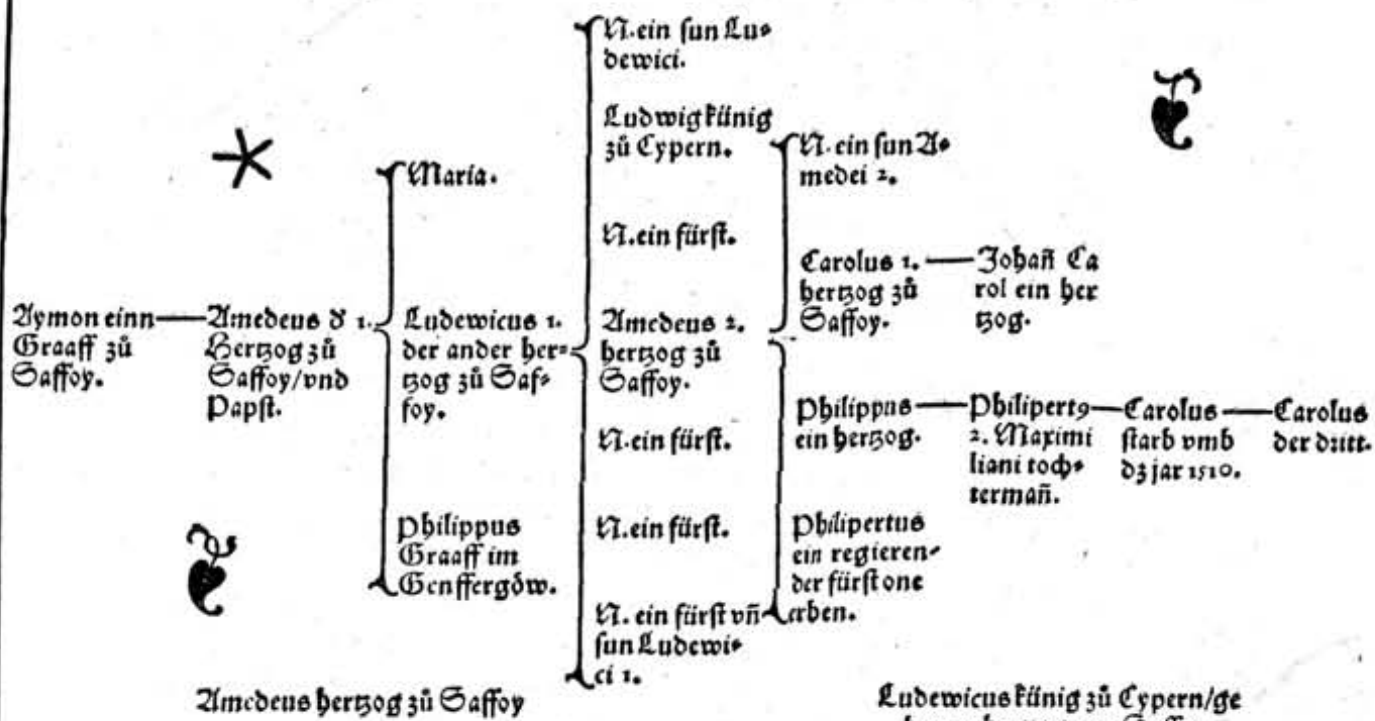
Raphael Volaterranus lib. 3. Georg. achtet daß die Saffoyer jr ankunfft vnd namen habind von den Sabatijs/deren Plinius lib. 3. cap. 5. gedenckt. Dise Sabatios zeigt Strabo gegen Mittag/bey dem anfang des Alpgebirgs/vom Ligurischen meer her eyn auff die 260. stadia/das ist 32500. Italischer schrittē von Genua/das machet bey 5. Teütscher meylen/2c. Dise völkē habēd durch die Alpes gegen Mittnacht hereyn genisset/vn̄ die landschafft d̄ altē Allobroger inē nachbenennet Sabaudiam/Saphoy. Hierzü stimmet auch nit übel der namen der statt Sauona / zwüschend Genua vnnd Nissa gelegen: dan̄ auch bis auff vn̄sere zeyt sich der fürstē von Saffoy gebiet durchs gebirg hineyn bis gen Nissa erstreckt/2c. Weyters vnd grundtlicher von dem namen Saffoy find ich nit.

Die fürsten vnd hertzogen von Saffoy sind alte herrliche Grauen gewesen / nach Volaterrani anzeigung/auf dem alten Keiserlichen geschlācht der vralten hertzogen von Saren entsprossen/vnd söllend jr abkommen haben von Keiser Othen dem 2. doch befindet man jren von alterhār kein ordenliche abrechnūg bis auff die hertzogen/von denen hernach geschriben stadt. Sy sind lange jar nur Grauen gewesen/vn̄ wie wol jnen vil lands vnd gantzē fürstenthūm zūhand kamend/habend sy doch sich des nie überhept/sonder allwegen des Grauentitels ersettiget: doch allermeist auß der vrsach/daß sy altershār vom Keych mit dem Grauentitel begaabet/vnd des h. Keychs Grauen genennt warend/wie dann hienor im 2. büch klarlich anzeigt ist. Sy habēd letstlich beherrschet der Allobroger landschafft von Genff bis schier gen Lyon / zwüschend dem Roddan vnd Alpgebirg/sampt der hauptstatt Camerin. Item Tarenta siertal/vnd das gantz hertzogthūm Piemont durchs Alpgebirg hineyn bis ans meer/sampt den stetten Taurin vnd Nissa. Item das Augstal vn̄ Vnderwallis / auch Fußseneyertal/Gaoterland/vnd die Wadt zū beiden seyten des Genffersees/darzü icht land merteils bis schier gen Fryburg vnd an die Nürter vnd Nüwenburgersee/2c. Dises geschlācht ist etwan gar bārhaft vnnd leütreych gewesen / deswegen sölicher Saffoygischer Grauen etwan zweyerley warend / vnd müstend die land teilen / wie des besonder die Bernerchronica mer dann an einem ort gūte kundtschafft gibt. Die einen herrschetend vmb den Genffersee/Vnderwallis/Augstal / vnd fürter hineyn/die wurdend genennt die Grossen oder die Keychen / vnd auch die Aufferen Grauen von Saffoy/herren in der Wadt/2c. Die anderen herrschetend in ichtland/vmb den Nüwenburger vnd Nürtersee/vnd darob. Dise wurdend genēt die Nāheren Grauen/vnd einfaltiglich von Saffoy. Letstlich hat sich diß geschlācht widerum̄ gemindert vnd also eyngezogen/daß alle obuerzeichnete land widerum̄ vnder ein beherrschung sind kommen/darauf sind hertzogen worden/als hernach volget.

Der lefft Graaff zū Saffoy/auf dem die hertzogen gezweyet sind / was genennt Aymon/der ist ein vatter gewesen Amedei des ersten hertzogen. Amedeus ein sun Aymonis/Graaff zū Saffoy/ward bey zeyten des Concilij zū Costenz durch K. Sigmunden zum hertzogen gemachet/vn̄ was also der erst hertzog zū Saffoy. Er verließ ein tochter vnd zween sūn. Nach absterben seines gemahels gieng hertzog Amedeus mit etlichen dienern in ein Closter vnweyt von Genff/vnd verließ die regierung seinen kinden. Maria hertzog Amedei tochter ward eelich vertrauwt Philippo Maria einem Welschen fürsten. Philippus der ein sun Amedei ward ein Graff in Genfferland. Ludewicus der elter sun Amedei/empfieng das hertzogthūm Saffoy von seinem

seinem vatter Amedeo. Bey seinen tagen ward Amedeus der alt fürst im Closter von wegen seines geistlichen läbens zu Basel im Concilio zu Papst erwelt vñ bekrönt wi- der Eugenium/aber er hat bald darnach das Papstüm vmb fridens willen Nicolao übergeben/vnd bleib er dennoch ein Cardinal/sampt denen die er zu Cardinälen ge- machet hatt/1c. Ludewicus aber Amedei sun/obgenennt/der ander hertzog zu Sas- foy in der ordnung/hat auß seinem gmahel Ann.1 künig Jani von Cypern tochter er- boren sibem sun vnd etliche töchter. Die fünff sun Ludewici werdend von Volater- rano mit nammen nit benennet. Ludewicus aber diß namens der ander / vnd Lude- Ludwig 1. wici 1.sechster sun/ward künig zu Cypern. Amedeus diß namens der ander/der 7. Amedeus 1. sun Ludewici 1.vnd der erstgeboren/ ward nach seinem vatter der 3.regierēd hertzog zu Saffoy/was ein gar geistlicher Gottsförchtiger fürst/vñ Gott gedemütiget/dañ er was belestiget mit der fallende sucht / welches er biß an sein end mit höchster gedult trüg. Im ward vmb merung des geschlächts willen vereelichet Violanta künig Ca- Violanta. roli von Fräckrych tochter/ mit deren er gar in keüschter vnd ordenlicher Le läbende/ dennoch vier sun vñ etliche töchter gebar/1c. Er verkündet seinen tod vor seinem end. Er was ein vatter vñnd erneerer der armen. Eins mals begert ein frömdler herr/zū jm gesend/das er jm wölte seine Jaghund zeigen/vnd in die besichtigen lassen. Das bewilliget Amedeus/doch mit geding/das der selbig herr mit den seinen morgens sol- te widerkommen/so wölte er jm seine Hund zeigen. Als der herr wider kam/do zeigt er jm Amedeus ein groesse menge armer leuten/die er zespeysen niedergesetzt hatt/sprechend: Sehend/das sind meine Hund die ich täglich erneer/ darmit ich verhoff die himi- lische glori zeerjagen. Ein sun Amedei 2. wirt nit benennet. Philipertus der ander Philipertus 1. sun Amedei / ward nach seinem vatter der 4.regierend hertzog zu Saffoy / der starb kurtzer zeyt vñnereelichet vnd one kinder zu Lyon. Carolus der dritt sun Amedei 2. Carolus 1. ward nach seines brüders Philiperti abgang der 5.regierend hertzog zu Saffoy/der gebar auß Blanca/Marggraaff Wilhelmen von Montferat tochter/einen sun. Jo- Joan Carol. hann Carle/zügenennt Amedeus/ein sun des obgenannten Caroli / empfieng nach sei- nem vatter Carolo das hertzogthumb / der 6.in der regierung / starb aber bald also jung one erben/darmit gefiel das fürstenthüm widerumb hinder sich auff Philippum seines vatters brüder. Philippus diß nammens der 2.vnd der 4.sun Amedei 2.em- Philippus 1. pfieug das hertzogthüm von seines brüders sun/ der 7.in der regierung. Dem ward vermächlet des hertzen von Borbon tochter/die gebar jm Philipertum 2. Phil- Philipert. 2. pertus 2.ein sun Philippi 2.ward der 8.regierēd hertzog zu Saffoy/ dem ward ver- eelichet Margareta künig Maximiliani tochter/1c. Diser Philipertus ist der letst von Volaterrano benennet. Auß disen volget im regiment Carolus 2.der 9.hertzog zu Carolus 1. Saffoy/ob der Philiperti sun gewesen seye/weiß ich nit / doch volget er jm in der re- gierung.Diser ist gestorben vñgefarlich vñ das jar Christi 1510. Carolus 3.der 10. Carolus 3. hertzog zu Saffoy/noch diser zeyt regierende/ mit dem die Berner Anno dom.1536. den krieg geführt habend/1c. Diser obuerzeichnete fürsten hab ich ein figürli zu besse- rem verstand hienach gesetzt/1c.

Figürli des Baums vnd geschlächts der Hertzogen von Saffoy/zü mererem verstand obgesetzter beschreibung.



Margareta B. Maximiliani tochter/
hertzogin zü Saffoy/Erzhertzogin zü Oesterreych/Burgund vnd Brabant.



Violanta hertzogin zü Saffoy/
geboirne künigin zü Francrych.

